

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

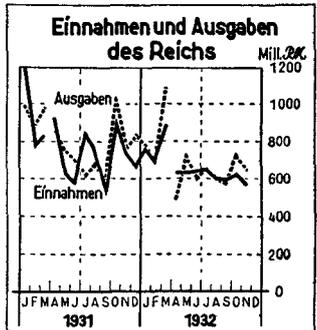
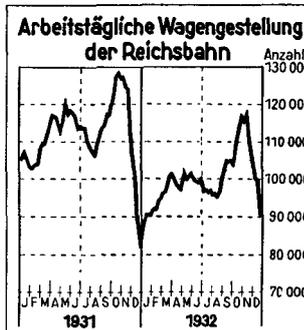
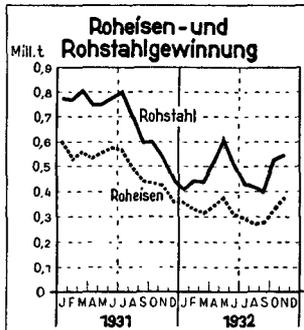
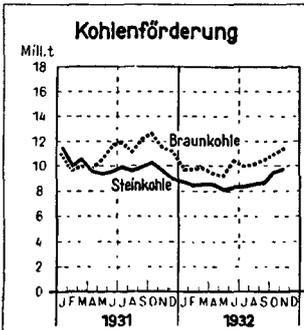
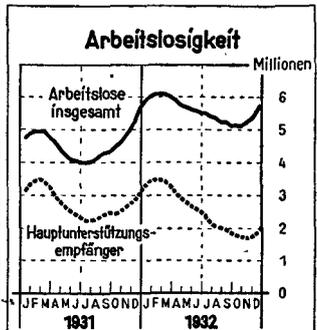
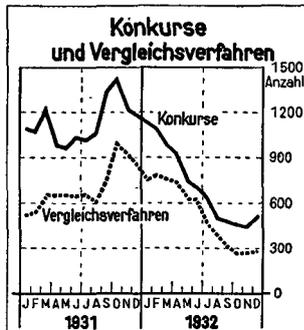
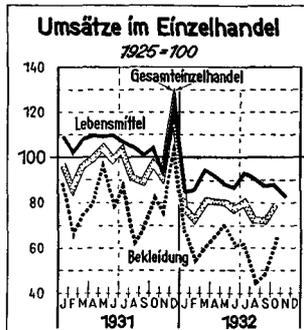
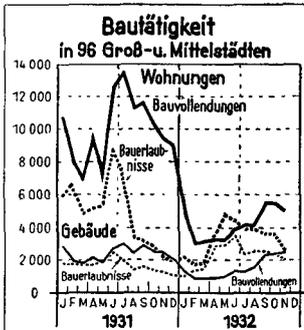
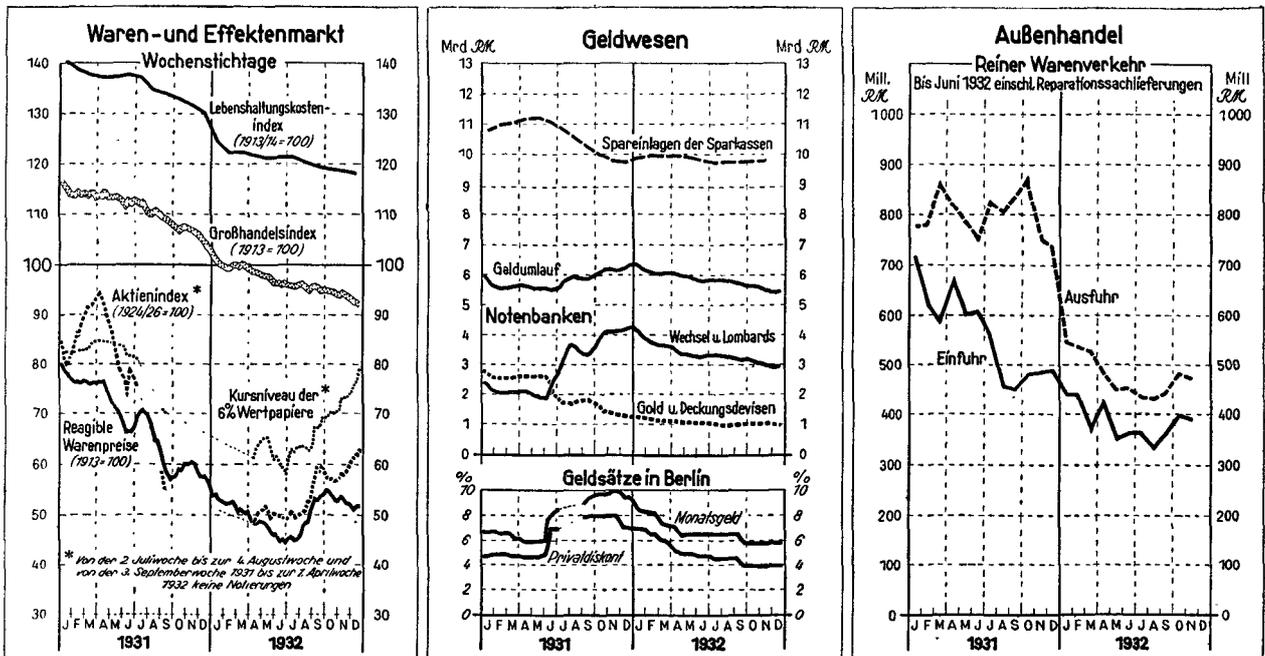
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 1. Januar-Heft

Redaktionsschluß: 11. Januar 1933
Ausgabetag: 14. Januar 1933

13. Jahrgang Nr. 1

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND- VERBRAUCH

Die Elektrizitätswirtschaft im Jahre 1931.

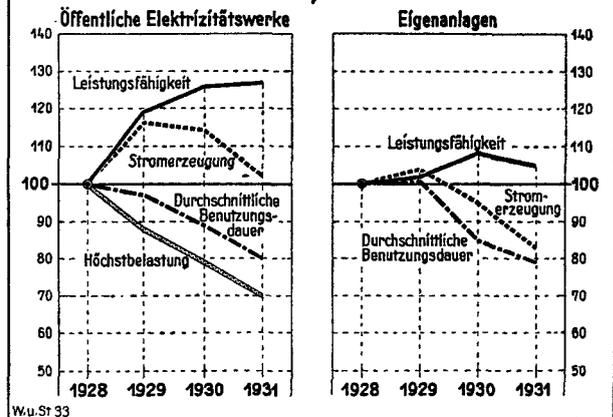
Die Rückwirkungen der Wirtschaftskrise auf die Elektrizitätswirtschaft wurden erst im Jahre 1931 schwerer fühlbar. Im Jahre 1930¹⁾ war die Stromerzeugung nur um 5 vH niedriger als im Jahr 1929, in dem der bisherige Höchststand erreicht worden war. Im Jahre 1931 ging die Gesamtstromerzeugung auf 25,8 Mrd. kWh zurück und erreichte fast wieder den Stand des Jahres 1927. Gegenüber dem Jahre 1930 ergab sich ein Rückgang von 11 vH. Für das Jahr 1932 ist mit einem noch wesentlich niedrigeren Gesamtergebnis zu rechnen. Nach der monatlichen Elektrizitätsstatistik betrug die Erzeugung von 122 Werken mit mehr als der Hälfte der Gesamtstromerzeugung in den Monaten Januar bis November 1932 rd. 10 vH weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs und 21 vH weniger als in der Vergleichszeit 1929.

Vor allem wurden die öffentlichen Elektrizitätswerke im Jahr 1931 schärfer von der Krise erfaßt, gegen die sie sich bis dahin ziemlich widerstandsfähig gezeigt hatten, da ihr Stromabsatz zum erheblichen Teil als Haushalts- und Beleuchtungsstrom sowie Bahnstrom Verwendung findet und daher krisenfester ist als die Stromerzeugung der industriellen Eigenanlagen. Der Erzeugungsrückgang der öffentlichen Werke gegen das Vorjahr erhöhte sich auf 9,5 vH, während er im Jahre 1930 gegenüber 1929 nur 1,8 vH betragen hatte. Bei den Eigenanlagen war bereits im Jahre 1930 gegenüber 1929 ein Rückgang der Stromerzeugung um 8,9 vH eingetreten; im Jahre 1931 bezifferte sich die Einbuße gegen das Vorjahr auf 12,5 vH.

Die Gesamtleistungsfähigkeit der Kraftanlagen erfuhr im Jahre 1931 zum erstenmal eine Abnahme, die zum großen Teil durch Stilllegungen von Eigenanlagen hervorgerufen wurde. Bei den öffentlichen Werken betrug die Leistungsfähigkeit 8,0 Mill. kW gegen 7,96 Mill. kW im Vorjahr, bei den Eigenanlagen dagegen 5,04 gegen 5,2 Mill. kW.

Infolge des starken Rückgangs der Stromerzeugung hat auch die Ausnutzung der Werke im Jahre 1931 eine weitere erhebliche Senkung erfahren. Die durchschnittliche Benutzungsdauer ging bei den öffentlichen Werken auf 1 799 Stunden zurück, gegen 2 023 bzw. 2 187 Stunden in den Jahren 1930 und 1929, bei den Eigen-

**Entwicklung der öffentl. Elektrizitätswerke und Eigenanlagen
1928 bis 1931; 1928=100**



anlagen auf 2 257 Stunden, gegen 2 495 bzw. 2 899 Stunden in den beiden Vorjahren. Die Abnahme der Stromerzeugung und damit der Ausnutzung zeigt sich vor allem bei den Großkraftanlagen. Die durchschnittliche Benutzungsdauer betrug bei den öffentlichen Werken über 100 000 kW Leistung im Jahre 1931 nur noch 2 377 Stunden gegen 3 023 Stunden im Jahre 1929, bei den übrigen öffentlichen Werken 1 523 gegen 1 787 Stunden. Bei den Eigenanlagen zeigt sich die gleiche Entwicklung. Hier ergab sich bei den Zentralen über 100 000 kW Leistung im Jahre 1931 eine durchschnittliche Benutzungsdauer von 3 513 Stunden gegen 5 707 Stunden im Jahre 1929, bei den übrigen Eigenanlagen von 2 192 gegen 2 762 Stunden. Der Rückgang in der Benutzungsdauer war somit durchweg bei den kleineren Kraftanlagen erheblich geringer als bei den großen.

Auch die Höchstbelastung der Stromerzeuger hat sich im Jahre 1931 weiter vermindert. Sie betrug im Gesamtdurchschnitt bei den öffentlichen Werken nur noch 53 vH gegen 59 vH im Vorjahr und 66 vH im Jahre 1929. Bei diesen Durchschnittszahlen ist zu berücksichtigen, daß die Höchstbelastung in den

¹⁾ Vgl. *W. u. St. 4, 12. Jg. 1932, Nr. 11, S. 326.

Stromerzeugung nach Landes- teilen und Ländern	Öffentliche Werke							Eigenanlagen						
	Strom- erzeuger Leistungs- fähigkeit 1 000 kW	Strom- erzeugung insgesamt	davon aus				Strom- erzeuger Lei- stungs- fähigkeit 1 000 kW	Strom- erzeugung insgesamt	davon aus					
			festen Brenn- stoffen insgesamt	und zwar aus		Wasser- kraft			Gas	festen Brenn- stoffen insges.	und zwar aus		Wasser- kraft	Gas
				Stein- kohlen	Braun- kohlen und Torf						Stein- kohlen	Braun- kohlen und Torf		
Millionen kWh														
Ostpreußen	86,5	157,0	115,5	114,5	1,0	38,0	0,2	45,4	105,6	89,6	89,6	0,0	15,3	0,0
Berlin	872,8	1 048,0	1 048,0	1 048,0	—	—	—	54,0	74,2	64,3	60,4	3,1	—	0,0
Brandenburg	530,2	1 118,5	1 090,7	32,5	1 058,2	22,8	0,1	208,1	355,7	349,2	49,4	298,9	1,9	0,3
Pommern	143,6	210,7	141,2	141,2	—	67,3	0,5	58,1	173,9	160,8	160,1	0,7	9,8	1,2
Grenz- Posen-Westpreußen	7,0	19,9	5,9	6,0	—	13,8	—	0,6	0,4	0,3	0,0	0,3	—	—
Niederschlesien	296,3	463,4	347,3	331,5	15,8	113,8	0,7	163,2	309,8	287,3	186,6	98,2	15,5	3,9
Oberschlesien	87,6	223,1	201,0	200,8	—	6,1	15,8	145,9	453,8	397,7	397,6	0,2	1,6	36,2
Sachsen	793,9	1 613,1	1 599,1	6,3	1 592,8	7,6	0,2	788,8	1 943,6	1 840,8	10,4	1 812,1	9,8	89,3
Schleswig-Holstein	173,7	263,9	248,5	237,5	10,5	7,4	0,8	46,9	70,8	67,5	67,4	—	0,2	0,1
Hannover	205,2	341,1	290,3	203,6	86,7	41,3	1,6	199,4	314,8	184,9	165,2	16,6	19,5	100,2
Westfalen	617,7	888,3	761,4	761,3	0,0	125,1	0,2	1 017,0	2 289,9	1 762,2	1 760,8	0,4	28,4	435,4
Hessen-Nassau	266,5	574,1	447,5	154,3	293,2	123,0	2,4	92,7	112,9	100,5	76,0	24,3	11,1	0,0
Rheinprovinz	1 250,0	2 658,8	2 588,7	549,8	2 038,9	66,2	1,2	1 031,2	2 420,4	1 471,0	957,0	511,4	45,0	841,6
Hohenzollern	0,9	1,3	—	—	—	1,3	—	1,9	3,0	0,1	0,1	—	2,5	—
Preußen	5 331,9	9 581,2	8 885,1	3 787,3	5 097,1	633,7	23,7	3 853,2	8 628,8	6 776,2	3 980,6	2 766,2	160,6	1 508,2
Bayern	819,9	1 439,0	93,1	31,0	58,9	1 332,5	1,1	436,1	1 348,5	356,8	305,1	36,5	938,8	23,9
Sachsen	751,1	1 311,7	1 217,0	112,0	1 083,1	91,8	1,1	298,4	582,7	529,8	130,8	321,2	37,9	7,6
Württemberg	268,6	462,2	49,8	49,8	—	408,6	1,2	84,7	139,6	79,5	76,6	2,1	54,3	—
Baden	248,1	570,4	100,7	99,9	—	467,1	0,2	91,8	211,1	113,1	111,2	1,8	90,6	0,1
Thüringen	61,6	52,1	36,8	10,6	25,9	13,1	—	100,9	159,1	128,5	8,7	103,5	13,2	10,5
Hessen	95,0	258,5	229,9	96,0	133,9	28,0	—	53,6	81,8	77,7	67,3	6,5	0,8	1,3
Hamburg	255,0	465,1	464,1	464,1	—	—	—	14,6	25,2	17,2	17,2	—	—	5,4
Mecklenburg-Schwerin	29,4	47,9	28,6	28,6	—	8,5	0,1	11,5	16,5	13,2	13,2	—	2,0	0,0
Oldenburg	11,0	12,7	7,2	7,1	0,1	2,9	1,1	13,0	7,5	6,8	6,4	0,4	0,0	0,2
Braunschweig	34,6	49,5	44,2	0,2	44,0	5,1	0,1	33,1	62,3	42,0	2,4	39,2	3,2	7,8
Anhalt	2,9	2,0	0,5	—	0,5	—	0,2	22,5	52,0	50,0	—	—	49,6	0,9
Bremen, Lübeck	95,0	152,3	106,6	106,6	—	45,0	—	13,7	37,6	4,5	3,3	0,0	—	31,4
Mecklenburg-Strelitz	0,7	0,6	0,2	0,2	—	0,1	0,0	0,6	0,5	0,1	0,1	—	—	—
Lippe, Schaumburg-Lippe ..	2,1	2,7	0,2	0,2	—	0,6	0,2	14,6	26,9	25,7	25,6	0,0	0,0	—
Deutsches Reich	8 006,9	14 407,9	11 264,0	4 793,6	6 443,5	3 037,0	29,0	5 042,3	11 380,1	8 221,1	4 748,5	3 327,0	1 302,3	1 596,4

einzelnen Werken und Bezirken zu verschiedenen Zeiten auftritt, und zwar in der Regel in den Wintermonaten, vor allem im Dezember, bei Wasserkraftwerken vielfach im Sommer. Auch hier zeigt sich ein stärkerer Rückgang bei den Großkraftanlagen über 100 000 kW Leistung. Bei ihnen ging die Höchstbelastung von 62 vH im Jahre 1930 auf 54 vH im Jahre 1931 herunter, im Durchschnitt aller übrigen öffentlichen Werke dagegen nur von 57 auf 52 vH.

Entwicklung der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft in den Hauptbezirken	Leistungsfähigkeit		Stromerzeugung		Durchschnittliche Benutzungs-dauer in Stunden		Höchstbelastung vH	
	1 000 kW	1929 = 100	Mill. kWh	1929 = 100	1931	1929	1931	1929
Rheinland-Westfalen	1 868	110	3 547	83	1 899	2 512	50	67
Brandenburg, Provinz und Land Sachsen	2 075	105	4 043	86	1 948	2 374	50	61
Bayern, Baden, Württemberg	1 336	113	2 472	96	1 850	2 183	63	76
Berlin, Hamburg, Bremen, Lübeck	1 223	104	1 665	87	1 361	1 628	41	65
Hessen-Nassau, Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein	657	99	1 192	89	1 814	2 009	64	55
Schlesien, Ostpreußen, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen	621	106	1 074	85	1 729	2 150	55	69
Übriges Reich	227	112	415	128	1 828	1 599	56	70
Deutsches Reich	8 007	107	14 408	88	1 799	2 187	53	66

Der Rückgang der Stromerzeugung und der Ausnutzung der Kraftanlagen seit 1929 ist in den beiden Hauptbezirken, Rheinland-Westfalen und Mitteldeutschland, besonders stark. Erheblich günstiger entwickelten sich die Verhältnisse in Süddeutschland, was hauptsächlich damit zusammenhängen dürfte, daß dieses Gebiet zum größten Teil Wasserkraftstrom erzeugt. Infolge der günstigen Wasserverhältnisse und der Verbundwirtschaft mit Wärmekraftwerken ist der Anteil des Wasserkraftstroms an der Gesamtstromerzeugung in den Jahren 1930 und 1931 beträchtlich gestiegen.

Die Größenverhältnisse der öffentlichen Elektrizitätswerke und Eigenanlagen	Zahl der Kraftanlagen	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger in 1 000 kW	Stromerzeugung (Mill. kWh)				Anteil an der Gesamtstromerzeugung in vH	Durchschnittliche Benutzungs-dauer in Stunden
			insgesamt	davon aus festen Brennstoffen		Wasserkraft		
				insgesamt	nur aus Braunkohle			
Öffentliche Elektrizitätswerke								
bis 100 kW	578	27	47	1	41	0,3	1 724	
101 • 1000 •	674	225	432	25	7	353	3,0	
1001 • 5000 •	197	448	1 001	142	74	836	7,0	
5001 • 10000 •	45	308	600	219	112	375	4,2	
10001 • 50000 •	107	2 566	4 122	2 802	985	1 319	23,6	
50001 • 100000 •	27	1 842	2 048	1 918	477	113	14,2	
über 100000 •	12	2 591	6 158	6 157	4 788	—	42,7	
Zusammen	1 640	8 007	14 408	11 264	6 443	3 037	100,0	
Eigenanlagen								
bis 100 kW	2 465	105	123	70	23	39	1,1	
101 • 1000 •	1 883	601	942	632	230	235	3,3	
1001 • 5000 •	453	1 047	2 193	1 835	690	194	19,3	
5001 • 10000 •	124	855	1 901	1 581	533	88	16,7	
10001 • 50000 •	86	1 679	4 121	2 928	915	278	36,2	
50001 • 100000 •	8	507	1 229	633	394	468	10,8	
über 100000 •	2	248	871	542	542	—	7,6	
Zusammen	5 021	5 042	11 380	8 221	3 327	1 302	100,0	

Von dem Rückgang der Stromerzeugung wurden die kleineren Kraftwerke verhältnismäßig weniger betroffen als die Großkraftwerke. Ihr Anteil an der Stromerzeugung, der in den früheren Jahren rückläufig war, hat sich daher in den Jahren 1930 und 1931 wieder etwas erhöht. Auch dies hängt zum Teil damit zusammen, daß die kleineren Werke in erheblichem Umfang ihren Strom aus Wasserkraft gewinnen, und zwar die öffentlichen Kraftwerke bis 10 000 kW Leistung zu 80 vH, die entsprechenden Eigenanlagen zu 11 vH. Die Gesamtstromerzeugung verteilte sich auf die einzelnen Größenklassen der Kraftwerke wie folgt (in vH):

Kraftanlagen mit einer Leistungsfähigkeit	Öffentliche Werke			Eigenanlagen		
	1931	1930	1929	1931	1930	1929
von 1 000 bis 10 000 kW	3,3	2,7	2,3	9,3	9,2	9,0
• 10 000 • 100 000 •	11,1	9,5	8,3	36,0	34,7	34,0
• 100 000 • 100 000 •	42,8	42,8	44,7	47,0	48,1	47,8
über 100 000 kW	42,8	45,0	44,7	7,7	8,0	9,2

Die Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger ist bei den kleineren öffentlichen Werken (bis 10 000 kW Leistung) gegen das Vorjahr absolut etwas zurückgegangen, bei den größeren Werken dagegen etwas gestiegen. Bei den Eigenanlagen hatten beide Gruppen eine Abnahme zu verzeichnen, die jedoch bei den größeren Werken bedeutender war als bei den kleineren.

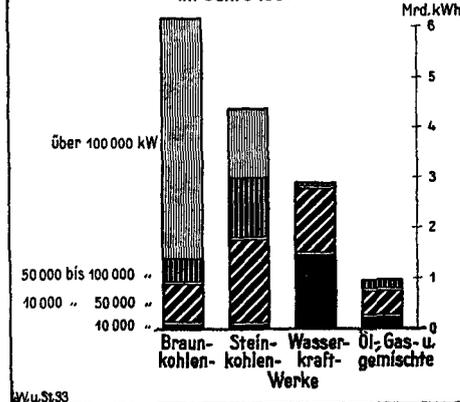
Bei den Kraftquellen zeigt sich in der Gesamtstromerzeugung ein anteilmäßiger Rückgang der festen Brennstoffe und des Gases zugunsten der Wasserkraft, und zwar ist innerhalb der festen Brennstoffe der Anteil des Braunkohlenstroms zurückgegangen, derjenige des Steinkohlenstroms etwas gestiegen. Bei den öffentlichen Werken allein hat sowohl die Steinkohle wie die Braunkohle verloren, während bei den Eigenanlagen beide an Bedeutung gewonnen haben. Von der Gesamtstromerzeugung entfielen auf Steinkohlenstrom 37,0 (Vorjahr 36,1) vH, auf Braunkohlenstrom 37,9 (38,7) vH, auf Gaskraftstrom 6,3 (8,4) vH, auf Wasserkraftstrom dagegen 16,8 (14,4) vH. An der Erzeugung der öffentlichen Werke und Eigenanlagen waren die einzelnen Kraftquellen wie folgt beteiligt (in vH):

Kraftquellen	Öffentliche Werke			Eigenanlagen		
	1931	1930	1929	1931	1930	1929
Steinkohle	33,3	34,5	37,4	41,7	38,1	35,8
Braunkohle	44,7	46,5	46,9	29,2	29,1	30,0
Mischung fester Brennstoffe	0,2	1,0	0,9	1,3	1,0	1,6
Feste Brennstoffe zusammen	78,2	82,0	85,2	72,2	68,2	67,4
Wasser	21,1	17,3	13,9	11,5	10,8	9,0
Gas	—	—	—	14,0	18,6	21,0
Sonstige Kraftquellen	0,7	0,7	0,9	2,3	2,4	2,6

Geht man von der vorherrschenden Kraftquelle der Kraftanlagen aus, so ergibt sich, daß die reinen Steinkohlenkraftwerke im Jahre 1931 mit 42 vH an der Leistungsfähigkeit, jedoch nur mit 30 vH an der Gesamtstromerzeugung aller öffentlichen Elektrizitätswerke beteiligt waren. Ihre Ausnutzung war somit außerordentlich niedrig. Die durchschnittliche Benutzungs-dauer belief sich auf nur 1 311 Stunden. Wesentlich besser waren die reinen Braunkohlenwerke ausgenutzt. Ihr Anteil an der gesamten Leistungsfähigkeit und Stromerzeugung betrug 34 bzw. 43 vH, ihre durchschnittliche Benutzungs-dauer 2 242 Stunden. Noch günstiger lagen die entsprechenden Verhältnisse bei den Wasserkraftwerken, die mit 14 bzw. 20 vH an der Leistungsfähigkeit und der Stromerzeugung aller öffentlichen Werke beteiligt waren und deren durchschnittliche Benutzungs-dauer sich auf 2 613 Stunden belief. Bei den übrigen öffentlichen Kraftwerken war die Ausnutzung, wie folgende Übersicht zeigt, ebenfalls erheblich geringer, vor allem bei den Ölkraftwerken, die in der Hauptsache zur Spitzendeckung benutzt werden.

Die öffentlichen Kraftwerke nach der Art der Kraftquelle	Leistungsfähigkeit		Stromerzeugung		Durchschnittliche Benutzungs-dauer in Stunden
	1 000 kW	vH	Mill. kWh	vH	
Steinkohlenkraftwerke	3 335	41,7	4 374	30,3	1 311
Braunkohlenkraftwerke	2 749	34,4	6 161	42,8	2 242
Wasserkraftwerke	1 108	13,8	2 897	20,1	2 613
Wasser- und Dampfkraftwerke	188	2,3	282	2,0	1 501
Ölkraftwerke	89	1,1	42	0,3	472
Sonstige Kraftwerke	538	6,7	652	4,5	1 212
Zusammen	8 007	100,0	14 408	100,0	1 799

Stromerzeugung der öffentlichen Elektrizitätswerke nach Art ihrer Kraftquellen und Größenklassen im Jahre 1931



Bei den Steinkohlenkraftwerken liegt das Schwergewicht in den mittleren Werken von 10 000 bis 100 000 kW, auf die zwei Drittel der Gesamtstromerzeugung dieser Werke entfielen. Bei den Braunkohlenwerken liegt der Schwerpunkt in den Werken über 100 000 kW, in denen vier Fünftel des Braunkohlenstroms gewonnen wurden. Bei den Wasserkraftwerken herrschten die Anlagen von 1 000 bis 50 000 kW vor. In ihnen wurden mehr als vier Fünftel des in Wasserkraftwerken erzeugten Stroms gewonnen, während die Anlagen über 50 000 kW hier nur mit 4 vH beteiligt waren. Die Gesamterzeugung der einzelnen Arten von Kraftwerken verteilte sich nach der Größenordnung der Leistungsfähigkeit wie folgt (in vH):

	bis 1 000 kW	1 000 bis 10 000 kW	10 000 bis 50 000 kW	50 000 bis 100 000 kW	über 100 000 kW
Steinkohlenkraftwerke	0,2	2,8	37,3	28,4	31,3
Braunkohlenkraftwerke	0,1	2,3	12,2	7,7	77,7
Wasserkraftwerke	12,1	40,1	43,9	3,9	—
Wasser- und Dampfkraftwerke	3,2	20,3	76,5	—	—
Ölkraftwerke	71,7	27,2	1,1	—	—
Sonstige Kraftwerke	11,6	15,9	39,3	33,2	—

Der Rückgang der Leistungsfähigkeit und Stromerzeugung der Eigenanlagen im Jahre 1931 entfiel zum größeren Teil auf die vier wichtigsten Selbstversorgergruppen, nämlich den Bergbau, die eisenschaffende Industrie, die chemisch-metallurgische und die Papierindustrie, die zusammen mit etwa vier Fünfteln an der Stromerzeugung der Eigenanlagen beteiligt sind. In diesen Industrien verminderte sich die Stromerzeugung insgesamt um 14 vH, in den übrigen Industrien dagegen nur um 2 vH. Am bedeutendsten war der Rückgang der Stromerzeugung mit 30 vH in der Eisenindustrie.

Die Eigenanlagen nach Gewerbegruppen	Zahl der Kraft- an- lagen	Lei- stungs- fähigkeit der Strom- erzeuger 1 000 kW	Strom- erzeugung Mill. kWh	Von der Stromerzeugung entfielen auf Kraftanlagen (in vH)			
				bis 100 kW	100 bis 1 000 kW	1 000 bis 10 000 kW	über 10 000 kW
Bergbau (Kohlen, Erz, Torf)	289	1 647	4 045	—	1,6	43,1	55,3
Salzbergbau	55	86	146	0,7	15,3	49,0	35,0
Ton-, keramische und Glasindustrie	222	35	57	14,5	43,2	42,3	—
Baustoffindustrie (Kalk, Zement, Ziegel)	136	61	130	2,7	10,5	73,6	13,2
Eisenschaffende Industrie	77	912	1 879	—	0,6	16,3	83,1
Eisen- und metallverar- beitende Industrie	708	381	384	4,1	23,2	60,2	12,5
Chemische und metallur- gische Industrie	244	801	2 478	0,2	2,8	13,9	83,1
Textilindustrie und Be- kleidungsgewerbe	1 128	357	542	5,0	40,0	48,3	6,7
Papierindustrie und Ver- vielfältigungsgewerbe	498	374	1 162	1,2	17,8	64,4	16,6
Leder- und Linoleumind.	77	43	59	2,2	27,0	70,8	—
Kautschuk- und Asbest- industrie	20	13	41	1,8	6,0	92,2	—
Holz- und Schnitzstoff- gewerbe	443	47	58	19,5	72,3	8,2	—
Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe	845	239	328	8,0	41,1	45,9	5,0
Sonstige Industrien	279	46	71	11,5	42,4	46,1	—
Insgesamt	5 021	5 042	11 380	1,1	8,3	36,0	54,6

Aus dem bedeutenden Rückgang der Stromerzeugung in den genannten vier Großindustrien erklärt sich zum großen Teil auch die bereits erwähnte Tatsache, daß die Anteilssziffer der großen Eigenanlagen an der Gesamterzeugung in den letzten Jahren rückläufig war, denn diese Industrien unterhalten als die größten Stromverbraucher auch die größten Eigenzentralen. Von der Stromerzeugung des Bergbaus, der Eisenindustrie und der chemisch-metallurgischen Industrie entfielen 5 bzw. 34 bzw. 51 vH auf Kraftanlagen mit mehr als 50 000 kW, während Kraftwerke dieser Größe in keiner anderen Industrie vorkommen. Weitere 50 bzw. 49 bzw. 31 vH der Stromerzeugung wurden in den genannten Industrien in Anlagen von 10 000 bis 50 000 kW gewonnen. In den meisten übrigen Industrien sind wesentlich kleinere Kraftanlagen vorherrschend. So entfielen in der Eisen- und metallverarbeitenden Industrie 61 vH, in der Papierindustrie 61 vH, in der Textilindustrie 86 vH und im Durchschnitt aller übrigen Industrien 74 vH auf Kraftanlagen bis 5 000 kW.

Aus dem Ausland wurden im Jahr 1931 insgesamt 674 Mill. kWh bezogen, davon 294 Mill. kWh aus Österreich, 245 Mill. kWh aus der Schweiz, 62 Mill. kWh aus dem Saargebiet und 38 Mill. kWh

aus Frankreich. Abgegeben wurden nach dem Ausland 133 Mill. kWh, davon 59 Mill. kWh nach Frankreich, 18 Mill. kWh nach der Schweiz und 19 Mill. kWh nach der Tschechoslowakei.

Außer dem aus dem Ausland bezogenen Strom standen der deutschen Wirtschaft im Jahre 1931 noch 432 Mill. kWh zur Verfügung, die aus dem deutschen Anteil an den im Rhein gelegenen badisch-schweizerischen Grenzkraftwerken Laufenburg, Ryburg-Schwörstadt und Eglisau stammten. Hiervon gingen 417 Mill. kWh nach Baden und 15 Mill. kWh nach Württemberg.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Oktober – November 1932).

Die arbeitstägliche Stromerzeugung ist im November der Jahreszeit gemäß weiter gestiegen und erreichte wieder ungefähr den entsprechenden Vorjahrsstand. Insgesamt wurden von den erfaßten 122 Werken in den Monaten Januar – November 11,7 Mrd. kWh erzeugt gegen 13,0 Mrd. kWh in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Stromerzeugung von 122 Werken	Arbeits- tage	Strom- erzeugung Mill. kWh	Arbeitstägliche Stromerzeugung		
			1 000 kWh	Monatsdurchschnitt 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
Monat					
Juni 1932	26	954,7	36 721	108,76	87,14
Juli „	26	962,9	37 033	109,68	87,23
August „	27	1 057,2	39 156	115,97	91,25
September „	26	1 070,0	41 153	121,89	93,21
Oktober „	26	1 187,0	45 652	135,21	99,68
November „	25	1 228,0	49 119	145,48	98,45

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch erfuhr im Oktober eine weitere Steigerung. Auch der in den früheren Monaten erhebliche Minderverbrauch gegenüber dem Vorjahr verringerte sich beträchtlich. Die Stromabgabe je kW Anschlußwert war nur noch 6 vH niedriger als im Oktober 1931, während der Minderverbrauch gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1932 etwa 18 vH betragen hatte.

Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher	Anschluß- wert der Ver- braucher 1 000 kW	Strom- abgabe in Mill. kWh	Arbeitstägliche Stromabgabe		
			1 000 kWh	für 1 kW Anschlußwert Monatsdurchschn. 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
Monat					
Mai 1932	4 766	381,4	15 891	3,33	86,37
Juni „	4 761	387,8	14 914	3,13	81,15
Juli „	4 769	385,2	14 815	3,11	80,48
August „	4 769	402,7	14 915	3,13	81,02
September „	4 769	406,1	15 620	3,28	84,85
Oktober „	4 771	417,8	16 067	3,37	87,25

Die deutsche Kohlenförderung im November 1932.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung im Steinkohlenbergbau des Deutschen Reichs war im November um 8,4 vH höher als im Vormonat.

Kohlenförderung in 1 000 t	Nov.	Okt.	Nov.	Nov.	Okt.	Nov.
	1932		1931	1932		
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	9 749	9 485	9 615	395,7	365,2	400,6
davon						
Ruhrgebiet	6 867	6 678	6 788	276,9	256,8	282,8
Westoberschlesien ..	1 447	1 409	1 470	60,3	54,2	61,3
Aachener Bezirk ..	654	654	616	27,3	25,2	25,7
Braunkohle	11 528	10 944	11 401	467,1	420,9	475,0
davon						
ostelbischer Bezirk ..	2 994	3 012	2 989	119,8	115,8	124,5
mitteldeutscher Bez. ..	4 729	4 324	4 585	189,2	166,3	191,0
rheinischer Bezirk ..	3 587	3 406	3 599	149,5	131,0	150,0
Koks	1 674	1 678	1 688	55,8	54,1	56,3
Preßkohle aus Steinkohle ¹⁾	414	441	386	16,8	17,0	16,1
Braunkohle ²⁾	2 680	2 566	2 704	108,5	98,7	112,7

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Einschließlich Naßpreßsteine.

Im Ruhrgebiet stieg die arbeitstägliche Förderleistung im November um 7,8 vH. Abgesetzt wurden 6,92 Mill. t gegen 6,76 Mill. t im Oktober. Wegen Absatzmangels verlor jeder

Mann der Gesamtbelegschaft nur noch 1,65 Schichten gegen 2,48 im Vormonat. Durch Einstellung von 4 506 Arbeitern erhöhte sich die Belegschaft auf 204 854 Ende November. Die Haldenbestände verringerten sich um 50 900 t.

Im Aachener Revier nahm die Tagesleistung der Gruben um 8,4 vH zu. Der Absatz entsprach der Förderung.

In Westoberschlesien wurden je Arbeitstag 11,2 vH mehr als im Oktober gefördert. Abgesehen von Staubkohle fand die gesamte Monatsförderung Absatz. Außerdem wurden noch 67 700 t von den Halden verkauft. Auf den Gruben einschl. der Nebenbetriebe waren 36 978 Arbeiter (900 mehr als im Oktober) beschäftigt. Auf jeden Arbeiter entfielen nur noch 0,39 Feierschichten gegen 0,98 im Vormonat. Auch in Niederschlesien hielt die Belegung auf dem Kohlenmarkt an. Die arbeitstägliche Förderung stieg um 5,5 vH. Die Haldenbestände nahmen um 18 vH ab. Angelegt waren 16 435 Arbeiter.

Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich ging im November leicht auf 16 761 t zurück. Davon lieferten die Brikettpressen im Ruhrgebiet 10 350 t.

Die Kokserzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien nahm je Arbeitstag um 3,1 vH zu. Im Ruhrgebiet wurden im November (Oktober) im Tagesdurchschnitt 45 276 (43 964) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 798 (3 700) t, in Westoberschlesien 2 242 (2 004) t und in Niederschlesien 2 206 (2 218) t. In fast allen Bezirken blieb der Koksabsatz etwas hinter der Erzeugung zurück.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	insgesamt		arbeitstäglich		insgesamt	arbeits-täglich
Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeits-täglich	
1 000 t						
Woche vom						
30. 10. - 5. 11. 1932..	*) 1 639	311	282,6	44,4	*) 287	57,4
6. 11. - 12. 11. » ..	1 661	309	276,9	44,1	348	58,1
13. 11. - 19. 11. » ..	*) 1 465	305	293,1	43,5	*) 309	61,8
20. 11. - 26. 11. » ..	1 669	309	278,2	44,1	373	62,1
27. 11. - 3. 12. » ..	1 617	312	269,6	44,6	367	61,2

*) 7 Arbeitstage. — *) 5,8 Arbeitstage. — *) 5 Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau stieg die arbeitstägliche Förderung im November um 11 vH. Die größte Zunahme der Tagesförderung (um 14,1 vH) wies der rheinische Bezirk auf. An Braunkohlenbriketts wurden im Reich arbeitstäglich 10 vH mehr als im Oktober hergestellt. Im Gegensatz zum ostelbischen Bezirk war der Brikettabsatz in Mitteldeutschland und im Rheinland stärker als im Vormonat. Im Oberbergamtsbezirk Halle nahmen die Brikettstapel um 20,7 vH auf 501 135 t zu, während sie im Oberbergamtsbezirk Bonn um 8,5 vH auf 113 783 t zurückgingen.

Haldenbestände in 1000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien		Aachener Becken
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
30. Nov. 1931	2 831	5 327	82,8	751	486	0,5	135	184	639
30. Sept. 1932	2 665	5 573	11,1	1 178	490	3,1	212	163	1 216
31. Okt. »	2 585	5 611	31,5	1 130	468	3,3	192	163	1 213
30. Nov. »	2 534	5 699	26,8	1 063	456	3,8	158	167	1 212

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Oktober 1932.

In den europäischen Hauptkohlenländern sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika war im Oktober eine stärkere Belegung der Steinkohlenförderung zu beobachten.

Im Deutschen Reich nahm die arbeitstägliche Förderung im Oktober um 10,3 vH auf 365 220 t zu. Die Ausfuhr von Steinkohle erhöhte sich um 19,8 vH auf 1 673 300 t. Auch der Auslandsversand von Koks war mit 508 400 t um fast 6 vH höher als im Vormonat. An Steinpreßkohlen wurden 66 900 t oder 1 400 t weniger ausgeführt.

In Großbritannien erfuhr die Förderung nach ihrem Tiefstand in den Sommermonaten eine beträchtliche Besserung. Gegenüber September, der bereits eine Belegung zeigte, wurden 9 vH mehr gefördert. Der höchste Stand der Belegschaft betrug im Berichtsmontat 777 100. Auch die Kohlenausfuhr erholte sich von ihrem außergewöhnlichen Tiefstand im September.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Oktober	Sept.	Oktober	Jahr	
	1932		1931	1931	1930
Deutschland	9 485	8 610	10 321	118 640	142 699
Saargebiet	923	881	964	11 367	13 236
Frankreich ¹⁾	4 092	3 916	4 432	51 063	55 027
Belgien	2 142	1 708	2 360	27 035	27 415
Niederlande ²⁾	1 108	1 069	1 156	12 901	12 211
Polen	2 821	*) 2 399	3 767	38 265	37 506
Tschechoslowakei	1 005	903	1 233	13 243	14 435
Großbritannien	17 830	16 360	19 986	222 981	247 796
Ver. Staaten von Amerika ...	34 344	27 599	38 330	397 023	487 080
Kanada	636	584	729	8 463	10 367
Südafrikanische Union	743	801	840	10 562	11 890
Britisch Indien ³⁾	1 456	*) 1 534	1 554	21 026	23 128
Japan			2 216	25 795	31 376
Rußland (UdSSR)	5 099	4 566		58 018	47 050

¹⁾ Einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1930 auf 95 000 t und 1931 auf 87 000 t belief. — ²⁾ Einschl. Kohlschlick. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — *) Berichtigt.

Die Ausfuhr von Ladekohle stieg um 432 300 lt oder 15,3 vH auf 3 256 200 lt; immerhin war sie noch um 17,6 vH geringer als im Oktober 1931. An Bunkerkohle wurden im Oktober 1 167 700 lt oder 82 000 lt mehr abgegeben.

In Frankreich wies die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohle eine Zunahme um 4,5 vH auf 157 365 t auf. Die Zahl der auf den Gruben beschäftigten Arbeiter ging im Oktober um 462 auf 254 800 zurück. In den Zechenkokereien wurden 273 991 t Koks erzeugt oder arbeitstäglich 8 838 t gegen 8 809 t im Vormonat. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts in den Brikettfabriken der Zechen nahm um 11,6 vH auf 506 754 t zu.

In Belgien stieg die fördertägliche Leistung der Zechen um 8 vH auf 89 244 t. Sie beschäftigten im Oktober 137 768 Arbeiter oder 10 920 mehr als im Vormonat. Die Haldenbestände verringerten sich um 7,5 vH auf 2 102 800 t. An Zechen- und Hüttenkoks wurden 367 450 t gewonnen; arbeitstäglich nahm die Kokserzeugung um 3 vH auf 11 853 t zu. Die Produktion der Brikettfabriken betrug 130 350 t gegen 121 790 t im September.

In Polen wurden 2 821 000 t gefördert, davon in Ostoberschlesien 2 054 000 t. Arbeitstäglich nahm die Förderung in diesem Revier um 18 vH auf 78 999 t zu. Die Haldenbestände erhöhten sich leicht auf 1 942 900 t. Die Kokereien stellten 110 047 t Koks her; je Arbeitstag stieg die Kokserzeugung um 11,7 vH auf 3 550 t. Die arbeitstägliche Brikettproduktion war mit 819 t um 10,2 vH höher als im September.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Gesamtförderung um 24,4 vH höher als im September. Die Weichkohlenförderung stieg um 5 732 000 t auf 29 604 000 t und die Anthrazitgewinnung um 1 013 000 t auf 4 740 000 t. In den Zechen- und Hüttenkokereien wurden 1 638 600 t Koks hergestellt; je Arbeitstag nahm die Kokserzeugung um 10 vH auf 52 900 t zu.

Die Kraftfahrzeugproduktion im November 1932.

Im November wurden, wie saisonmäßig zu erwarten war, in sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie erheblich weniger Fahrzeuge abgesetzt als im Vormonat, der einen vorübergehenden Stillstand des Absatzrückganges zu verzeichnen hatte. Die Produktion des Berichtsmonats war bei den Personenkraftwagen, dreirädrigen Fahrzeugen und Großkraftträdern ebenfalls geringer als im Oktober. Bei den Kleinkraftträdern, deren Herstellung bisher während des Jahres dauernd gesunken war, erfolgte erstmalig eine Produktionssteigerung.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen (Stück)	Produktion		Absatz	
	Oktober	Nov.	Oktober	Nov.
Personenkraftwagen	3 317	2 937	3 610	3 086
Liefer- und Lastkraftwagen	677	740	820	693
Kraftträder	1 461	1 470	1 443	1 175
Dreirädrige Fahrzeuge	1 113	794	1 106	756

Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Jahres 1931 liegt die Zahl der abgesetzten Personenkraftwagen nur wenig unter dem damaligen Stand, während der Absatz an Liefer- und

Lastkraftwagen sich um rd. 25 vH erhöht hat. Demgegenüber macht der Kraftradabsatz nur noch mehr als die Hälfte der im November 1931 verkauften Stückzahl aus.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Oktober 1932			November 1932		
	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	367	620	87	462	564	44
über 1 » 1,5 l	1 757	1 399	204	1 428	1 123	132
» 1,5 » 2 l	866	707	198	844	669	168
» 2 » 3 l	148	184	9	121	202	6
» 3 » 4 l	105	106	2	45	103	10
» 4 l	74	83	11	37	56	9
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	120	108	29	147	94	5
über 1 » 2 t	274	166	122	256	217	22
» 2 » 3 t	216	249	63	247	225	35
» 3 » 4 t	32	34	6	62	51	4
» 4 t	35	40	3	28	38	2
Hubraum	Krafträder					
bis 175 ccm ..	330	251	119	457	236	49
über 175 » 200 ccm ..	579	632	28	509	530	36
» 200 » 350 ccm ..	192	95	6	64	62	6
» 350 » 500 ccm ..	252	229	11	305	183	15
» 500 ccm	108	69	3	135	53	5

Von dem Produktionsrückgang in der Personenkraftwagenindustrie wurden lediglich die kleinen Wagen bis 1 l Hubraum nicht betroffen, deren Produktion sich um fast 100 Stück erhöhte. In der Lastkraftwagenindustrie verteilte sich die Produktionssteigerung auf fast sämtliche Klassen.

Von der Absatzverminderung der gesamten Kraftfahrzeugindustrie wurde der Auslandsabsatz verhältnismäßig stärker als der Inlandsabsatz betroffen. Den stärksten Rückgang hat die Ausfuhr der Liefer- und Lastkraftwagen sowie der dreirädrigen Fahrzeuge aufzuweisen.

Die Bautätigkeit im November 1932.

Im November setzte beim Wohnungsbau der allgemeine saisonmäßige Umschwung ein. In sämtlichen Baustadien waren gegenüber dem Vormonat Rückgänge zu verzeichnen. Das Ergebnis von November 1931 wurde jedoch mit Ausnahme der Bauvollendungen durchweg übertroffen. Von Januar bis November zusammen blieb die Zahl der Bauplanungen und der Baubeginne um 30 bis 38 vH, die der Bauvollendungen um fast drei Fünftel unter den entsprechenden Leistungen des Vorjahrs.

Insgesamt wurden in den Groß- und Mittelstädten im November 5 100 Wohnungen fertiggestellt, 8 vH weniger als im Oktober und 46 vH weniger als im November 1931. Die Zahl der Baubeginne (2 500 Wohnungen) war um 29 vH kleiner als im Vormonat, jedoch um 18 vH größer als im November 1931. Bauerlaubnisse wurden für 2 600 Wohnungen erteilt; gegenüber Oktober blieb das Ergebnis um 28 vH zurück, übertraf aber das des Vorjahrs um 14 vH. Bei den Bauanträgen ergab sich

gegenüber Oktober eine Abnahme um etwa 20 vH, gegen November 1931 dagegen eine Steigerung um 82 vH.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	Nov. 1932	Oktober 1932	Nov. 1931	Nov. 1932	Oktober 1932	Nov. 1931
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	1 709	1 940	770	64,4	55,4	56,3
Baubeginne ¹⁾) ..	1 656	2 085	695	35,4	54,9	54,2
Bauvollendungen	2 090	1 983	2 002	184,2	80,7	651,3
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	2 597	3 599	2 283	245,3	286,7	390,6
Baubeginne ¹⁾) ..	2 530	3 538	2 142	187,9	267,7	241,1
Bauvollendungen	5 057	5 522	9 287	440,9	403,0	470,1

¹⁾ Die Angaben stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

Bei den Nichtwohngebäuden nahmen die Fertigstellungen nach der Größe des umbauten Raumes gegenüber dem Vormonat zu. Es wurden 21 öffentliche Gebäude mit 184 200 cbm Rauminhalt erbaut, um 128 vH mehr. Die Größe der errichteten gewerblichen Gebäude (357) stieg um 9 vH auf 440 900 cbm. Auch bei den Bauerlaubnissen öffentlicher Gebäude war eine Zunahme festzustellen, während bei den gewerblichen Bauten eine Vergrößerung eintrat. Bei den Baubeginnen trat saisongemäß durchweg ein Rückgang ein. Nach der Größe des umbauten Raumes verminderten sich die in Angriff genommenen öffentlichen Bauten gegenüber dem Vormonat um 36 vH und die gewerblichen Gebäude um 30 vH.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern						Insgesamt	
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 bis und mehr ¹⁾	Berlin	1932	1931
	November 1932							
Bauerlaubnisse ²⁾)	1 275	582	275	592	885	263	3 872	3 237
Baubeginne ²⁾) ..	1 277	463	401	741	602	323	3 807	3 229
Bauvollendungen	2 079	661	690	1 184	1 336	1 186	7 136	12 328
	Januar bis November 1932							
Bauerlaubnisse ²⁾)	16 197	5 580	4 772	9 390	7 919	8 748	52 606	77 470
Baubeginne ²⁾) ..	15 273	5 498	4 869	7 661	7 953	8 345	49 599	67 844
Bauvollendungen	14 772	5 566	4 555	8 563	14 712	12 369	60 537	137 424

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ³⁾ Ohne Um-, An- und Aufbau.

In den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern wurden im November 2 100 Wohnungen fertiggestellt, 3 vH mehr als im Vormonat und 32 vH weniger als in der gleichen Zeit 1931. 1 300 Wohnungen wurden in Angriff genommen, 30 vH weniger als im Oktober, aber 17,5 vH mehr als im November 1931. Die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen war um ein Drittel niedriger als im Vormonat und überstieg etwa im gleichen Ausmaß das Ergebnis von 1931.

Tabakernte im Erntejahr 1931 und Tabakanbau im Jahre 1932.

Im Erntejahr 1931 (1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932) erhöhte sich die Gesamtzahl der Tabakpflanzler von 58 901 im Jahre 1930¹⁾ um 1,4 vH auf 59 749. Die Zahl der gewerbsmäßigen Pflanzler, die 1930 45 182 betrug, ist 1931 auf 51 953 (+ 15,0 vH) gestiegen. Die Zahl der Kleinpflanzler (§ 12 Abs. 3 d. Tab. A. O.) hat sich dagegen von 13 719 im Jahre 1930 auf 7 796 verringert (— 43,2 vH).

Nach dem endgültigen Aufnahmeergebnis wurden im Berichtsjahr 1931 1 108 ha mehr mit Tabak bepflanzt als 1930. Die Gesamterntefläche der Tabakpflanzungen betrug 10 382 ha gegen 9 274 ha im Jahre 1930; darunter befanden sich 24 ha (1930 32 ha), die von Kleinpflanzern nur für den eigenen Hausbedarf bepflanzt wurden. Für den gewerblichen Anbau ergibt sich eine Zunahme der Erntefläche gegen 1930 um 1 116 ha = 12,1 vH. Der nichtgewerbliche Anbau wurde dagegen um 8 ha = 24,8 vH eingeschränkt.

Der Grund für die Zunahme des gewerblichen Tabakanbaus dürfte darin zu suchen sein, daß der im Vorjahr erzielte verhältnismäßig hohe Preis das Interesse für den Anbau wieder gehoben hat; zahlreiche Pflanzler haben auch angenommen, daß die am

1. Januar 1931 erfolgte beträchtliche Erhöhung der Zollsätze für Tabakblätter, Tabakrippen, Tabakstengel usw. eine erheblich stärkere Nachfrage nach inländischen Erzeugnissen auslösen würde.

Die Ernte 1931 ergab 231 808 dz¹⁾ (1930 210 506 dz) dachreifen Tabak im Werte von 22,3 Mill. RM (1930 24,9 Mill. RM).

Landesfinanzamtsbezirke	Tabakernte 1931 ha	Erntefläche		Zunahme gegen 1930		Erntemenge	
		ha	vH	ha	vH	dz	vH
Karlsruhe	5 198	+ 473	+ 10,0	117 935	50,9		
Würzburg	2 496	+ 142	+ 6,0	56 533	24,4		
Brandenburg	778	+ 134	+ 20,8	13 913	6,0		
Königsberg	502	+ 68	+ 15,8	11 702	5,0		
Nürnberg	388	+ 61	+ 18,8	9 323	4,0		
Darmstadt	351	+ 83	+ 30,9	6 136	2,6		
Stettin	302	+ 61	+ 25,6	5 457	2,4		
Hannover	165	+ 53	+ 47,2	5 087	2,2		
Stuttgart	106	+ 4	+ 3,6	2 662	1,2		
Übrige Bezirke	96	+ 29	+ 42,6	3 060	1,3		
Zusammen	10 382	+ 1 108	+ 11,9¹⁾	231 808	100,0		

¹⁾ Vgl. W. u. St. 4, 11. Jg. 1931, Nr. 23, S. 822.

¹⁾ Hierin ist Kleinpflanzertabak nicht enthalten.

Von 1 ha wurden durchschnittlich 22,4 dz (1930 22,7 dz) trockene, dachreife Tabakblätter gewonnen.

Als Gesamtdurchschnittspreis wurden 96,19 *RM* für 1 dz dachreifen Tabak ermittelt gegen 118,32 *RM* im Vorjahr.

Im Erntejahr 1932 (1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933) hat sich der Anbau weiter gehoben. Nach vorläufiger Ermittlung betrug der Umfang der Tabakanpflanzungen 10 846 ha gegenüber einer Erntefläche von 10 382 ha im Jahre 1931; dabei sind einbegriffen 29 ha (1931 24 ha), die nur für den eigenen Hausbedarf bepflanzt wurden. Für den gewerblichen Tabakanbau ergibt sich eine Steigerung der Pflanzungsfläche um 459 ha = 4,4 vH, für den nichtgewerblichen Anbau eine solche von 5 ha = 19,4 vH.

Die Zahl der gewerblichen Tabakpflanzler zeigt eine Zunahme von 51 953 im Jahre 1931 um 7,6 vH auf 55 886. Die Zahl der Hausbedarfspflanzler hat sich von 7 796 im Jahre 1931 um 37,7 vH auf 10 733 vermehrt.

Landesfinanzamtsbezirke	Gewerblicher Tabakanbau			Anbau von Tabak für den eigenen Hausbedarf (Kleinpflanzertabak)	
	Zahl der Tabakpflanzler	Zahl der mit Tabak bepflanzt. Grundstücke	Flächeninhalt Ar	Zahl der Tabakpflanzler	Flächeninh. d. m. Tabak bepflanzt. Grundstücke Ar
Karlsruhe.....	31 261	49 795	529 693,27	7	2,55
Würtzburg.....	12 915	21 475	259 183,66	37	15,28
Brandenburg.....	1 684	4 329	89 501,96	155	57,85
Königsberg.....	752	1 930	52 061,15	9 916	2 498,32
Nürnberg.....	2 076	2 799	39 923,27	5	1,62
Darmstadt.....	1 152	2 428	37 537,06	21	6,92
Stettin.....	814	2 086	32 764,35	398	158,57
Hannover.....	2 220	2 598	19 339,17	4	1,27
Stuttgart.....	1 705	1 977	10 793,87	2	29,48
Übrige Bezirke.....	1 307	1 497	10 972,49	188	81,94
Zusammen	55 886	90 914	1 081 770,27	10 733	2 853,80

Auf Grund der Verordnung vom 24. Februar 1931 ist für den gewerblichen Tabakanbau die Gesamtfläche auf 10 916,20 ha begrenzt worden; der tatsächliche gewerbliche Anbau des Jahres 1932 hat demnach 99,1 vH dieser zulässigen Gesamtfläche erreicht.

Zuckererzeugung und -Absatz im Deutschen Reich im November 1932.

Im November 1932 sind von 197 Zuckerfabriken 36,8 Mill. dz Zuckerrüben und seit Beginn des Betriebsjahres (1. September) bis zum 30. November 1932 von den gesamten 200 Zuckerfabriken

65,6 Mill. dz Zuckerrüben verarbeitet worden. Von 21 Zuckerfabriken werden bis zum Schluß des Betriebsjahres mutmaßlich noch 2,0 Mill. dz verarbeitet werden, so daß im Betriebsjahr 1932/33 mit einer Rübenverarbeitung von insgesamt 67,6 Mill. dz zur Zuckergewinnung zu rechnen ist, gegenüber 94,2 Mill. dz im Betriebsjahr 1931/32. Die Abnahme, die auf Kontingentierungsmaßnahmen in der Zuckerwirtschaft zurückzuführen ist, beträgt demnach 26,6 Mill. dz = 28,2 vH. Bis Ende Oktober 1932 hatten 3 und bis Ende November 1932 179 Zuckerfabriken die Rübenverarbeitung beendet.

Zeitraum	Auf Zucker verarbeitete Rübenmenge	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert
	dz	dz
November 1932.....	36 802 826	6 039 420
September bis November 1932.....	65 553 253	9 900 148
September bis November 1931.....	88 303 233	14 171 778

Die Rübensaftfabriken verarbeiteten vom 1. September bis 30. November 1932 471 751 dz Zuckerrüben und erzeugten 98 966 dz Rübensaft mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH. In den Stärkezuckerfabriken wurden vom 1. September bis zum 30. November 1932 18 397 dz Stärkezucker in fester Form, 113 683 dz Stärkezuckersirup, 1 993 dz Zuckerfarbe und 1 332 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker übertraf in der Zeit vom 1. September 1932 bis 30. November 1932 die in der gleichen Zeit des Vorjahres versteuerte Menge um 4,4 vH.

Versteuerte und steuerfrei abgelassene Zuckermengen	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenruckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke- und Stärkezuckersirup
November 1932.....	3 118	1 188 639	40 513	43 373
Davon Auslandszucker.....	1 452	2 612	393	3
September bis November 1932..	8 432	3 628 988	78 139	116 435
Davon Auslandszucker.....	4 980	36 581	1 422	201
November 1931.....	1 910	1 097 514	26 937	31 847
Davon Auslandszucker.....	874	5 187	352	14
September bis November 1931..	5 893	3 477 588	56 636	91 476
Davon Auslandszucker.....	3 424	21 871	1 444	121
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz				
November 1932.....	—	26 574	317	2 310
Davon nach dem Freihafen.....	—	548	17	442
September bis November 1932..	—	36 421	573	6 416
Davon nach dem Freihafen.....	—	1 001	22	1 442
November 1931.....	330 827	113 677	256	1 178
September bis November 1931..	504 394	197 975	321	6 058

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im November 1932 25 740 423 *RM* und seit 1. September 1932 insgesamt 78 037 904 *RM*.

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 3. Vierteljahr 1932.

Nach einer Stagnation im 2. Vierteljahr ist der Welthandel im 3. Vierteljahr 1932 erneut zurückgegangen. Der Außenhandel von 48 Ländern, auf die etwa 7/8 des gesamten Welthandels entfallen, hat gegenüber dem Vorvierteljahr wertmäßig um 11 vH und mengenmäßig, d. h. bei Ausschaltung der weiter rückläufigen Preisentwicklung, um etwa 7 vH abgenommen. Der neue Tiefpunkt liegt wertmäßig um zwei Drittel und mengenmäßig um etwa ein Drittel unter dem letzten konjunkturellen Hochstand vom Herbst 1929; auch der Vierteljahresdurchschnitt von 1913 ist damit mengenmäßig um etwa 15 bis 20 vH unterschritten.

Gegenüber dem 3. Viertel des Vorjahrs beträgt die Abnahme der Umsatzwerte im Berichtsvierteljahr 38,7 vH. Dieser Rückgang ist erheblich größer als in den entsprechenden Zeiträumen der Vorjahre seit Beginn der Weltwirtschaftskrise. Die Intensität der Schrumpfung hat sich mithin verstärkt.

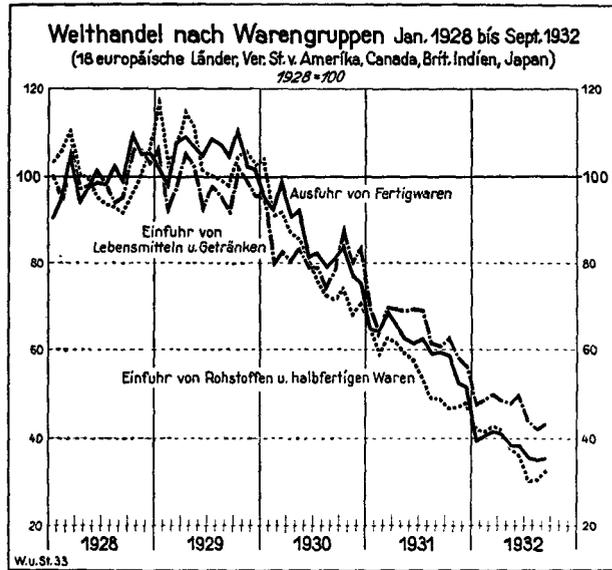
Im Gegensatz zu den Vorjahren ist diesmal der Rückgang in Europa größer als in Übersee. Der Anteil Europas am Welthandel, der noch bis Ende 1931 eine steigende Tendenz aufwies, hat sich weiter vermindert.

Außenhandelsumsatz	Rückgang vom 8. Vj.		
	1929	1930	1931
	zum 3. Vj. in vH		
von 48 Ländern.....	—23,3	—25,5	—38,7
von 25 europäischen Ländern.....	—17,4	—22,4	—40,3
von 23 außereuropäischen Ländern.....	—31,6	—30,7	—35,8

Europa. Die Abnahme des Umsatzwertes der europäischen Länder um 40,3 vH entfällt zu annähernd gleichen Teilen auf Preis- und Mengenrückgänge. Die mengenmäßige Schrumpfung beruht hierbei sowohl auf der weiteren Verminderung des Bedarfs der einzelnen Länder infolge der Krise als auch auf der Auswirkung der überall erlassenen einfuhrhemmenden Maßnahmen (Zölle und Zollerhöhungen, Einfuhrkontingente, Devisenzwangsbewirtschaftung usw.).

Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die Abnahme der sogenannten unsichtbaren Posten der Zahlungsbilanzen. In dem Maße, wie die internationalen Geld- und Kapitalübertragungen aus dem Kreditverkehr, dem Zinsen- und Tilgungsdienst, den Dienstleistungen, dem Fremdenverkehr usw. zurückgegangen sind, haben auch die Einfuhr- und Ausfuhr-

Außenhandel von 48 Ländern		3. Vj. 1929	3. Vj. 1931	2. Vj. 1932	3. Vj. 1932	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)			
						im 3. Vj. 1932 gegenüber dem			vom 2. zum 3. Vj. im Durch- schnitt der Jahre 1925-1928
						3. Vj. 1929	3. Vj. 1931	2. Vj. 1932	
						in Milliarden RM			
48 Länder	Umsatz	62,3	35,7	24,7	21,9	-64,9	-38,7	-11,6	+ 1,3
	Einfuhr	32,3	18,9	13,4	11,5	-64,5	-39,3	-14,3	- 0,9
	Ausfuhr	30,0	16,8	11,3	10,4	-65,5	-38,1	- 8,5	+ 3,9
25 europäische Länder	Umsatz	36,5	23,4	15,7	14,0	-61,7	-40,3	-10,8	+ 1,7
	Einfuhr	19,6	12,8	8,9	7,8	-60,3	-39,4	-12,9	- 1,9
	Ausfuhr	16,9	10,5	6,7	6,2	-63,4	-41,4	- 7,9	+ 6,3
23 außereurop. Länder	Umsatz	25,8	12,3	9,1	7,9	-69,5	-35,8	-13,1	+ 0,9
	Einfuhr	12,7	6,1	4,4	3,7	-70,8	-39,0	-17,1	+ 0,6
	Ausfuhr	13,1	6,2	4,6	4,2	-68,1	-32,6	- 9,3	+ 1,2



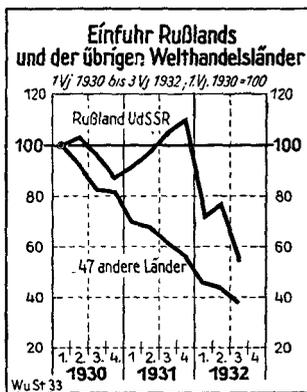
überschüsse der Handelsbilanzen, die ja letzten Endes die Spitzen dieser Übertragungen ausgleichen, in allen europäischen Ländern — mit Ausnahme von Belgien-Luxemburg und Lettland — abgenommen.

In allen Ländern — mit Ausnahme Norwegens, dessen Ausfuhr im Vorjahr durch Streik besonders betroffen wurde —, haben sich Ein- und Ausfuhr wert- und mengenmäßig stark vermindert. Der Grad dieser Rückgänge ist bei den einzelnen Ländern sehr verschieden.

Die Einfuhr hat gegenüber dem 3. Vierteljahr 1931 mit 27 vH am wenigsten in Portugal und mit 61 vH am meisten in Griechenland abgenommen. Innerhalb dieser Grenzen sind die Rückgänge verhältnismäßig am geringsten in den Ländern, deren Kaufkraft von der Krise noch am wenigsten betroffen worden ist, wie in der Schweiz und in Frankreich, oder deren Einfuhr bereits im Vorjahr sehr niedrig gelegen hat, wie in Deutschland, Rumänien und Bulgarien.

Rückgang im 3. Vj. 1932 gegenüber dem 3. Vj. 1931		in vH	
1931	1929	1931	1929
Deutschland	27,8	68,3	27,8
Schweiz	28,9	43,2	28,9
Rumänien	30,4	63,8	30,4
Frankreich	32,3	47,8	32,3
Bulgarien	35,3	64,8	35,3
Finnland	35,4	68,1	35,4
Italien	36,6	66,0	36,6

Die verhältnismäßig größten Abnahmen ergeben sich bei den Staaten, die — wie Rußland (UdSSR) und Lettland — die Einfuhr monopolisieren oder kontrollieren, sowie — abgesehen von Portugal und Finnland — bei den Ländern, deren Währung sich entwertet hat.



Außenhandel wichtiger Welthandelsländer	Einfuhr			Ausfuhr		
	3. Vj. 1931	2. Vj. 1932	3. Vj. 1932	3. Vj. 1931	2. Vj. 1932	3. Vj. 1932
	in Milliarden RM					
Europa						
Deutschland ¹⁾	1 465	1 143	1 058	2 465	1 382	1 303
Großbritannien	3 822	2 387	2 209	1 866	1 474	1 240
Irischer Freistaat	241	185	132	184	109	78
Frankreich ²⁾	1 682	1 316	1 138	1 184	795	740
Belgien-Luxemburg	675	448	410	675	440	381
Niederlande	791	547	498	581	341	351
Dänemark	381	225	189	337	216	219
Norwegen	232	135	123	95	103	106
Schweden	407	223	209	338	178	177
Finnland	97	58	63	145	77	87
Estland	18	11	10	26	13	14
Lettland	37	17	16	39	21	22
Litauen	33	19	19	30	20	18
Rußland (UdSSR)	623	463	320	493	284	294
Polen-Danzig	167	106	95	234	119	120
Tschechoslowakei	357	249	193	414	234	204
Österreich	303	186	160	193	98	92
Ungarn	92	44	40	105	42	43
Jugoslawien	94	51	48	102	54	44
Rumänien	98	69	68	145	101	106
Bulgarien	37	30	24	37	25	18
Griechenland	121	74	46	45	32	31
Schweiz	443	347	315	264	146	137
Italien	549	543	348	516	387	334
Portugal	76	64	56	36	26	25
Außereuropa						
Ägypten	157	98	98	110	90	58
Südafr. Union	260	151	149	111	79	79
Südwestafrica	7	4	4	8	5	6
Brit. Indien	447	431	376	545	344	350
Brit. Malaya	253	173	148	212	136	131
Siam	38	28	26	40	38	35
Niederl. Indien	234	175	148	336	242	224
China	553	496	308	224	129	129
Japan	573	520	239	630	374	399
Canada	573	419	390	607	399	464
V. St. v. Amerika	2 113	1 425	1 102	2 174	1 562	1 435
Haiti	9	7	6	5	6	3
Brasilien	119	122	96	211	206	129
Argentinien	345	196	203	395	366	255
Uruguay	44	26	22	28	25	22
Chile	59	15	10	123	31	18
Peru	26	19	14	65	41	47
Austral. Bund	194	184	214	236	263	189
Neuseeland	120	80	86	94	140	75

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. des Saargebiets.

Die Einfuhr Großbritanniens ist dem Werte nach mit 1,6 Milliarden RM bei weitem am stärksten gesunken. Dieser große Rückgang beruht zum Teil auf dem Preissturz sowie auf einer mengenmäßigen Abnahme des Bedarfs. Darüber hinaus ist aber die Einfuhr durch die Pfundentwertung und die neu eingeführten Zölle noch besonders stark gedrosselt worden.

Auch in der Ausfuhr der europäischen Länder sind die Rückgänge überaus verschieden; während die Ausfuhr Rumäniens um 26 vH abnahm, verminderte sich die Ungarns um 59 vH. In den niedervalutarischen Ländern hat sich eine Ausfuhrbelebung trotz der Währungsentwertung nirgends durchgesetzt. Nur in Norwegen liegt die Ausfuhr gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr 1931 wertmäßig höher; dies ist jedoch, wie erwähnt, darauf zurückzuführen, daß die Ausfuhr dieses Landes infolge Streiks im Vorjahr besonders niedrig war. In anderen Ländern mit entwerteter Währung — so in Griechenland, Portugal, Großbritannien und Dänemark — hat die Ausfuhr zwar mit am wenigsten abgenommen, doch zeigen auch gerade niedervalutarische Länder, wie Österreich, Ungarn, Jugoslawien und der Irische Freistaat — dieser allerdings vor allem infolge des Zollkrieges mit Großbritannien — die größten Ausfuhrückgänge. Immerhin hat der verstärkte Wettbewerb der Entwertungsländer die Ausfuhr der Nichtentwertungsländer zum Teil erheblich beeinträchtigt. Besonders ist die Ausfuhr Deutschlands nach fast allen wichtigen Absatzmärkten weit mehr gesunken als der — auf Goldwährung umgerechnete — Export Großbritanniens.

Insgesamt ist die Ausfuhr der europäischen Länder gegenüber dem Vorjahr nach Europa stärker gesunken als nach Übersee. Besonders gilt dies für Großbritannien, Italien, die Schweiz und die Tschechoslowakei.

Ausfuhr von 28 europ. Ländern nach Europa in vH ihrer Gesamtausfuhr.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
1930	66,5	69,1	70,8	71,2
1931	70,0	72,3	72,5	74,2
1932	70,9	67,7	69,2	

Außereuropa. Wenn auch der Rückgang des Außenhandels in den Überseeländern insgesamt geringer gewesen ist als in Europa, so hat sich seine Intensität doch auch hier verstärkt.

Die Einfuhr hat in fast allen wichtigen Überseeländern wert- und mengenmäßig neue Tiefstände erreicht. Am meisten — und zwar um 1,0 Milliarde *R.M.* — ist die Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika gesunken. Ihr Wert liegt im Berichtsvierteljahr um mehr als drei Viertel unter dem Stand vom Herbst 1929; sie ist damit jetzt niedriger als die Einfuhr Frankreichs, die damals noch nicht halb so groß war wie die der Vereinigten Staaten. Auch in Japan hat die Einfuhr stark nachgelassen. Abgesehen von den Freisruckgängen ist dies vor allem auf den Minderbedarf nach dem Abtauen der Kriegskonjunktur und auf die Kaufkraftschrumpfung infolge der Währungsentwertung zurückzuführen.

Die Einfuhrentwicklung in diesen beiden größten überseeischen Industrieländern steht in einem gewissen Gegensatz zu der in mehreren überseeischen Agrarländern, wie in Ägypten, der Südafrikanischen Union, Britisch Indien, Britisch Malaya, Kanada, Argentinien und Brasilien. In allen diesen Ländern ist die Einfuhr zwar auch erheblich niedriger als im Vorjahr, doch hat sie sich von Anfang 1932 ab nur noch verhältnismäßig wenig vermindert. Im Australischen Bund hat sich die Einfuhr gegenüber dem Vorjahr sogar erhöht. Hierbei handelt es sich jedoch noch nicht um eine konjunkturelle Verbesserung, sondern nur um die Deckung eines Bedarfs, der sich während der Abschließungspolitik angesammelt und nach deren Milderung im Berichtsvierteljahr ausgewirkt hat.

Die Ausfuhr der Überseeländer ist insgesamt verhältnismäßig weniger gesunken als die Einfuhr; dies erklärt sich in der Hauptsache dadurch, daß der überseeische Export bereits im Vorjahr ein sehr niedriges Niveau erreicht hatte.

Der Wertrückgang gegenüber dem Vorjahr beruht zu einem erheblichen Teil auf der Preissenkung, die durch die Befestigung verschiedener Preise seit dem Sommer 1932 keineswegs ausgeglichen worden ist. Hinzu kommt noch ein Mengenrückgang. Zwar hat sich verschiedentlich die Intensität dieses mengenmäßigen Rückgangs gemildert, aber in keinem Land scheint die Ausfuhr mengenmäßig den Stand vom Vorjahr wieder erreicht zu haben. In Brasilien, Chile und Ägypten, deren Export durch die Entwicklung des Absatzes von je einer Ware (Kaffee, Salpeter, Baumwolle) überwiegend bestimmt wird, ist die Ausfuhr am stärksten gesunken. Hierzu haben in Brasilien und Chile auch politische Unruhen erheblich beigetragen. In den anderen Ländern sind die Rückgänge geringer gewesen. Dies gilt vor allem für den Australischen Bund und für Neuseeland, wo die Ausfuhr aber schon im Vorjahr besonders niedrig war.

Hinsichtlich der Absatzrichtung ist die überseeische Ausfuhr nach Europa im allgemeinen stärker zurückgegangen als nach Außereuropa. Nur der Absatz der Vereinigten Staaten von Amerika hat umgekehrt mehr in Übersee als in Europa abgenommen.

Seit Beginn der Weltkrise hat sich auch die warenmäßige Zusammensetzung¹⁾ des Welthandels gewandelt. Die verhältnismäßig stärkeren Rückgänge der Lebensmittel- und Rohstoffpreise, aber auch die mengenmäßig größere Verminderung infolge der Bedarfschrumpfung in den Verarbeitungs- und Verbrauchsländern haben den Anteil der Lebensmittel- und Rohstoffe am Welthandel bis zum Herbst 1930 gesenkt. Von diesem Zeitpunkt ab ist aber infolge der hierdurch stärker verminderten Kaufkraft der Überseeländer der Welthandel in Fertigwaren erheblich mehr gesunken als der Welthandel in Lebensmitteln, während der Rückgang des Rohstoffhandels etwa dem des Fertigwarenhandels gleichkam. Im 1. Halbjahr 1932 hat der Fertigwarenhandel — vor allem infolge der zahlreichen Einfuhrerschwerungen in Europa — noch stärker abgenommen. Dieser Rückgang kommt — wegen des langsameren Sinkens der Fertigwarenpreise — wertmäßig nicht so deutlich zum Ausdruck; mengenmäßig ist der Welthandel in Fertigwaren in diesem Zeitraum aber ohne Zweifel mehr gesunken als der in Rohstoffen und besonders in Lebensmitteln. Erst im Berichtsvierteljahr hat der Rohstoffhandel infolge des erneut verminderten Einfuhrbedarfs der Vereinigten Staaten von Amerika, Japans, Frankreichs und Großbritanniens wieder stärker abgenommen als der Fertigwarenhandel. Damit liegt der Welthandel in Rohstoffen und Fertigwaren wertmäßig um etwa je 40 vH und der in Lebensmitteln um rd. 33 vH unter dem Vorjahrsstand.

¹⁾ Auf die der Untersuchung zu Grunde gelegten Zahlen von 22 Ländern (s. Graphik) entfallen 80 bis 90 vH der gesamten Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr und Fertigwarenausfuhr der Welt.

Der Schiffsverkehr über See im November 1932.

In sämtlichen Ostseehäfen blieb der Novemberverkehr saisonmäßig hinter dem Vormonat zurück, insgesamt um 200 000 N.-R.-T. (15 vH), in Stettin allein um 20 vH, in Rostock um 17 vH und in Saßnitz um 13 vH. In den beiden letzten Häfen verminderte sich der Trajektverkehr mit Gjedser und Trelleborg um je 28 000 N.-R.-T. Der Gesamtauslandverkehr nahm um 175 000 N.-R.-T. (17 vH), der Auslandsverkehr der beladenen Schiffe um 153 000 N.-R.-T. (17 vH) ab. Der Küstenverkehr ging insgesamt um 25 000 N.-R.-T. (8 vH), der Küstenverkehr der beladenen Schiffe sogar um 31 000 N.-R.-T. (14 vH) zurück; die Leerfahrten stiegen hier um 6 000 N.-R.-T. (7 vH).

Auch in den Nordseehäfen hat die Schiffsbewegung gegenüber dem Vormonat abgenommen, in Ein- und Ausgang zusammen um 224 000 N.-R.-T. (4 vH). Dabei steht der Abnahme in den oldenburgischen Häfen (um 22 vH) und den hamburgischen (um 9 vH) eine Zunahme in den übrigen, namentlich in den bremischen Häfen (um 6 vH) gegenüber. Der Auslandsverkehr ließ insgesamt um 209 000 N.-R.-T. (5 vH) nach, der Küstenverkehr dagegen nur um 15 000 N.-R.-T. (2 vH). Während ferner die beladene Schiffstonnage im Auslandsverkehr um 6 vH und im Küstenverkehr um 8 vH abnahm, stiegen die Leerfahrten um 13 000 N.-R.-T. (3 vH) im Verkehr mit dem Auslande und um 40 000 N.-R.-T. (20 vH) im Verkehr zwischen deutschen Häfen.

Seeverkehr weniger deutscher Häfen im November 1932	Angekommen			Abgegangen			Küsten- Ausland- verkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Gesamttonnage in 1 000 N.-R.-T.	
		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		
Ostseehäfen	1 557	567,4	508,0	1 534	575,5	438,4	273,8	869,1
Königsberg .	164	71,7	63,3	172	73,3	45,6	64,0	81,0
Stettin	371	155,7	124,8	367	165,8	97,5	131,9	189,6
Saßnitz	142	130,4	129,8	141	130,3	129,9	1,7	259,0
Rostock	220	99,2	92,1	232	99,4	96,5	10,5	188,1
Lübeck	330	53,4	42,6	345	55,7	32,0	32,0	77,1
Kiel	236	48,3	46,9	191	43,2	34,4	25,9	65,6
Flensburg . .	94	8,7	8,5	86	7,8	2,5	7,8	8,7
Nordsee- häfen	2 397	2 356,1	2 039,8	2 612	2 438,8	2 001,7	873,5	3 921,4
Rendsburg . .	41	5,7	4,6	23	3,3	1,7	5,8	3,2
Hamburg . . .	1 544	1 461,2	1 360,3	1 793	1 524,7	1 215,0	386,4	2 599,5
Cuxhaven . . .	29	50,5	50,4	18	38,0	38,0	5,5	83,0
Bremen	458	428,8	382,0	467	443,8	385,7	220,7	651,9
Bremerhaven .	57	182,2	180,5	56	206,3	167,8	44,4	344,1
Bremische Häfen	(489)	(592,1)	(543,5)	(519)	(648,3)	(551,8)	(259,6)	(980,8)
Brake	35	16,9	15,3	19	9,0	2,3	11,9	14,0
Nordenham . .	29	27,0	8,5	40	30,3	27,8	18,1	39,2
Wilhelms- haven	29	5,1	5,1	30	5,2	0,5	2,4	7,9
Emden	175	178,7	33,1	166	178,2	162,9	178,3	178,6
Zusammen	3 954	2 923,5	2 547,8	4 146	3 014,3	2 440,1	1 147,3	4 790,5
Oktober 1932	4 290	3 199,6	2 833,5	4 268	3 162,5	2 614,9	1 186,8	5 175,3
Nov. 1931 ¹⁾	4 045	3 309,9	2 948,8	4 066	3 093,0	2 503,5	876,6	5 526,3

¹⁾ Ausschl. Rendsburg und Wilhelmshaven.

Den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzten im November 3 423 Schiffe (3 653 im Vormonat) mit rd. 1,20 (1,26) Mill. N.-R.-T.; davon waren 3 329 (3 564) Handelsschiffe mit rd. 1,17 (1,25) Mill. N.-R.-T. Von diesen fuhren 2 609 (2 794) Schiffe mit 618 000 (683 000) N.-R.-T. unter deutscher Flagge. Die 2 605 (2 762) beladenen Schiffe mit 913 000 (994 000) N.-R.-T. hatten 970 000 (971 000) t Massengüter an Bord.

Von den Massengütern entfielen auf die östliche Richtung 489 000 (498 000) t, darunter: Kohlen 280 000 (272 000) t, Getreide 39 000 (36 000) t und Eisen 20 000 (24 000) t. Westwärts gingen 481 000 (473 000) t, und zwar Kohlen 109 000 (123 000) t, Getreide 66 000 (105 000) t, Holz 199 000 (151 000) t und Erz 40 000 (29 000) t. An der Massengüterbeförderung war die deutsche Flagge in östlicher Richtung mit 70 (73) vH, in westlicher Richtung mit 51 (53) vH beteiligt.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekom- mene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Nov. 1932 .	803	1 189	802	1 402	454	270	373	284
Okt. 1932 .	808	1 217	824	1 461	457	253	377	280
Nov. 1931 .	962	1 471	911	1 585	528	364	307	249

PREISE UND LÖHNE

Die Lebenshaltungskosten im Dezember und im Jahre 1932.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf.«) ist im Dezember 1932 mit 118,4 um 0,3 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. Von den einzelnen Bedarfsgruppen sind die Indexziffern für Ernährung, für Bekleidung und für »Sonstigen Bedarf« zurückgegangen; die Indexziffer für Wohnung ist unverändert und die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung nahezu unverändert geblieben. Unter den Nahrungsmitteln haben sich hauptsächlich die Preise für Brot und Mehl sowie für Fleisch und Fleischwaren ermäßigt und die Preise für Eier erhöht.

Von Dezember 1931 bis Dezember 1932 ist die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten von 130,4 auf 118,4, d. i. um 9,2 vH, zurückgegangen; fast die Hälfte

dieses Rückgangs entfällt auf den Monat Januar 1932 — zu einem erheblichen Teil in Auswirkung der Notverordnung zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen vom 8. Dezember 1931. Die Abwärtsbewegung der Reichsindexziffer im Jahre 1932 ist durch das Nachgeben der Indexziffern für alle Bedarfsgruppen verursacht worden, und zwar sind zurückgegangen (Dezember 1931 bis Dezember 1932) die Indexziffern für

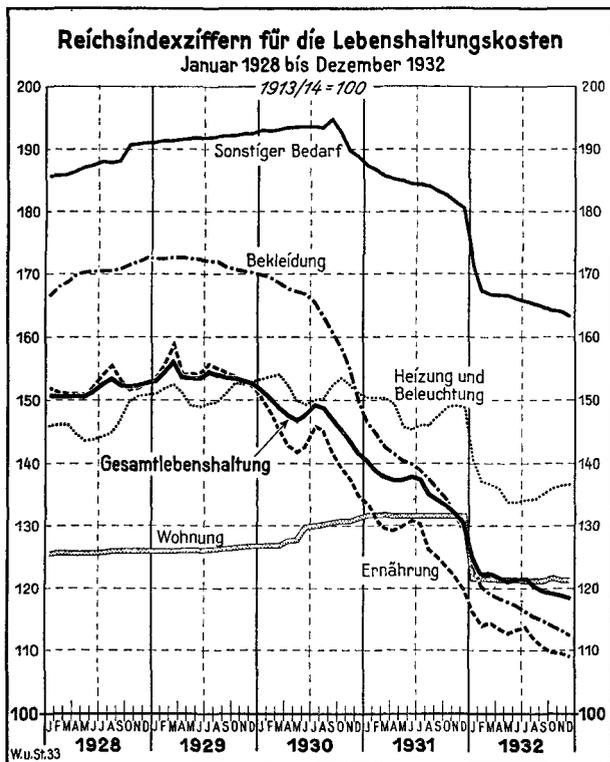
Ernährung	von 119,9 auf 109,0 oder um	9,1 vH
Wohnung	» 131,6 » 121,4 »	» 7,8 »
Heizung u. Beleuchtung	» 148,8 » 136,6 »	» 8,2 »
Bekleidung	» 129,1 » 112,4 »	» 12,9 »
Sonstigen Bedarf	» 180,5 » 163,2 »	» 9,6 »

Berücksichtigt man den Anteil der einzelnen Bedarfsgruppen an der Reichsindexziffer, so war die Bedarfsgruppe Ernährung fast zur Hälfte an dem Rückgang der Reichsindexziffer im Jahre 1932 (um 9,2 vH) beteiligt; auf die Gruppe Wohnung entfällt rd. $\frac{1}{6}$, auf die Gruppen Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« je rd. $\frac{1}{7}$ und auf die Gruppe Heizung und Beleuchtung nicht ganz $\frac{1}{20}$ des Gesamtrückgangs der Reichsindexziffer.

Gegenüber dem Stand im Durchschnitt des Jahres 1929 (153,8) war die Reichsindexziffer im Dezember 1932 um rd. 23 vH niedriger; im September 1932 hat sie ihren bis dahin tiefsten Stand seit Stabilisierung der Währung (Februar 1924 mit 119,9) unterschritten.

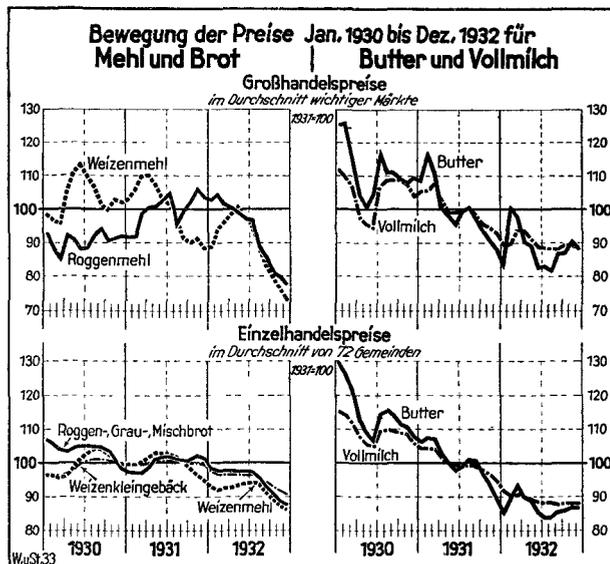
Ernährung. Zu Beginn des Jahres 1932 waren die Preise für Brot und Mehl — unter dem Einfluß gesunkener Mehlpreise im Großhandel — rückgängig. Mit Verknappung des Weizenangebots haben sich die Großhandelspreise für Weizenmehl ab Februar 1932 und die Einzelhandelspreise für Weizenmehl ab März 1932 erhöht, während die Preise für Weizenkleingebäck und auch für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot (bei im ganzen etwas weiter gesunkenen Großhandelspreisen für Roggenmehl) zunächst keine nennenswerten Veränderungen aufwiesen. Die geringe Preisbewegung für Brot und Weizenkleingebäck ist wohl zum Teil auf die »Durchschnittskalkulation« der Bäcker zurückzuführen, nach der bei entgegengesetzt gerichteten Preisen für Roggenmehl und für Weizenmehl ein Ausgleich angestrebt wird. Ab August sind die Preise für Brot, Kleingebäck und Mehl — in Auswirkung der diesjährigen reichlichen Getreideernte — ununterbrochen gesunken. Im Dezember 1932 waren die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot um 13,8 vH, für Weizenkleingebäck um 8,8 vH und für Weizenmehl um 9,4 vH niedriger als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Die Preise für Milch und Butter weisen in den einzelnen Monaten des Jahres 1932 keine ganz einheitliche Tendenz auf;

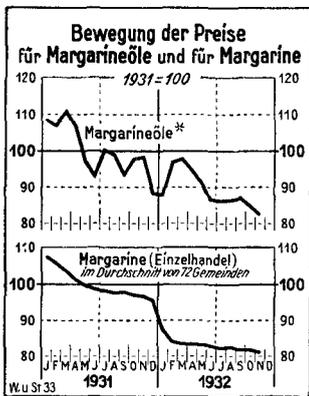


Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
Monatsdurchschnitt								
Dezember 1931...	130,4	130,1	119,9	131,6	148,8	129,1	180,5	125,3
Durchschnitt 1931	135,9	137,0	127,6	131,7	148,1	138,6	184,2	131,0
Januar 1932...	124,5	125,2	116,1	121,5	140,4	123,9	171,1	119,7
Februar »	122,3	122,5	113,9	121,5	137,0	120,2	167,3	117,7
März »	122,4	122,6	114,4	121,5	136,6	119,1	166,7	117,9
April »	121,7	121,8	113,4	121,4	135,9	118,3	166,6	117,1
Mai »	121,1	121,1	112,7	121,4	133,8	117,8	166,5	116,5
Juni »	121,4	121,4	113,4	121,4	133,8	117,2	165,9	116,8
Juli »	121,5	121,5	113,8	121,3	134,2	116,2	165,5	117,0
August »	120,3	120,0	111,8	121,3	134,3	115,3	165,1	115,7
September »	119,5	119,1	110,5	121,3	135,2	114,8	164,7	114,9
Oktober »	119,0	118,4	109,6	121,6	136,0	113,9	164,1	114,4
November »	118,8	118,2	109,5	121,4	136,4	113,2	164,0	114,2
Dezember »	118,4	117,7	109,0	121,4	136,6	112,4	163,2	113,8
Durchschnitt 1932	120,9	120,8	112,3	121,4	135,9	116,9	165,9	116,3
Dez. gegen Nov. 1932 (in vH)...	- 0,3	- 0,4	- 0,5	0,0	+ 0,1	- 0,7	- 0,5	- 0,4
Dez. 1932 gegen Dez. 1931 (in vH)	- 9,2	- 9,5	- 9,1	- 7,8	- 8,2	- 12,9	- 9,6	- 9,2
» 1930 »	- 16,4	- 13,3	- 19,1	- 7,5	- 9,6	- 25,0	- 13,6	- 16,8
» 1929 »	- 22,4	- 20,1	- 28,4	- 4,2	- 10,7	- 34,0	- 15,2	- 23,4

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).



während die Preise für Milch in der Regel überwiegend von der Gestaltung des Binnenmarkts abhängen, stehen die Preise für Butter auch unter dem unmittelbaren Einfluß der Marktverhältnisse im Ausland (Importbutter), der Zölle und der Regelung der Kontingente. Im Januar 1932 gingen die Preise für Milch wie für Butter teils unter jahreszeitlichen Einflüssen, teils unter dem Druck der gesunkenen Kaufkraft der Verbraucher (Lohn- und Gehaltsabbau, steigende Arbeitslosigkeit) zurück. In den Monatsdurchschnitten Februar und März haben sich die Preise für Butter durch Verdopplung des Butterzolls¹⁾ und Einführung von Valutaausgleichszuschlägen²⁾ für die vom Goldstandard abgewichenen Länder erhöht; auch die Preise für Milch sind im März — wenn auch nur geringfügig — gestiegen. Die in den Sommermonaten im Zusammenhang mit der jahreszeitlich geringeren Erzeugung und dem größeren Eigenbedarf der Landwirtschaft (Erntearbeiten) in der Regel eintretende Preisbefestigung ist — wohl infolge der geschwächten Kaufkraft der Verbraucher — in diesem Jahre ausgeblieben. Erst ab September (bis November) haben sich die Preise für Butter hauptsächlich infolge des weiteren jahreszeitlichen Rückgangs der Erzeugung und (im November) wohl auch infolge der Neuregelung der Kontingente³⁾ erhöht, während die Preise für Milch auch in diesen Monaten nahezu unverändert geblieben sind. Im Dezember 1932 unterschritten die Preise für Milch und Butter den Preisstand vom gleichen Monat des Vorjahrs um 7,0 und 2,7 vH.



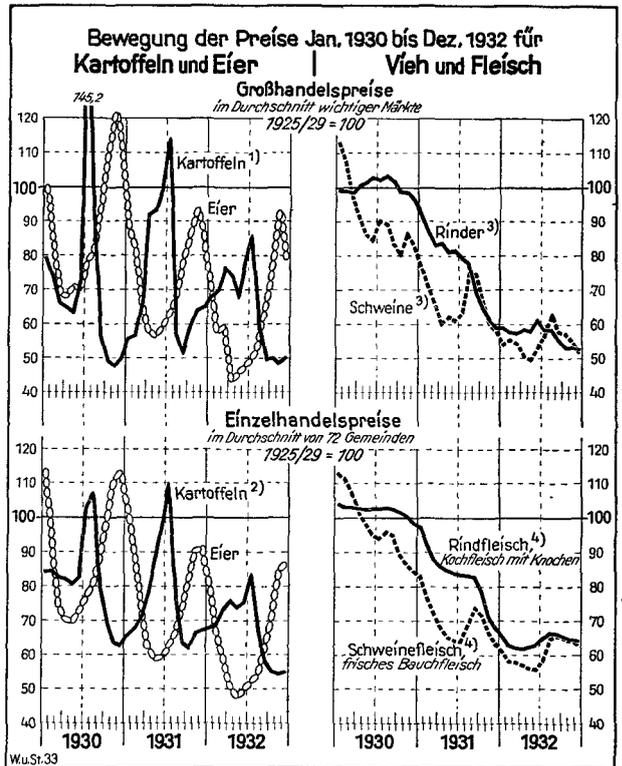
Berücksichtigt sind Erdnußöl, Kokosöl, Palmkernöl, Sojabl, gewogen nach ihrem Mengenanteil bei der Margarineproduktion (1928).

Für Rind- und Schweinefleisch bewegten sich die Preise bereits Ende 1931 auf einem verhältnismäßig besonders tiefen Stand (unter dem Preis im letzten Vorkriegsjahr). Das anhaltend hohe Angebot an Fleisch und die weiter gesunkene Kaufkraft der Verbraucher haben besonders in den ersten Monaten des Jahres 1932 zu weiteren Preisermäßigungen geführt. In den Sommermonaten haben sich die Preise hauptsächlich unter Einfluß der in Kraft getretenen Schlachtsteuern⁴⁾ und eines jahreszeitlich etwas geringeren Angebots (besonders für Schweinefleisch) erhöht. In den letzten Monaten des Jahres waren die Preise wieder rückgängig. Gegenüber Dezember 1931 waren die Preise im Dezember 1932 für Rindfleisch niedriger (um 5,6 vH) und für Schweinefleisch annähernd gleich.

Im Zusammenhang mit der geringeren Ernte im Jahre 1931 (gegenüber 1930) hatten die Preise für Kartoffeln im 1. Vierteljahr 1932 einen etwas höheren Stand als im Jahr zuvor. Die diesjährige reichliche Ernte an Frühkartoffeln und der gleichfalls günstige Ausfall der Ernte an Spätkartoffeln hat im Spätsommer und Herbst zu erheblichen Preisrückgängen geführt; ein Preisdruck hat sich auch dadurch ergeben, daß in diesem Jahr Kartoffeln verhältnismäßig spät und nur in geringem Umfang eingekellert wurden. Im Dezember 1932 war daher der Preisstand niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (um 18,5 vH).

Unter den Nahrungsmitteln weisen die Preise für Speisebohnen trotz verhältnismäßig geringer Ernten in den Jahren 1931 und 1932 erhebliche Preisrückgänge auf; gegenüber 1929 (Dezember), als sich die Preise für Speisebohnen auf einem besonders hohen Stand befanden, betrug der Rückgang bis Dezember 1932 57,8 vH; im Vergleich zum Vorjahr (Dezember 1932 gegen Dezember 1931) haben sich die Preise um 19,0 vH ermäßigt. Die Preise für Reis haben in allen Monaten, die Preise für Erbsen, Graupen, Grieß und Haferflocken in fast allen Monaten nachgegeben; die Preisermäßigungen in den ersten Monaten des Jahres am größten waren.

¹⁾ Von 50 auf 100 *R.M.* je dz für Länder mit Handelsverträgen (vgl. RGBl. I, 1932, Nr. 5, S. 30). — ²⁾ 15 vH von 240 *R.M.* (vgl. RGBl. I, 1932, Nr. 5, S. 30). — ³⁾ Vgl. RGBl. II, 1932, Nr. 28, S. 231 und RZBl. Nr. 83, S. 470f. — ⁴⁾ Die Schlachtsteuern sind in Kraft getreten in Preußen, Bremen und Lübeck im Juli, in Lippe-Deumold und Hamburg im August, in Oldenburg im September 1932. Weiterhin haben eine Schlachtsteuer eingeführt: Württemberg im Oktober, Braunschweig, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Anhalt im Dezember 1932.



Anmerkung: ¹⁾ Ab Juli Preise für Kartoffeln neuer Ernte. — ²⁾ Im Juli gegogener Durchschnitt aus den Preisen für Kartoffeln alter und neuer Ernte, ab August Preise für Kartoffeln neuer Ernte. — ³⁾ Schlachtviehpreise für Lebendgewicht. — ⁴⁾ In den Fleischpreisen wirkt sich auch die Einführung der Schlachtsteuer aus.

Für Zucker hatten die Preise am Jahresende 1932 annähernd den gleichen Stand wie in der gleichen Zeit des Vorjahrs; der erheblich geringere Ernteertrag an Zuckerrüben im Jahre 1932 (um 28,7 vH gegenüber 1931), der im wesentlichen durch Einschränkung der Anbauflächen verursacht worden ist, dürfte durch Zuckervorräte aus den Vorjahren einen Ausgleich finden.

Die Indexpreise für Gemüse hatte im Dezember 1931 etwa den gleichen Stand wie im Dezember 1930. In der ersten Jahreshälfte 1932 stand der jahreszeitlichen Verknappung des Angebots an Gemüse eine — durch die ungünstige Kaufkraftentwicklung — verringerte Nachfrage gegenüber, so daß die Preise weniger als saisonmäßig anzogen. Im 2. Halbjahr sind die Preise hauptsächlich unter dem Einfluß der Jahreszeit zurückgegangen; die Ausgaben für Gemüse haben sich im Vergleich zum Vorjahr erheblich verringert (um 17,1 vH).

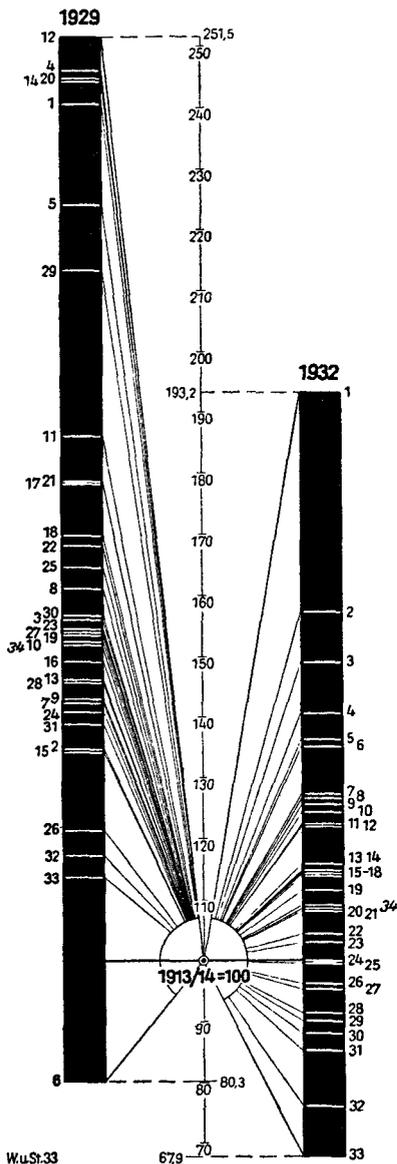
Die Preise für Eier haben in den Monaten Januar bis April stärker als saisonmäßig nachgegeben, da in diesen Monaten von der Nachfrageseite her ein Preisdruck ausgegangen ist; im Mai 1932 waren die Preise um 18,9 vH niedriger als im Mai 1931. In den Monaten September bis November 1932 trat unter dem Einfluß einer Verringerung der Eigenherzeugung gegenüber dem Vorjahr und eines verhältnismäßig geringen Angebots an Kühlhaus- und Kalkeiern eine Verknappung des Angebots ein, die das jahreszeitliche Ausmaß überschritt. Infolgedessen haben die Eierpreise verhältnismäßig stark angezogen und damit den Preisverlust im 1. Halbjahr zum Teil wieder aufgeholt. Am Jahresende 1932 waren die Preise nur noch um 4,8 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Preise für Speisesalz haben sich in Auswirkung der am 16. Juli in Kraft getretenen Salzsteuer in Höhe von 12 *R.M.* je dz¹⁾ (dieser Satz entspricht der Vorkriegsbesteuerung) erhöht.

Über das Verhältnis der Preise der einzelnen Nahrungsmittel in den Jahren 1932 und 1929 zu den Preisen in der Vorkriegszeit (1913/14 = 100) gibt das Schaubild Aufschluß. Im Dezember 1932 hatten die höchsten Preise im Vergleich zur Vorkriegszeit Bohnenkaffee und Zucker, also Waren, die durch Zölle oder Verbrauchssteuern, die die Vorkriegssätze übersteigen, eine Verteuerung erfahren haben²⁾. Einen niedrigeren Preis als in der

¹⁾ Vgl. RGBl. I, Nr. 39 vom 28. Juni 1932. — ²⁾ Der Zoll auf Kaffee (roh) betrug in der Vorkriegszeit 60 *R.M.* je dz, 1929 130 *R.M.* und ab März 1930 160 *R.M.*; die Verbrauchssteuer auf Zucker betrug 1913/14 14 *R.M.*, im Jahre 1929 10,50 *R.M.* und ab Mitte Juni 1931 21 *R.M.* je dz.

Veränderung der Einzelhandelspreise wichtiger Nahrungs-u.Genußmittel
 Ende 1929 und 1932 gegen 1913/14 (=100)
 Durchschnitt der 72 Erhebungsgemeinden



- 1 Bohnenkaffee
 - 2 Zucker
 - 3 Weizenkleingebäck
 - 4 Sauerkraut
 - 5 Mohrrüben
 - 6 Speisesalz
 - 7 Weizenmehl
 - 8 Salzheringe
 - 9 Kakao
 - 10 Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot
 - 11 Eier
 - 12 Spinat
 - 13 Graupen
 - 14 Weißkohl
 - 15 Weizengrieß
 - 16 Kaffee-Ersatz
 - 17 Leberwurst
 - 18 Magerkäse
 - 19 Vollmilch
 - 20 Rotkohl
 - 21 Erbsen
 - 22 Butter
 - 23 Kartoffeln
 - 24 Reis
 - 25 Speck
 - 26 Haferflocken
 - 27 Hammelfleisch, Brust, Hals, Dünning
 - 28 Halbfetter Käse
 - 29 Speisebohnen
 - 30 Schweinefleisch, frisches Bauchfleisch
 - 31 Rindfleisch, Kochfleisch mit Knochen
 - 32 Margarine
 - 33 Schweineschmalz, ausl.
- Indeziffer f. Ernährung 34

Anmerkung: Die Preise für Eier, Gemüse, Kartoffeln und Schweinefleisch, die jahreszeitlichen Schwankungen besonders unterliegen, sind mit den Preisen im gleichen Monat der Vorkriegszeit verglichen. Da für Dezember 1913 Preisangaben nicht vorliegen, sind die Preise für Oktober 1929, 1932 und Oktober 1913 verwendet worden.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Okt.	Nov.	Dez.	Dez. 1932 gegen	
	1932			Nov. 32	Dez. 31
				(in vH) ²⁾	
Brot und Mehl	87,1	85,2	84,2	- 1,2	- 12,4
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	83,6	81,6	80,6	- 1,2	- 13,8
Weizenkleingebäck	98,4	97,0	95,9	- 1,1	- 8,8
Weizenmehl	92,6	90,5	89,4	- 1,2	- 9,4
Nährmittel	84,1	83,2	82,8	- 0,5	- 7,8
Graupen	85,8	84,6	83,7	- 1,1	- 10,3
Weizengrieß	87,1	86,2	86,0	- 0,2	- 6,7
Haferflocken	85,1	84,0	83,5	- 0,6	- 7,7
Zucker	112,6	111,8	111,5	- 0,3	- 0,4
Reis	74,4	73,9	73,3	- 0,8	- 13,5
Erbsen	64,2	63,3	63,4	+ 0,2	- 10,6
Speisebohnen	57,1	55,5	55,3	- 0,4	- 19,0
Kartoffeln	55,1	54,5	54,8	+ 0,6	- 18,5
Gemüse	44,0	43,4	44,1	+ 1,6	- 17,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	65,6	65,3	64,6	- 1,1	- 7,7
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	65,7	64,9	64,1	- 1,2	- 5,6
Schwein (Bauchfl., frisches)	65,5	65,2	63,5	- 2,6	- 0,3
Hammel (Brust, Hals, Dünning)	71,2	69,4	67,8	- 2,3	- 6,9
Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals)*	66,6	66,0	63,3	- 4,1	- 8,5
Milch, Milcherzeugnisse, Margarine	69,6	69,7	69,6	- 0,1	- 7,7
dar. Vollmilch	5,6	75,6	75,6	0,0	- 7,0
Butter	63,5	64,2	64,0	- 0,3	- 2,7
Margarine	72,1	71,5	70,4	- 1,5	- 16,5
Eier	70,8	84,0	86,4	+ 2,9	- 4,8
Genußmittel, Gewürze	93,5	93,3	93,2	- 0,1	- 0,1
Ernährung	73,0	72,9	72,6	- 0,4	- 9,0
Wohnung	110,8	110,7	110,7	0,0	- 7,7
Heizstoffe	92,7	92,9	93,0	+ 0,1	- 9,4
Leuchtstoffe	98,1	98,6	98,6	0,0	- 4,7
Heizung und Beleuchtung	94,0	94,3	94,4	+ 0,1	- 8,9
Männer- und Knabenkleidung	66,2	65,7	65,3	- 0,6	- 13,4
Frauen- und Mädchenkleidung	63,9	63,5	63,2	- 0,5	- 13,2
Beschuhung	73,9	73,5	72,9	- 0,8	- 12,0
Bekleidung	68,0	67,6	67,1	- 0,7	- 13,0
Reinigung und Körperpflege	76,8	76,7	76,4	- 0,4	- 11,3
Bildung und Unterhaltung	89,7	89,8	89,2	- 0,7	- 10,7
dar. Tageszeitungen	95,9	95,9	95,9	0,0	- 8,8
Plätze in Lichtspieltheatern ³⁾	85,7	85,9	85,3	- 0,7	- 11,1
Verkehr	102,8	102,6	102,4	- 0,2	- 6,1
Sonstiger Bedarf	87,9	87,8	87,4	- 0,5	- 9,6
Gesamtlebenshaltung	81,1	80,9	80,7	- 0,2	- 9,1
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	76,1	76,0	75,6	- 0,5	- 9,6

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindizes« für die Lebenshaltungskosten erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren, Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — ³⁾ Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

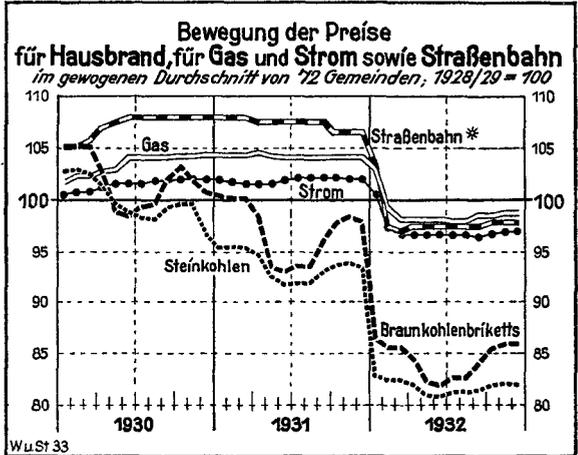
diese Ermäßigungen im Reichsdurchschnitt zu einem Preisrückgang im Einzelhandel von 11,9 vH für Braunkohlenbriketts und von 11,4 vH für Steinkohlen geführt. In den folgenden

Vorkriegszeit hatten Ende 1932 Rindfleisch, Schweinefleisch, Schweineschmalz, Hammelfleisch, Speck, Margarine, Speisebohnen, Käse (halbfetter) und Haferflocken.

Wohnung. Die Miete für Altwohnungen ist im Januar 1932 nach den Bestimmungen der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 um 10 vH der Vorkriegsmiete herabgesetzt worden. Dementsprechend ist die Reichsindizesziffer für die Wohnung (Altwohnung) von 131,6 (Dezember 1931) auf 121,5 (Januar 1932) zurückgegangen. Die tatsächliche Miete einschließlich der gemeindlichen Zuschläge usw. hat sich im Reichsdurchschnitt um 7,7 vH ermäßigt. In den folgenden Monaten war die Indizesziffer für die Wohnung im Reichsdurchschnitt nahezu unverändert; die ganz geringe Bewegung ist hauptsächlich durch die in einigen Erhebungsgemeinden erfolgte Veränderung der gemeindlichen Zuschläge zur Grundvermögensteuer oder der Gebühren eingetreten.

Heizung und Beleuchtung. Mit Wirkung vom 1. Januar 1932 sind — ebenfalls nach den Bestimmungen der Notverordnung — die Preise für Steinkohlen und Braunkohlen um 10 vH herabgesetzt worden¹⁾. Gleichzeitig ist die durchschnittliche Preisspanne im Einzelhandel um 15 vH verringert worden. Insgesamt haben

¹⁾ Die Braunkohlensyndikate hatten die Preise bereits am 10. und 11. Dezember 1931 herabgesetzt.



Anmerkung: *) Billigste Einzelfahrt für Erwachsene ohne Fahrpreisermäßigung im gewogenen Durchschnitt von 47 Gemeinden.

Monaten sind durch die übliche Gewährung von Sommerrabatten die Preise zunächst zurückgegangen und dann im Spätsommer wieder gestiegen. Im Dezember 1932 lagen die Preise etwa auf dem Stand vom Januar 1932.

Die Tarife für Gas und Strom sind in den Monaten Januar bis März 1932 in mehr als 2/3 der Erhebungsgemeinden gesenkt

worden; in den folgenden Monaten war die Preisbewegung im Reichsdurchschnitt gering. Im Dezember 1932 waren die Preise für Gas und Strom um 5,2 und 5,0 vH niedriger als im Dezember 1931.

Bekleidung. Die Preise für Bekleidungsgegenstände waren während des ganzen Jahres 1932 rückgängig, und zwar besonders in den Monaten Januar und Februar. An dieser Bewegung waren die Preise für Textilien geringfügig mehr beteiligt als die Preise für Beschuhung. Die rückläufige Preisbewegung ist verursacht durch die weitere Verringerung der Kaufkraft der Verbraucher auf der einen und durch die Senkung der Produktionskosten auf der anderen Seite. Von Dezember 1931 bis Dezember 1932 haben sich die Preise für Textilien um 13,3 vH und die Preise für Beschuhung um 12,0 vH ermäßigt.

Sonstiger Bedarf. Die Indexziffer für den Sonstigen Bedarf ist in allen Monaten zurückgegangen; der größte Teil dieses

Rückgangs erfolgte im Januar und Februar. Die Preise für Markenartikel, z. B. für Toiletten- und Waschseife, Stiefelwische, Bücher (Reklam) sind im Januar auf Grund der Bestimmung der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 herabgesetzt worden. Ferner haben sich die Preise hauptsächlich für Fahrräder, Scheuertücher, Handtücher, Haarschneiden, Rasieren, Zeitungsbezug und Straßenbahnfahrten ermäßigt. Im Laufe des Jahres 1932 sind die Preise für Zeitungsbezug in über 4/5 der Erhebungsgemeinden, für Haarschneiden in fast 2/3 der Erhebungsgemeinden, für Rasieren und für Plätze in Lichtspieltheatern in rund der Hälfte der Erhebungsgemeinden und für Straßenbahnfahrten (billigste Einzelfahrt ohne Fahrpreismäßigung für Erwachsene) in 12 Erhebungsgemeinden zurückgegangen. Die Indexziffern für Reinigung und Körperpflege, für Bildung und Unterhaltung sowie für Verkehr waren im Dezember 1932 um 11,3, 10,7 und 6,1 vH niedriger als im Dezember 1931.

Einzelhandelspreise in 34 Gemeinden am 21. Dezember 1932 (in *Rhl* je kg).

Die Preise der einzelnen Waren sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist dies ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Gemeinde	Roggen-Grün- Misch- oder Schwarzbrot*)		Weizen- klein- gebäck: Semmel od. ägl.	Weizen- mehl etwa 60 % Auswahl.	Grau- pen (Holl- gerste, grobe)	Hafer- flocken (lose)	Hefe (Voll- mehl mit Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl. Haush.- Zweier (Weiß)	Käse- käse (ab Laden)	Möhren- röhren (Speise- möhren)	Hind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbf. (Vorder- fleisch, Häppchen, Käse)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Hännechen)	Speck (fett, geräuch- ert, inländ.)	Voll- milch (ab Laden)	Molke- re- butter (inländ., mittlere Sorte)	Land- butter	Eier 1 Stück	Stein- kohlen 1 Ztr	Briketts (Kraus- kohlen)
	a	b																					
Berlin	33	—	70	50	51	50	48	43	37	70	6	12	144	146	170	155	185	24	274	249	11	197	163
Hamburg	31	24	73	42	42	42	40	48	42	70	6	9	148	144	192	168	178	23	266	242	14	202	198
Köln	40	30	70	50	44	50	40	40	30	80	7	12	130	150	160	140	180	21	280	250	14	155	116
Leipzig	30	—	75	48	48	56	50	48	36	74	8	12	160	160	160	160	200	24	300	—	14	—	130
München	42	38	86	50	52	54	46	48	40	74	9	22	158	164	128	128	252	24	272	230	11	228	210
Dresden	33	32	86	56	48	48	40	44	32	76	8	14	160	150	180	180	200	24	296	280	13	166	146
Breslau	31	27	61	36	40	48	40	44	28	72	6	13	140	146	140	180	188	20	280	250	11	157	161
Essen	35	32	65	48	44	47	33	45	34	72	7	16	124	152	166	170	179	21	287	291	13	150	—
Frankfurt a.M.	37	33	92	48	48	44	48	40	82	8	18	134	164	134	134	236	23	295	250	13	191	164	
Hannover	30	27	82	50	55	52	46	47	73	6	9	149	142	171	176	179	22	284	248	13	194	162	
Nürnberg	24	36	83	58	50	46	48	48	36	76	8	14	150	140	150	120	190	24	292	230	12	218	176
Stuttgart	33	34	76	46	56	54	52	48	30	78	8	18	150	160	150	170	200	26	300	250	14	229	169
Chemnitz	32	30	75	48	48	56	52	40	34	76	6	16	160	160	160	160	200	26	320	—	13	209	147
Dortmund	34	36	70	46	36	114	48	48	40	76	6	15	140	140	160	140	180	20	300	260	13	135	125
Magdeburg	25	25	84	52	54	48	42	40	76	6	14	150	140	164	166	168	24	288	256	12	211	150	
Bremen	37	28	85	55	50	56	46	60	50	72	7	16	140	160	180	200	180	22	270	240	12	174	163
Königsberg i. Pr.	30	28	68	46	32	40	40	40	28	74	7	12	135	145	130	155	170	20	280	220	12	211	196
Stettin	31	32	78	50	50	50	46	40	36	72	5	10	158	150	180	176	186	23	280	—	13	177	148
Mannheim	33	33	89	44	50	55	56	40	32	78	6	14	150	150	150	160	200	27	310	250	13	188	148
Kiel	25	36	84	51	114	42	41	53	30	71	6	10	140	144	168	156	174	20	275	—	13	192	188
Angsburg	42	38	83	48	52	52	46	48	40	72	9	14	160	160	140	155	250	23	280	220	13	227	205
Aachen	39	29	74	50	36	44	42	40	30	72	8	14	160	170	160	150	160	21	300	280	15	236	120
Braunschweig	32	32	74	46	60	66	54	50	44	76	6	12	144	152	154	170	186	24	272	240	13	198	164
Karlsruhe	36	—	82	48	62	52	66	44	38	80	7	16	144	144	136	140	260	28	300	270	15	200	155
Erfurt	32	—	65	44	50	56	52	40	40	72	7	20	150	150	160	160	180	24	280	240	11	220	154
Krefeld-Uerdingen	28	36	70	48	46	48	52	44	40	80	8	16	130	150	170	150	180	22	290	280	15	172	132
Lübeck	26	43	76	46	40	40	44	36	72	7	10	120	140	120	160	160	22	280	220	12	185	167	
Hagen i. W.	35	36	68	47	47	50	44	43	37	76	6	17	133	148	150	144	180	20	302	260	13	164	138
Ludwigshafen a. Rh.	35	30	88	38	54	55	64	40	30	80	6	8	160	160	160	160	220	26	290	260	14	162	127
Gera	31	28	80	45	46	52	55	40	32	73	6	17	138	140	134	155	196	24	304	272	13	213	137
Gleiwitz	32	30	61	35	46	50	36	40	28	71	5	16	124	132	134	160	192	21	276	248	12	110	120
Herford	34	30	80	50	44	48	40	50	40	76	6	16	150	160	170	160	160	20	280	200	12	200	140
Lahr	37	47	110	55	54	56	56	54	48	80	8	25	144	180	160	180	240	26	290	240	14	200	160
Neustrelitz	34	42	75	44	49	53	58	40	38	72	6	20	140	140	180	160	180	18	280	240	14	220	145

*) Zwei ortstbl. Sorten; a) meistgekauft Brotsorte; in München und Essen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — ¹⁾ Durchschnitt aus Bäcker- und Fabrikbrot. — ²⁾ Frischer Speck. — ³⁾ Gespalten. — ⁴⁾ Wurfel. — ⁵⁾ Kaiserauszug. — ⁶⁾ Geschälte. — ⁷⁾ Holländische. — ⁸⁾ In Paketen. — ⁹⁾ Fett-
nauß, frei Haus. — ¹⁰⁾ Frei Haus. — ¹¹⁾ Grüne. — ¹²⁾ Ruhrnauß. — ¹³⁾ Mittel. — ¹⁴⁾ Karotten. — ¹⁵⁾ Oberschlesische. — ¹⁶⁾ Bayerische. — ¹⁷⁾ Anthrazit, Würfel. —
¹⁸⁾ Westfälische. — ¹⁹⁾ Steinkohlenbriketts.

Die Großhandelspreise Mitte Dezember 1932.

Im Laufe des Dezember ist die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise unter dem Einfluß von Preisrückgängen an den landwirtschaftlichen Märkten weiter gesunken. Die Abwärtsbewegung der Indexziffer für Agrarstoffe ist zum Teil saisonmäßig bedingt. Daneben übte nach wie vor die günstige Versorgungslage und die durch den niedrigen Stand der Einkommen verursachte Zurückhaltung in der Nachfrage nach Nahrungsmitteln einen Druck auf die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus. Besonders zurückgegangen sind neben den Preisen der pflanzlichen Erzeugnisse die Preise der Vieherzeugnisse. Bei den Schlachtviehpreisen wirkte sich in der zweiten Monats-
hälfte zum Teil die etwas regere Geschäftstätigkeit vor den Feiertagen aus. An den Schweinemärkten dürften auch die Ergebnisse der Schweinezählung, die eine Bestätigung der zyklischen Abnahme des Schweinebestandes erbrachten, vorübergehend preisbefestigend gewirkt haben.

Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren haben im Durchschnitt ihren Stand behauptet. Von den überwiegend vom Weltmarkt bestimmten Warenpreisen haben sich die Preise der Nichteisenmetalle, die in der ersten Monatshälfte abwärts gerichtet waren, wieder etwas befestigt. Ende Dezember lagen die Preise für Kupfer und Blei um ungefähr 30 vH unter den Preisen zur gleichen Zeit des Vorjahrs, während Zink und Zinn sich annähernd auf dem Ende 1931 verzeichneten Preisstand hielten. Die Preise der Textilien haben — bei einer saisonmäßig regeren Nachfrage — zum Teil angezogen. Baumwollgarn, das im Preis zunächst auch gestiegen war, hat Ende Dezember allerdings wieder einen beträchtlichen Preisrückschlag erfahren. Die Preise für Häute und Leder neigten, da die Belegung des Ledergeschäfts den Erwartungen nicht überall entsprechen hat und die Rohstoffvorräte nunmehr auf den Markt drücken, zur Abschwächung. Vor allem haben die Preise für Rinds-
häute, Oberleder und Treibriemenleder nachgegeben.

Großhandelspreise im Dezember 1932 in *R.M.*

Indexziffer der Großhandelspreise 1913 = 100	Dezember 1932			
	7.	14.	21.	28.
Indexgruppen				
Agrarstoffe				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	96,9	96,9	95,8	95,8
2. Schlachtvieh	60,4	60,3	61,9	59,0
3. Vieherzeugnisse	99,1	98,2	97,0	91,8
4. Futtermittel	83,7	83,3	82,5	82,5
Agrarstoffe zusammen	85,1	84,8	84,5	82,4
5. Kolonialwaren	80,2	80,2	80,2	80,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren				
6. Kohle	116,7	116,7	116,5	116,5
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,1	102,1	102,0	102,1
8. Metalle (außer Eisen)	47,5	46,6	47,6	47,5
9. Textilien	59,1	59,5	59,7	59,2
10. Häute und Leder	58,9	58,6	58,0	58,0
11. Chemikalien ¹⁾	103,7	103,7	103,7	103,7
12. Künstliche Düngemittel	70,1	70,1	70,1	70,1
13. Technische Öle und Fette	103,1	103,5	103,7	103,3
14. Kautschuk	5,4	5,5	5,7	5,7
15. Papierstoffe und Papier	92,2	92,4	92,4	92,4
16. Baustoffe	105,2	105,0	105,0	104,6
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	87,3	87,3	87,4	87,2
Industrielle Fertigwaren				
17. Produktionsmittel	115,9	115,8	115,6	115,5
18. Konsumgüter	112,1	112,0	111,9	111,8
Industrielle Fertigwaren zusammen	113,7	113,6	113,5	113,4
Gesamtindex	92,7	92,5	92,4	91,6

¹⁾ Monatsdurchschnitt November.

Die Preisgestaltung der industriellen Fertigwaren stand auch weiterhin unter dem Druck der mangelnden Kaufkraft. Unter den Konsumgütern wurden Preisrückgänge für Möbel, Porzellan- und Steingutwaren sowie für Wirkwaren und Schuhe gemeldet. Von den Produktionsmitteln haben neben einigen landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeitsmaschinen vor allem landwirtschaftliche Textilien und Lederwaren im Preis nachgegeben.

An den inländischen Getreidemärkten war das Angebot in Anbetracht des saisonmäßig stärkeren Geldbedarfs der Landwirtschaft etwas größer. Da die Nachfrage der Mühlen nur gering war, sind die Preise für Brotgetreide an der Mehrzahl der Märkte zurückgegangen. Zur Stützung der Preise hat die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft namentlich am Roggenmarkt eingegriffen. Auch Braugerste konnte nur schwer abgesetzt

Ware und Ort	Menge	J.-D. 1913 ¹⁾	Dezember 1932			
			7.	14.	21.	28.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk., Berlin, ab Stat.	1 t	155,50	152,00	153,00	153,00	154,00
» frachtfrei Breslau	»	158,90	152,00	152,00	150,00	150,00
» inland, frei Mannheim	»	171,90	170,00	170,00	168,80	167,50
Weizen, märk., Berlin, ab Stat.	»	188,10	187,00	189,00	186,00	187,00
» frachtfrei Breslau	»	191,80	187,00	184,00	180,00	180,00
» rheinischer, Frachtlage Köln	»	204,10	200,00	200,00	194,00	194,00
» Manitoba II, cif Hamburg	»	165,00	82,60	80,10	76,60	77,50
Gerste, Brau-	»	176,00	174,00	172,00	170,50	170,00
» Futter- u. Industrie- } märk. Station	»	150,60	163,50	162,50	161,50	161,00
» ausl., Futter-, unverz., Hbg. ²⁾	»	127,20	67,00	67,00	67,00	67,00
» Hafer, märk., Berlin, ab Stat.	»	159,70	120,50	119,50	115,50	116,50
Mais, Donau- (Gallos), cif Hamburg	»	—	52,50	52,50	50,40	51,20
» La Plata, cif Hamburg	»	115,00	55,90	55,90	55,40	54,20
» » verz., Hamburg	»	114,00	180,50	177,50	172,50	180,50
Roggenmehl, 0/I (etwa 70 ^{0/0}), frei Berlin	100kg	20,85	20,65	20,60	20,20	20,43
Weizenmehl, 000, frei Berlin	»	26,90	25,30	25,15	24,75	24,75
Kartoffeln, rote Speise- Berlin	50 kg	1,48	1,28	1,35	1,35	1,35
» gelbe » » ab Er-	»	—	1,35	1,45	1,45	1,45
» weiße » » Breslau	»	1,51	1,10	—	—	—
» Fabrik, Breslau	»	0,06	0,073	—	—	—
Hopfen, Hallert., m. S., prima, Nürnberg	100kg	324,17	420,00	420,00	430,00	430,00
Zucker, gem. Melis ³⁾ , Magdeburg	50 kg	11,70	20,25	20,25	20,20	20,25
Erbsen, kleine Speise, Berlin, ab Stat.	100kg	18,35	21,50	21,00	21,00	21,00
Trockenschnitzel, Frachtl. Berlin	»	8,86	8,80	8,80	8,80	8,90
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg	»	14,00	10,05	10,05	10,00	10,00
Sojasebrot, Berlin, ab Stat.	»	—	10,35	10,30	9,95	9,85
Ochsen, al u. b1, vollfl. junge, Berlin	50 kg	51,90	32,50	30,50	30,50	31,30
» a, vollfl. München	»	53,50	32,00	31,00	31,00	30,00
Kühe, a u. b, vollfl., Berlin	»	45,80	21,50	21,00	20,80	20,50
» a, vollfl. junge, Breslau	»	41,90	24,50	24,50	24,50	24,00
Schweine, 80—100 kg, Berlin	»	57,30	35,00	35,00	40,00	35,00
» 100—120 »	»	58,60	37,50	37,00	41,00	37,00
» 80—100 » , Frankfurt a M	»	61,40	37,00	36,50	39,50	34,50
Kälber, e, mittl., Berlin	»	57,80	31,50	30,00	33,00	30,00
» c, » München	»	62,10	28,50	33,50	32,50	30,50
Schafe, b2 u. c, gut gen u. Fleisch, Berlin	»	41,90	23,30	22,30	21,80	23,00
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin	»	82,50	60,00	58,50	58,00	58,00
Schweinefleisch, in halbschweinen, Berlin	»	69,60	57,00	57,00	60,50	57,00
Milch, Frisch- (A), ⁴⁾ Fettgeb., Erzeugerpr. Bln.	100 l	15,00	13,85	13,85	13,85	13,85
» Werk- (B)	»	—	9,00	9,00	9,00	9,00
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin	100kg	235,68	226,00	226,00	226,00	190,00
Schmalz, amerik unmonts, unverz., Hamburg	»	112,00	58,80	59,30	71,40	73,50
Speck, inl., geräuch., stark, Berlin	»	1 066	142,00	140,00	138,00	138,00
Eier, inl., 6 i (eulfrische) 53—59 g, Berlin	100St.	7,07	10,75	10,75	9,50	8,75
» , inl. frische, über 55 g, Köln ..	»	6,85	11,00	10,25	10,00	9,25
Reis, Bangoon, Tafel-, geseh., verz., Hamburg	100kg	26,00	15,00	15,00	15,00	15,00
Kaffee, Ioh-, Santos sup., unverz., Hamburg ..	50 kg	66,50	51,00	51,00	51,00	51,00
» la gew Guatemala, unverz., Hbg	»	76,00	54,00	54,00	54,00	54,00
Kakao, Boh., Acera good form, unverz., Hbg	100kg	115,00	36,50	36,50	36,00	35,00
» Arriba super epoca, unverz., Hbg	»	129,00	84,00	84,00	84,00	84,00
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg ..	»	74,00	44,50	44,50	44,50	44,50
Sojabl., » » » ..	»	61,50	34,75	34,75	34,75	34,75

2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.

Schrott, Stahl-, Ia) Verbraucherpreise frei	1 t	60,00	31,00	31,00	31,00	31,00
» Kern-, Ia) rhein-west Werk	»	56,00	29,00	29,00	29,00	29,50
»	»	47,50	19,30	19,30	18,90	19,40
Maschinengußbruch Ia, Berlin	»	—	36,00	35,00	35,00	35,00
Kupfer, Elektrolyt, cif Hamburg, Berlin	100kg	146,19	48,50	46,25	48,25	48,00
»	»	137,30	38,75	35,75	37,88	37,75
Blei ⁵⁾ Termnpreise für	»	38,95	15,13	14,63	15,25	15,00
Zinn	»	46,00	19,63	20,00	20,75	20,50
Zinn	Hamburg	407,95	212,00	210,00	214,50	215,00
Messingschraubenspane, Berlin	»	78,62	30,50	27,50	31,00	31,00
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	81,55	37,00	36,75	36,75	36,00
Wolle, Deutsche A, loco Lagerort	»	4,32	2,93	—	2,91	—
Kammz., Merino, Austral A, loco Lagerort ..	»	5,48	3,20	3,15	3,15	3,20
» Merino La Plata 2fach, loco Lagerort ..	»	5,26	3,20	3,15	3,15	3,20
Baumwolle, amerik midd. unv., loco Bremen	»	1,295	0,64	0,65	0,66	0,65
Baumwollgarb, 20/20, Augsburg, ab Fabrik	»	1,79	1,19	1,21	1,22	1,17
Kretonne, 88 cm 16/16, Berlin, ab Webers ..	1 m	0,29	0,26	0,26	0,26	0,26
Flachs, Litauer ZK, frei Grenze, Berlin ..	1 kg	0,65	0,49	0,49	0,51	0,51
Leinengarn, Flachsgrm Nr. 30 engl. Ia, Berlin	»	2,47	2,59	2,61	2,61	2,61
Rohseide, Maul, Grège Exquis 13/15, Krefeld ..	»	39,54	15,00	15,00	15,50	15,50
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen ..	»	0,81	0,67	0,68	0,68	0,69
Hanfgrarn, roh, entf Trockengesp Nr 8, Füssen	»	1,85	1,80	1,85	1,85	1,85
Jute, roh-, I, Sorte, cif Hamburg ..	»	0,57	0,20	0,21	0,20	0,21
Jutegarn, S Schuß, 3,6 metr., Hambg.	»	0,83	0,46	0,46	0,46	0,46
Ochsen- u. Kuhhaute, ges m K, Berlin	1/2 kg	0,61	0,20	0,20	0,20	0,20
Rindschäute, deutsche, ges o K, Frankfurt a M	»	0,60	0,31	0,30	0,28	0,28
» trocken, Buen Aires, Hamburg ..	»	1,45	0,38	0,39	0,37	0,37
Kalbelle, gesalz., m. Kopf, Berlin ..	»	0,95	0,27	0,27	0,27	0,27
» gute, gesalz m. Kopf, München ..	»	0,95	0,37	0,37	0,37	0,37
Benzin, in Kesselwagen, Berlin ⁶⁾ ..	100 l	32,71	28,80	28,80	28,80	28,80
Leinöl, roh, o. Faß, Harburg	100kg	49,64	26,00	27,25	28,00	27,25
Kautschuk, rnb. smok sheets, Hamburg ..	1 kg	6,19	0,30	0,31	0,33	0,33
Mauersteine, märk. Berlin, ab Werk	1 000 St.	17,50	22,45	22,20	22,20	21,45

¹⁾ Mit den gegenwärtigen Preisen vergleichbare Vorkriegspreise. — ²⁾ Frei Fahrzettel. Zoll 1913 = 13 *M* je t. Scheine, die zur Einfuhr zollbegünstigter Gerste berechtigen, werden von der D. G. H. gegenwärtig nicht ausgegeben. Eine Einfuhr ausländischer Gerste zu Futterzwecken kommt daher zur Zeit kaum in Frage. — ³⁾ Loco Bremen. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt Dezember 1913. — ⁵⁾ Je 1/2 kg Stärke. — ⁶⁾ Ohne Steuer (10,50 *R.M.*) und ohne Saek (0,50 *R.M.*). — ⁷⁾ Mindestens 2,7 Vt Fettgehalt. — ⁸⁾ Durchschnittspreis waggonfrei Versandstation des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets. — ⁹⁾ Bei monatlicher Abnahme von 2 Kesselwagen und mehr.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	Nov. Dez.		Warengruppen	Nov. Dez.	
	1932			1932	
Produktionsmittel ..	116,4	115,7	Konsumgüter	112,5	112,0
Landw. totas Inventar ..	113,6	113,1	Hausrat	106,7	105,7
Landwirtschaftl. Maschinen	111,5	111,0	Möbel	94,6	93,6
Ackergeräte	110,3	110,3	Eisen- u. Stahlwaren	124,2	125,1
Wagen und Karren	107,4	107,4	Gardinen	123,3	121,2
Allgem. Wirtschaftsgerä- te	122,9	122,5	Hauswäsche	124,1	124,1
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	116,0	115,9	Uhren	124,9	123,9
Handwerkzeug	130,3	130,2	Kleidung	115,6	115,4
Transportgeräte	102,5	102,5	Textilwaren (einschl. Stoffe)	119,3	119,1
Lastkraftwagen	59,9	59,7	Ober- / Männer- kleidung (Frauen- Stoffe)	130,9	130,5
Personenkraftwagen	52,3	52,1	»	109,5	109,2
Fahrräder	92,3	91,7	»	120,4	120,4
Maschinen zusammen	125,0	124,9	Leibwäsche	112,9	112,9
Kleisenwaren zus.	107,0	107,1	Wirkwaren	118,7	118,7
Schreibmaschinen	95,3	95,3	Schuhzeug	92,9	92,4
			Fertigwaren insges.	114,2	113,6

Anm.: Die Jahresdurchschnitte werden in Nr. 2 veröffentlicht.

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

werden und wurde teilweise auch in besten Qualitäten für Industrie- und Futterzwecke angeboten. Die Futtergetreidepreise sind der rückläufigen Preistendenz am Brotgetreidemarkt gefolgt. Besonders schwach lagen nach wie vor die Haferpreise. Aber auch die Gerstenpreise waren rückläufig, da die Nachfrage durch die bei den gegenwärtigen Preisverhältnissen rentablere Verfütterung von Roggen, Hafer und Kartoffeln eingeschränkt ist. Die Abgabepreise der Reichsmaisstelle wurden bis zum 10. Februar 1933 unverändert auf 180 *R.M.* für 1 t Donaumais

Getreidepreise für 1000 kg in <i>RM</i>	Ost-	Mittel- Deutschland	West-	Süd- Süd-	Reichsdurchschnitt		
					November	1931	1932
	November 1932					1932	1931
Roggen	153,5	157,6	163,1	162,6	159,2	210,8	158,5
Weizen	197,2	198,5	204,4	204,8	201,2	229,2	201,9
Gerste ¹⁾	176,7	183,3	190,9	179,6	183,9	184,3	183,7
Hafer	129,4	139,0	148,3	128,7	136,4	156,5	139,3

¹⁾ Sommergerste.

und 195 *RM* für 1 t La Plata- oder anderen Mais festgesetzt. Die Einfuhrpreise für La Plata Mais haben in der zweiten Monatshälfte nachgegeben.

Zur Stützung der Futtergetreidepreise tritt ab 10. Januar 1933 für argentinischen Mais, der im letzten Jahr in der deutschen Maiseinfuhr an führender Stelle stand, durch Anwendung des Zoll-Obertarifs der Einfuhrzoll von 25 *RM* je dz (bisher 2,50 *RM*) in Kraft (Verordnung vom 20. Dezember 1932, RGBl. I S. 573). Sodann wird mit Wirkung vom 29. Dezember 1932 das Maismonopol auch auf die nicht besonders genannten Getreidearten der Nr. 8 des Zolltarifs sowie auf polierten und unpolierten Reis, Reisabfälle und Rückstände aus der Reistarkeherstellung ausgedehnt (Verordnung vom 23. Dezember 1932, RGBl. I S. 575). Laut Verwaltungsratsbeschuß der Reichsmaisstelle vom 28. Dezember werden bei diesen Waren folgende Monopolzuschläge zum Tagespreis (Einfuhrpreis zuzüglich Zoll) erhoben werden: Bei Getreide der Tarifnummer 8 und unpoliertem Reis 85 *RM*, Reisabfällen, die nicht zur menschlichen Ernährung bestimmt sind, 110 *RM*, Rückständen aus der Reistarkeherstellung 70 *RM* und poliertem Reis 1 *RM* je t. Um den Absatz von Eosinroggen zu erleichtern, werden ab 1. Januar den Abnehmern von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft nach der Größe der Abschlüsse gestaffelte Rabatte gewährt. Gleichzeitig wird die Mindestabgabemenge, die bisher 300 t betrug, sowohl für Waggonlieferungen als auch für Cf-Lieferungen auf 225 t herabgesetzt.

Die Preise der Kraftfuttermittel standen, obwohl saisonmäßig ein größerer Bedarf vorhanden ist, unter dem Druck des niedrigen Standes der Getreidepreise, der zu weitgehender Verwendung der wirtschaftsgeigneten Futtermittel zwingt.

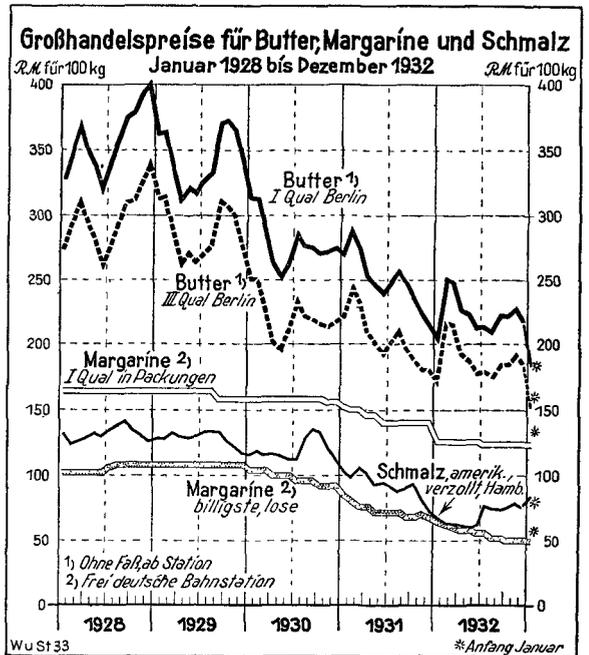
Zeit	Preise in Berlin für			Preis für deutschen Weizen in London ¹⁾ (nach Broomhall)		
	Ausfuhrscheine ²⁾ für		Bezugs-scheine für Mais ³⁾	s	d	<i>RM</i> je 1000 kg
	Weizen ⁴⁾	Roggen ⁵⁾				
	<i>RM</i> für 1000 kg			je 480 lbs		
2. November 1932	143,00	108,50	62,50	.	.	
9. »	142,50	106,00	72,50	24	0	76,50
15. »	146,00	108,00	75,00	24	0	76,80
23. »	145,50	110,00	80,00	24	0	75,00
30. »	144,50	110,50	86,00	.	.	
7. Dezember 1932	134,00	105,00	91,00	.	.	
14. »	133,00	107,00	80,00	.	.	
21. »	130,00	107,00	81,00	.	.	
28. »	—	—	91,00	.	.	
Durchschnitt Nov. 1932 ..	144,20	108,24	74,29	24	0	75,80
» Dez. » ..	133,77	107,07	86,94	.	.	

Anmerkung: Preise für Bezugscheine für Gerste werden seit Anfang August nicht mehr notiert. — ¹⁾ Preise für den erstnotierten Monat. — ²⁾ Die Notierungen beziehen sich auf Ausfuhrscheine, die auf die ab 1. November 1932 getätigte Ausfuhr ausgestellt sind. Diese Scheine berechtigen bis zum 31. Juli 1933 zur Einfuhr einer gleich großen Menge derselben Getreideart zum ermäßigten Zollsatz, der 7,50 *RM* je t für Weizen und 5,00 *RM* je t für Roggen beträgt. — ³⁾ Berechtigen zur Einfuhr zum Zollsatz von 25 *RM* je t; hierzu kommen 5 *RM* Abgabe für die Reichsmaisstelle. — ⁴⁾ Bei der Ausfuhr dieses Weizens handelt es sich hauptsächlich um den Austausch am Weltmarkt von deutschem Weizen gegen den zur Erzielung besserer Backfähigkeit des Mehls von den inländischen Mühlen benötigten ausländischen Weizen bestimmter Sorten.

An den Schlachtviehmärkten sind vor den Festtagen die Preise für Schweine und Kälber gestiegen, während die Preise für Rindvieh bei stärkeren Zufuhren überwiegend zur Abschwächung neigten. Schafe hatten gleichfalls Preiseinbußen zu verzeichnen.

Die Preise für Speisekartoffeln haben in Berlin angezogen; an den übrigen Märkten waren die Preise im ganzen unverändert.

Von den Vieherzeugnissen sind die Preise für Butter in Anbetracht des preisdrückenden dänischen Angebots und größerer inländischer Zufuhr in der zweiten Monatshälfte beträchtlich herabgesetzt worden. Zurückgegangen sind im Laufe des Monats auch die Preise für Speck und Eier. Dagegen ist amerikanisches Schmalz im Preis nicht unerheblich gestiegen. Zum Teil ist dies auf eine besondere Verknappung des amerikanischen Angebots in Europa infolge stärkerer Nachfrage der mittel- und südamerikanischen Staaten, zum Teil auf die mit der sinkenden Kaufkraft zunehmende Abwanderung des Speisefettverbrauchs von der Butter zum Schmalz zurückzuführen. Daneben dürften am deutschen Markt — namentlich in der zweiten Monatshälfte —



auch die angesichts der bevorstehenden Einfuhrbeschränkung getätigten Voreindeckungen preisbefestigend gewirkt haben.

Durch Verordnung vom 24. Dez. 1932 (Reichs-Anz. Nr. 302) ist für die Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1933, d. h. bis zum Ablauf des deutsch-schwedischen Handelsvertrages, der die Möglichkeit zur Erhöhung des Einfuhrzolls für ausländisches Schmalz (gegenwärtig 10 *RM* je dz) bietet, die Einfuhr von amerikanischem Schmalz nur mit besonderer Bewilligung gestattet. Hierdurch sollen größere Voreindeckungen von Auslandsschmalz, die eine Auswirkung der geplanten Zollerhöhung für einige Zeit beeinträchtigen würden, verhindert werden.

Um den Verbrauch von inländischen tierischen Fetten zu heben und insbesondere auch dem Buttermarkt eine Entlastung zu schaffen, ist durch Verordnung vom 23. Dezember 1932 (RGBl. I, S. 575) die Reichsregierung ermächtigt worden, einen Verwendungszwang von Butter, inländischem Schmalz oder inländischem Talg bei der Herstellung von Margarine einzuführen. Damit eine Ausdehnung der Margarineproduktion vermieden wird und eine Steigerung des Fettverbrauchs in möglichst großem Umfang dem Butterabsatz zugute kommt, kann überdies die Reichsregierung den Umfang der Margarinefabrikation bestimmen.

An den Kolonialwarenmärkten waren die Preise bei geringen Umsätzen unverändert.

Am inländischen Eisenmarkt war die Geschäftstätigkeit im ganzen wieder etwas stiller. Dementsprechend lag auch der Schrottmarkt schwächer.

Unter den technischen Ölen und Fetten hat Leinöl im Preis angezogen.

Durch Verordnung vom 24. Dez. 1932 (Reichs-Anz. Nr. 302) wird mit Wirkung ab 1. Januar 1933 die Einfuhr von Schleifholz nur noch mit Bewilligung gestattet. Es ist jedoch beabsichtigt, in den Gebieten, in denen infolge der Frachtlage die Verwendung ausländischen Schleifholzes rentabler als der Verbrauch von inländischer Ware ist, den Wettbewerb des ausländischen Schleifholzes zu erhalten.

Zeit	Indizes der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100)				Indizes (1913 = 100) der Baustoffe ¹⁾				der Baukosten ⁴⁾
	Stickstoff ²⁾	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Kriegen	Bauhölzer	Bau-eisen	zusammen ³⁾	

Jahresdurchschnitte									
1930	63,1	119,7	113,9	82,4	166,0	137,2	138,5	148,8	167,6
1931	60,5	103,3	107,1	76,5	140,7	112,3	126,3	125,2	144,8
1932	57,0	92,7	96,6	70,4	124,4	92,1	112,7	108,3	122,7

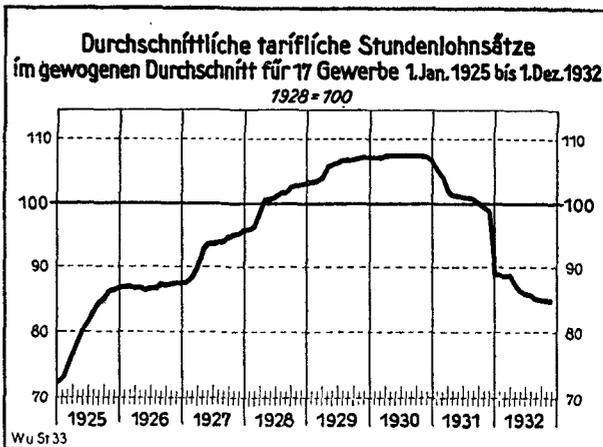
Monatsdurchschnitte									
Dezember 1931 ..	58,4	85,8	98,7	70,4	133,8	106,2	118,8	118,5	140,5
November 1932 ..	55,6	93,0	98,4	69,8	119,2	90,1	111,8	105,4	118,6
Dezember *	56,4	91,9	98,4	70,2	118,6	90,1	111,8	105,0	117,9

¹⁾ Die unter Berücksichtigung der in den einzelnen Monaten umgesetzten Mengen berechneten Jahresdurchschnitte für Stickstoff stellen sich für 1930 auf 65,0, für 1931 auf 62,9 und für 1932 auf 58,6. — ²⁾ Gruppe Baustoffe der Indexziffer der Großhandelspreise. In dieser Indexziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indexziffer der Baukosten. — ³⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ⁴⁾ Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser. — ⁵⁾ Berichtigt. Diese Indexziffer gilt bereits ab August 1932. — ⁶⁾ Berichtigt.

Die Tariflöhne im Jahre 1932.

Die rückläufige Bewegung der Tariflöhne, die am Schlusse des Jahres 1930 eingesetzt hatte, war nach der scharfen Senkung der Tariflöhne auf Grund der 4. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 8. Dezember 1931 um die Jahreswende 1931/32 zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Im Durchschnitt sämtlicher von der Statistik erfaßten Gewerbe und Arbeitergruppen lagen damals die tariflichen Stundenlöhne um 17,4 vH unter dem Höchststand vom Jahre 1930. In der Zeit vom 1. Januar 1931 bis 1. Januar 1932 sind die Lohnsätze durchschnittlich um 16,8 vH gesenkt worden.

Die Entwicklung im Berichtsjahr stand zwar ebenfalls noch im Zeichen sinkender Lohnsätze; jedoch blieben die Veränderungen in verhältnismäßig engen Grenzen. Während des ersten Vierteljahrs 1932 hielten sich die Tariflöhne zunächst auf dem durch die Notverordnung geschaffenen Stand. Im April begannen dann die Löhne — hauptsächlich infolge der Lohnbewegung im Baugewerbe — wieder etwas stärker nachzugeben; im Juni kam diese Bewegung aber bereits wieder zum Stillstand. Die von da an bis zum Jahresende eingetretene Lohnsenkung war verhältnismäßig



schwach (durchschnittlich 1,7 vH). Im Gesamtdurchschnitt belief sich der Rückgang im Laufe des Jahres 1932 auf 4,5 vH. Wie die Übersicht auf S. 17 zeigt, wiesen im

Durchschnittliche tarifliche*) Stundenlohnsätze (oder Akkordriehsätze) für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in %	Männliche												Weibliche							
	Facharbeiter				angelernte Arbeiter				Hilfsarbeiter				Facharbeiter und angelernte Arbeiter				Hilfsarbeiter			
	1. Sept.	1. Okt.	1. Nov.	1. Dez.	1. Sept.	1. Okt.	1. Nov.	1. Dez.	1. Sept.	1. Okt.	1. Nov.	1. Dez.	1. Sept.	1. Okt.	1. Nov.	1. Dez.	1. Sept.	1. Okt.	1. Nov.	1. Dez.
	1932				1932				1932				1932				1932			
1. Steinkohlenbergbau	95,5	95,5	95,5	95,5	—	—	—	—	59,9	59,9	59,9	59,9	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Braunkohlenbergbau	75,2	75,2	75,2	75,2	68,7	68,7	68,7	68,7	66,0	66,0	66,0	66,0	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Metallverarbeitende Industrie	78,1	78,0	78,0	78,0	71,1	71,1	71,1	71,1	61,9	61,9	61,9	61,9	—	—	—	—	45,2	45,2	45,2	45,2
4. Chemische Industrie	87,4	87,1	87,1	87,1	70,3	70,1	70,1	70,1	—	—	—	—	—	—	—	—	47,1	47,1	47,1	47,1
5. Baugewerbe	85,6	85,6	85,6	85,5	—	—	—	—	67,7	67,7	67,7	67,6	—	—	—	—	—	—	—	—
a) Großstädte mit über 1 Mill. Einw.	109,7	109,7	109,7	109,7	—	—	—	—	82,9	82,9	82,9	82,9	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Großstädte von 100 000—1 Mill. Einw.	92,8	92,8	92,8	92,8	—	—	—	—	72,9	72,9	72,9	72,9	—	—	—	—	—	—	—	—
c) Mittelstädte (50 000—100 000 Einw.)	86,0	86,0	86,0	85,9	—	—	—	—	67,4	67,4	67,4	67,4	—	—	—	—	—	—	—	—
d) Orte unter 50 000 Einwohner	76,9	76,9	76,9	76,7	—	—	—	—	61,0	61,0	61,0	60,9	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Papiererzeugende Industrie	76,0	76,0	75,9	75,9	—	—	—	—	57,4	57,4	57,4	57,4	—	—	—	—	38,7	38,7	38,6	38,6
7. Papierverarbeitende Industrie	92,9	92,9	92,9	92,9	83,8	83,8	83,8	83,8	69,0	69,0	69,0	69,0	54,5	53,9	53,9	53,9	43,0	43,0	43,0	43,0
a) Geschäftsbüch. u. Briefumschlagsind.	93,4	93,4	93,4	93,4	83,8	83,8	83,8	83,8	66,7	66,7	66,7	66,7	53,7	52,2	52,2	52,2	—	—	—	—
b) Großbuchbindereien	101,0	101,0	101,0	101,0	—	—	—	—	—	—	—	—	60,6	60,6	60,6	60,6	—	—	—	—
c) Buchdruckerei-Buchbindereien	91,3	91,3	91,3	91,3	—	—	—	—	—	—	—	—	54,2	53,1	53,1	53,1	—	—	—	—
d) Kartonagenindustrie	83,0	83,0	83,0	83,0	—	—	—	—	70,6	70,6	70,6	70,6	52,3	52,3	52,3	52,3	43,0	43,0	43,0	43,0
8. Buchdruckgewerbe	96,1	96,1	96,1	96,1	—	—	—	—	84,8	78,3	78,3	79,7	—	—	—	—	52,8	48,2	48,2	48,8
9. Holzgewerbe*)	87,9	—	—	—	75,3	—	—	—	67,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Feinkeramische Industrie	70,9	70,9	70,9	70,9	—	—	—	—	58,9	58,9	58,9	58,9	43,4	43,4	43,4	43,4	36,1	36,1	36,1	36,1
		1. Sept.	1. Okt.		1. Nov.	1. Dez.														
		1932			1932															
11. Textilindustrie	64,1	—	63,9	—	63,9	—	63,9	—	53,6	53,5	53,4	53,4	50,4	50,2	50,2	50,2	39,9	39,8	39,8	39,8
a) Kammgarnspinnerei	71,3	—	70,5	—	70,4	—	70,4	—	55,4	55,2	55,1	55,1	46,4	45,6	45,5	45,5	39,9	39,7	39,6	39,6
b) Tuchindustrie	61,2	—	61,2	—	61,2	—	61,2	—	54,1	54,1	54,1	54,1	51,9	51,9	51,9	51,9	41,3	41,3	41,3	41,3
c) Baumwollindustrie	63,5	—	63,5	—	63,5	—	63,5	—	52,4	52,4	52,4	52,4	51,9	51,9	51,9	51,9	39,5	39,5	39,5	39,5
d) Leinwandindustrie	59,9	—	59,6	—	59,6	—	59,6	—	49,9	49,6	49,6	49,6	45,9	45,6	45,6	45,6	37,0	36,8	36,8	36,8
e) Seidenindustrie	58,5	—	58,3	—	58,3	—	58,3	—	54,6	54,4	54,4	54,4	51,5	51,3	51,3	51,3	42,1	41,9	41,9	41,9
f) Samtweberei	71,9	—	71,9	—	71,9	—	71,9	—	61,6	61,6	61,6	61,6	53,7	53,7	53,7	53,7	40,9	40,9	40,9	40,9
g) Bandweberei	65,3	—	65,3	—	65,3	—	65,3	—	54,4	54,4	54,4	54,4	51,1	51,1	51,1	51,1	42,0	42,0	42,0	42,0
h) Spitzen- und Gardinenweberei	75,4	—	75,4	—	75,4	—	75,4	—	55,9	55,9	55,9	55,9	—	—	—	—	39,3	39,3	39,3	39,3
i) Wirkerei und Strickerei	66,1	—	65,7	—	65,7	—	65,7	—	54,8	54,5	54,5	54,5	45,7	45,3	45,3	45,3	39,7	39,4	39,4	39,4
12. Bekleidungsindustrie	77,7	76,2	74,6	74,4	—	—	—	—	—	—	—	—	50,5	50,3	49,7	48,6	—	—	—	—
a) Herren-Maßschneiderei	78,2	75,6	75,3	75,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Damen-Maßschneiderei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) Herrenkonfektion	77,1	77,1	73,5	73,5	—	—	—	—	—	—	—	—	49,0	47,2	46,6	46,2	—	—	—	—
d) Damenkonfektion	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51,5	51,5	49,1	49,1	—	—	—	—
e) Arbeiterkonfektion	74,8	74,1	73,3	73,0	—	—	—	—	—	—	—	—	57,9	57,9	57,9	54,9	—	—	—	—
f) Wäscheherstellung	76,8	76,8	75,9	75,9	—	—	—	—	—	—	—	—	44,7	44,7	44,2	44,1	—	—	—	—
		1. Sept.	1. Okt.		1. Nov.	1. Dez.														
		1932			1932															
13. Schuhindustrie	79,2	—	79,2	—	79,2	—	79,2	—	—	—	—	—	59,9	59,9	59,9	59,9	—	—	—	—
14. Brauindustrie	106,3	106,3	105,9	105,9	—	—	—	—	94,0	94,0	93,7	93,7	—	—	—	—	60,0	60,0	59,7	59,7
15. Süß-, Back- und Teigwarenindustrie	82,0	81,1	80,3	80,3	—	—	—	—	70,1	69,3	68,7	68,7	—	—	—	—	47,0	46,4	46,0	46,0
16. Reichsbahn	78,3	78,3	78,3	78,3	65,3	65,3	65,3	65,3	63,7	63,7	63,7	63,7	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Reichspost	73,0	73,0	73,0	73,0	64,1	64,1	64,1	64,1	62,8	62,8	62,8	62,8	—	—	—	—	—	—	—	—
I. Produktivgüterindustrien (1—9)	84,6	84,6	84,6	84,5	—	—	—	—	64,3	64,2	64,2	64,2	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Verbrauchsüterindustrien (9—15)	75,9	75,5	75,2	75,1	—	—	—	—	61,7	61,6	61,5	61,5	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Industrien insgesamt	80,7	80,5	80,4	80,3	68,8	68,6	68,6	68,6	63,1	63,0	63,0	63,0	53,0	52,6	52,5	52,3	43,8	43,6	43,5	43,5
IV. Verkehrswesen	77,5	77,5	77,5	77,5	65,1	65,1	65,1	65,1	63,6	63,6	63,6	63,6	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt (17 Gewerbe)	80,5	80,3	80,2	80,1	68,5	68,4	68,4	68,4	63,2	63,1	63,0	63,0	53,0	52,6	52,5	52,3	43,8	43,6	43,5	43,5

*) Die Tariflöhne sind zu unterscheiden von den tatsächlichen Arbeitsverdiensten, über die jeweils auf Grund besonderer Erhebungen Veröffentlichungen in „W. u. St.“ erfolgen. — Vgl. auch die übrigen Anmerkungen zu den Übersichten in „W. u. St.“, 12. Jg. 1932, Nr. 14, S. 442 und Nr. 19, S. 612. — *) Tarifloser Zustand. — *) Über die vom 1. November zum 1. Dezember eingetretene Tariflohnsteigerung vgl. die textliche Darstellung. — *) Die Berichterstattung über die tariflichen Durchschnittslöhne für das Holzgewerbe mußte mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 unterbrochen werden, da sich die Zahl der Gebiete mit tariflicher Lohnregelung so vermindert hat, daß sie als Maßstab für die Lohnbewegung in den tariflosen Gebieten zur Zeit nicht benutzt werden kann. — *) Vorläufige Zahl.

Berichtszeitraum die Tariflöhne für Facharbeiter und Hilfsarbeiter — hauptsächlich unter dem Einfluß der Entwicklung im Baugewerbe — eine verhältnismäßig stärkere Abwärtsbewegung auf als die der übrigen Arbeitergruppen, während im Jahre 1931 die Lohnherabsetzungen für alle erfaßten Arbeitergruppen ziemlich gleichmäßig erfolgt waren.

Für die einzelnen Arbeitergruppen ergaben sich folgende Rückgänge der durchschnittlichen Tariflohnsätze:

Arbeitergruppen	Rückgang der tariflichen Stundenlöhne in vH von									
	Jan. bis Apr. 1931		Apr. bis Juli 1931		Juli bis Okt. 1931		Okt. bis Dez. 1931		Jan. bis Dez. 1932	
	1931	1931	1931	1932	1932	1932	1932	1932	1932	1932
Männl. Facharbeiter..	4,1	1,4	1,0	11,1	0,2	3,9	1,4	0,2	16,8	5,7
• angelernte Arb.	4,1	0,8	0,3	11,8	0,1	0,3	0,9	—	16,3	1,3
• Hilfsarbeiter..	4,1	1,4	0,8	11,0	0,3	4,8	0,6	0,2	16,6	5,8
Weibl. Fach- u. ange- lernte Arbeiter....	5,3	0,2	1,1	11,4	0,2	0,2	1,3	0,6	17,2	2,2
Weibl. Hilfsarbeiter..	4,3	0,4	0,0	13,0	0,0	0,2	0,9	0,2	17,1	1,4

Im Vergleich zum Höhepunkt der Tariflöhne im Jahre 1930 sind somit bis zum 1. Dezember 1932 die Lohnsätze gesenkt worden für

männliche Facharbeiter	um 22,2 vH auf 80,1 <i>Rpf.</i>
• angelernte Arbeiter	• 13,0 • • 68,4 •
• Hilfsarbeiter	• 22,0 • • 63,0 •
weibliche Fach- und angelernte Arbeiter	• 19,2 • • 52,3 •
• Hilfsarbeiter	• 19,0 • • 43,5 •

Die Verlangsamung in der rückläufigen Entwicklung der Tariflohnsätze im ganzen hängt einmal damit zusammen, daß in einer Reihe von Gewerben — Braunkohlenbergbau, feinkeramische Industrie, Schuhindustrie, Reichsbahn und Reichspost — die Tariflöhne für die erfaßten Arbeitergruppen und Gebiete während des Jahres 1932 unverändert geblieben sind; zum anderen Teil hat sich in einer Anzahl der übrigen Gewerbe das Ausmaß der Lohnsenkungen erheblich vermindert.

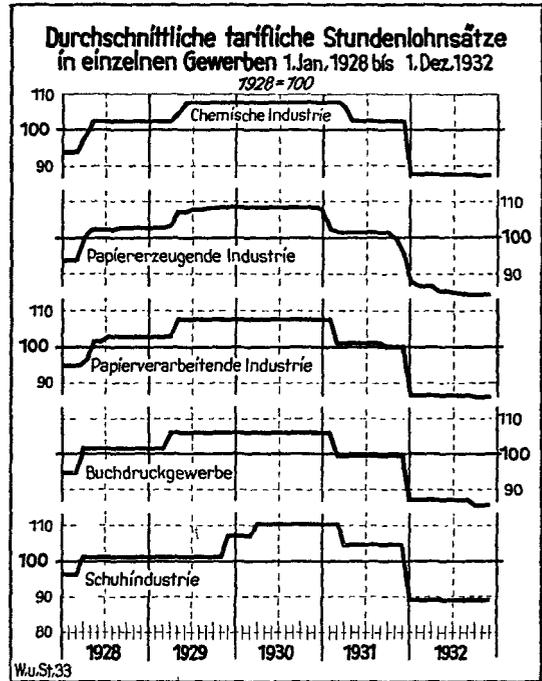
Bemerkenswert sind die — allerdings nur in einem Tarifgebiet der Metallindustrie sowie in einigen Bezirken des Buchdruckgewerbes — am Schlusse des Berichtsjahrs eingetretenen Lohnerhöhungen, die jedoch einen Umschwung in der Gesamtentwicklung nicht herbeigeführt haben. In der Leipziger Metallindustrie wurden mit Wirkung vom 1. Dezember 1932 die Zeitlöhne der männlichen Fach-, angelernten und Hilfsarbeiter sowie der Arbeiterinnen der höchsten tarifmäßigen Altersstufe um rd. 4 vH erhöht. Im Buchdruckgewerbe, in dem ab 17. September die Lohnregelung für das Hilfspersonal nach 12 Tarifbezirken vorgenommen wird, wurden die Lohnsätze durch Schiedsspruch vom 11. November 1932 mit Wirkung ab 12. November 1932 zum Teil wieder heraufgesetzt; im ganzen erfolgten in 6 Tarifbezirken Lohnerhöhungen; in 5 Bezirken

sind die Lohnsätze unverändert geblieben und in einem Bezirk ist eine Herabsetzung eingetreten.

Verhältnismäßig geringfügige Lohnsenkungen hatten im Durchschnitt der Steinkohlenbergbau, die chemische, die papierverarbeitende Industrie, die Metallindustrie und das Braugewerbe zu verzeichnen, wobei einzelne Gebiete und Arbeitergruppen dieser Gewerbe von den Lohnänderungen nicht betroffen wurden. In der chemischen Industrie beruht der Rückgang auf einer Herabsetzung der Sozialzulagen in zwei Wirtschaftsgebieten. In der papierverarbeitenden Industrie wurden von der Senkung lediglich die weiblichen Fach- und angelernten Arbeiter der Briefumschlagsindustrie und der Berliner Buchdruckerei-Buchbindereien erfaßt.

Eine etwas stärkere Lohnsenkung erfolgte in der Textilindustrie, in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie, in der papiererzeugenden Industrie sowie im Holz- und im Bekleidungs-gewerbe.

In der Textilindustrie betrug der Lohnrückgang im Jahre 1932 2,6 vH. Von der Senkung wurden mit Ausnahme der Spitzen- und Gardinenweberei sämtliche Branchen betroffen. An dem Rückgang (um 1,9 vH), der überwiegend in den Monaten Juni bis September erfolgte, waren besonders die Baumwoll-



Entwicklung der tariflichen Stundenlohnsätze (oder Akkordrichtsätze) für männliche Facharbeiter und Hilfearbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe	Stand der tariflichen Stundenlohnsätze für männliche Arbeiter (in <i>Rpf.</i>) am								Rückgang in vH vom							
	Höhepunkt		1. Januar		1. Juli		1. Dezember		Höhepunkt bis 1. Jan. 1932		1. Januar bis 1. Juli		1. Juli bis 1. Dezember		1. Januar bis 1. Dezember	
	1930		1932		1932		1932		1932		1932		1932		1932	
	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter
Steinkohlenbergbau	¹⁾ 120,8	²⁾ 75,7	95,5	60,0	95,5	59,9	95,5	59,9	20,9	20,7	—	0,2	—	—	—	0,2
Braunkohlenbergbau	³⁾ 92,7	⁴⁾ 80,6	75,2	66,0	75,2	66,0	75,2	66,0	18,9	18,1	—	—	—	—	—	—
Metallverarb. Industrie	⁵⁾ 95,4	⁶⁾ 76,5	78,5	62,3	78,1	61,9	78,0	61,9	17,7	18,6	0,5	0,6	0,1	0	0,6	0,6
Chemische Industrie ⁷⁾	⁸⁾ 107,5	⁹⁾ 89,4	87,4	70,3	87,4	70,3	87,1	70,1	18,7	18,6	—	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Baugewerbe	¹⁰⁾ 125,2	¹¹⁾ 98,5	103,2	80,7	85,6	67,7	85,5	67,6	17,6	18,1	17,1	16,1	0,1	0,1	17,2	16,2
Papiererzeug. Industrie	¹²⁾ 97,5	¹³⁾ 73,2	79,3	59,4	76,1	57,8	75,9	57,4	18,7	18,9	4,0	2,7	0,3	0,7	4,3	3,4
Papierverarb. Industrie	¹⁴⁾ 115,5	¹⁵⁾ 86,7	92,9	69,0	92,9	69,0	92,9	69,0	19,6	20,4	—	—	—	—	—	—
Buchdruckgewerbe	¹⁶⁾ 117,3	¹⁷⁾ 103,3	96,1	84,8	96,1	84,8	96,1	79,7	18,1	17,9	—	—	—	6,0	—	6,0
Holzgewerbe ¹⁸⁾	¹⁹⁾ 117,3	²⁰⁾ 96,1	94,9	78,0	90,4	70,5	—	—	19,1	18,8	4,7	9,6	—	—	—	—
Feinkeramische Industrie	²¹⁾ 87,4	²²⁾ 72,5	70,9	58,9	70,9	58,9	70,9	58,9	18,9	18,8	—	—	—	—	—	—
Textilindustrie	²³⁾ 76,1	²⁴⁾ 63,5	65,6	54,9	65,2	54,4	63,9	53,4	13,8	13,5	0,6	0,9	2,0	1,8	2,6	2,7
Bekleidungs-gewerbe	²⁵⁾ 97,8	—	83,5	—	83,5	—	²⁶⁾ 74,4	—	14,6	—	0	—	10,9	—	10,9	—
Schuhindustrie	²⁷⁾ 98,3	—	79,2	—	79,2	—	79,2	—	19,4	—	—	—	—	—	—	—
Braugewerbe	²⁸⁾ 124,1	²⁹⁾ 110,1	106,5	94,3	106,5	94,3	³⁰⁾ 105,9	³¹⁾ 93,7	14,2	14,4	0	0	0,6	0,6	0,6	0,6
Süß-, Back- u. Teigw.-Ind.	³²⁾ 101,0	³³⁾ 86,2	83,2	71,2	83,2	71,2	80,3	68,7	17,6	17,4	—	—	3,5	3,5	3,5	3,5
Reichsbahn	³⁴⁾ 96,3	³⁵⁾ 77,6	78,3	63,7	78,3	63,7	78,3	63,7	18,7	17,9	—	—	—	—	—	—
Reichspost	³⁶⁾ 89,9	³⁷⁾ 75,6	73,0	62,8	73,0	62,8	73,0	62,8	18,8	16,9	—	—	—	—	—	—

¹⁾ September 1929 bis Dezember 1930. — ²⁾ Juni 1929 bis Dezember 1930. — ³⁾ Dezember 1930 bis Mai 1931. — ⁴⁾ Dezember 1929 bis November 1930. — ⁵⁾ Die in Soalte-Hilfsarbeitern aufgeführten Tariflohnsätze gelten für „Angelernte Arbeiter“ (Beirbeitsarbeiter). — ⁶⁾ Juni 1929 bis März 1931. — ⁷⁾ Oktober 1929 bis März 1931. — ⁸⁾ November 1929 bis März 1931. — ⁹⁾ November 1929 bis Dezember 1930. — ¹⁰⁾ Mai 1929 bis Februar 1931. — ¹¹⁾ April 1929 bis Februar 1931. — ¹²⁾ Vgl. Anmerkung 3 zur Übersicht auf S. 18. — ¹³⁾ Januar 1930 bis Januar 1931. — ¹⁴⁾ April 1930 bis Januar 1931. — ¹⁵⁾ Mai 1930 bis Januar 1931. — ¹⁶⁾ Mai 1930 bis Januar 1931. — ¹⁷⁾ April 1930 bis März 1931. — ¹⁸⁾ Juni 1930 bis April 1931. — ¹⁹⁾ September 1930 bis März 1931. — ²⁰⁾ April 1929 bis März 1931. — ²¹⁾ April 1929 bis April 1931. — ²²⁾ Vorläufige Zahl.

industrie im Münsterland und die Tuchindustrie in den Gebieten Sachsen-Thüringen und Gladbach-Rheydt beteiligt.

Zu einer durchschnittlichen Senkung der Tariflöhne um 3,6 vH führte in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie der Abschluß einer am 1. September in Kraft getretenen neuen Ortsklasseneinteilung; durch diese wurde eine Reihe von Orten in niedrigere Ortsklassen eingereiht mit der Maßgabe, daß die Orte, die um mehr als eine Ortsklasse zurückgruppiert wurden, spätestens am 1. Januar 1933 die neu vereinbarte Ortsklasse erreicht haben mußten.

In der papiererzeugenden Industrie traten im Laufe des Berichtsjahrs in 6 von den erfaßten 16 Tarifgebieten Lohnherabsetzungen ein. Auf die Gesamtsenkung um 3,7 vH hatte einen besonderen Einfluß die Entwicklung in den 3 Tarifgebieten: Hessen und Hessen-Nassau; Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt sowie Freistaat Sachsen.

Besonders schwierig gestaltete sich die Tariflage im Holzgewerbe; hier ist die Zahl der tariflos gewordenen Gebiete so stark gestiegen, daß die Berechnung von Durchschnittslöhnen mit dem 1. Oktober 1932 eingestellt werden mußte. Im ganzen bestand am 1. Dezember nur für rd. 10 vH der durch die Tariflohnstatistik im Holzgewerbe erfaßten Arbeiter eine tarifliche Lohnregelung. Von den insgesamt in die Berechnung einbezogenen 28 Tarifgebieten waren für 6 Gebiete während des ganzen Jahres Tariflöhne festgesetzt, während 9 Gebiete tariflos blieben, für den Rest der Gebiete bestand nur während eines Teils der Berichtszeit eine tarifliche Lohnregelung. Im Gesamtdurchschnitt ergibt sich für das Holzgewerbe vom 1. Januar bis 1. September ein Lohnrückgang um 8,1 vH.¹⁾

Im Bekleidungsgebiete wurden die Tariflöhne im Jahre 1932 durchschnittlich um insgesamt 7,5 vH herabgesetzt; davon entfielen 6,8 vH auf die Monate August bis Dezember. Die Senkung ist hauptsächlich auf die Lohnbewegung in der Herren- und Damenmaßschneiderei zurückzuführen. Hier trat das Lohnabkommen zum Reichstarif am 31. August außer Kraft. Da eine Erneuerung zunächst nicht erfolgte, wurden vielfach die Löhne örtlich geregelt; die so vereinbarten Sätze weisen gegenüber den bisherigen Sätzen teilweise einen beträchtlichen Rückgang auf; z. B. betrug die Lohnsenkung in der Herrenmaßschneiderei vom 1. August bis 1. Dezember 14,9 vH. Einen gewissen Einfluß auf die Gesamtbewegung hatte ferner die Entwicklung in der Herrenkonfektion, wo vom 1. November 1932 ab ein neues Lohnabkommen für das ganze Reich in Kraft trat,

¹⁾ Vgl. im übrigen die Ausführungen in »W. u. St.«, Jg. 1932, Nr. 14, S. 442.

das im Durchschnitt eine Lohnsenkung um rd. 5 vH vorsah. Auch für die übrigen Branchen waren Lohnrückgänge in einigen Gebieten zu verzeichnen; im einzelnen betrug die Herabsetzung im Durchschnitt der jeweils erfaßten Arbeitergruppen während der Zeit vom 1. September bis 1. Dezember in der Damenkonfektion 5,2 vH, in der Arbeiterkonfektion 3,7 vH und in der Wäschefabrikation 1,5 vH.

Stark rückläufig war die Bewegung der Tariflöhne im Baugewerbe; hier wurden die Lohnsätze während der Berichtszeit im Durchschnitt der erfaßten Arbeitergruppen um 16,9 vH herabgesetzt. Der größte Teil dieser Senkung — 16,4 vH — fiel dabei in die Zeit vom 1. April bis 1. Juni. Der Lohnrückgang, auf den die Entwicklung in den Gebieten Bayern r. d. Rheins, Rheinland, Westdeutschland, Freistaat Sachsen, Groß-Berlin, Sachsen-Anhalt, Norden sowie Hessen-Nassau, Hessen besonderen Einfluß hatte — der Rückgang betrug hier vom 1. April bis 1. Juni 10,9 vH —, ist zum Teil auch auf Umgruppierungen in der Ortsklassenzugehörigkeit zurückzuführen.

Im Vergleich zum durchschnittlichen Stand der Tariflöhne ergibt sich für die von der Statistik erfaßten Gewerbe und Arbeitergruppen im Jahre 1928 (= 100) für das Jahr 1930 ein durchschnittlicher Stand von 107,3, für 1931 ein Absinken auf 101,9 und für das Berichtsjahr ein Rückgang auf 86,7. In den einzelnen Monaten gestaltete sich dabei die Entwicklung wie folgt:

Durchschnittliche tarifliche Stundenlöhne (oder Akkordrichtsätze) für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in 17 Gewerben	Im Durchschnitt der 5 Arbeitergruppen			Männliche			Weibliche	
				Facharbeiter	angelernte Arbeiter	Hilfsarbeiter	Facharbeiter und angelernte Arbeiter	Hilfsarbeiter
	1928 = 100	1932 in %						
	1930	1931	1932					
Januar	107,1	106,7	88,8	84,9	69,3	66,9	53,5	44,1
Februar	107,1	105,3	88,8	84,9	69,2	66,9	53,4	44,1
März	107,1	104,2	88,6	84,8	69,2	66,7	53,4	44,1
April	107,3	102,1	88,6	84,7	69,2	66,7	53,4	44,1
Mai	107,4	101,3	87,2	83,0	69,2	64,9	53,4	44,1
Juni	107,4	101,1	86,3	81,8	69,1	63,8	53,3	44,1
Juli	107,4	101,0	85,9	81,4	69,0	63,5	53,3	44,0
August	107,4	100,9	85,7	81,1	68,7	63,4	53,2	44,0
September	107,4	100,8	85,2	80,5	68,5	63,2	53,0	43,8
Oktober	107,4	100,1	84,9	80,3	68,4	63,1	52,6	43,6
November	107,4	99,5	84,8	80,2	68,4	63,0	52,5	43,5
Dezember	107,3	98,8	84,8	80,1	68,4	63,0	52,3	43,5

¹⁾ Vorläufige Zahl.

Die Arbeitslosigkeit im Dezember und im Jahre 1932.

Der Verlauf der Arbeitslosigkeit im Berichtsjahr weist im Vergleich zu der Entwicklung in den Jahren 1930 und 1931 eine bemerkenswerte Abweichung auf. Zwar liegt die durchschnittliche Arbeitslosenzahl mit 5 575 486 um 81,3 vH und 23,4 vH über der der Jahre 1930 und 1931 (3 075 580 und 4 519 704), jedoch hat die im März eingetretene Besserung der Beschäftigung länger als in den beiden Vorjahren angehalten.

Zu Beginn des Berichtsjahrs setzte sich zunächst der Anstieg der Arbeitslosigkeit unter der Ungunst der Witterung fort. Mitte März wurde mit 6 129 173 Arbeitslosen der bisher höchste Stand erreicht (1931 Mitte Februar 4 991 000). Die sodann einsetzende Besserung, die erheblich langsamer als in den vorausgegangenen Jahren erfolgte, war hauptsächlich auf die Aufnahmefähigkeit der Saisongewerbe zurückzuführen. Später trat auch in den von der Konjunktur abhängigen Gewerben eine merkliche Zunahme der Beschäftigung ein. Von dem Gesamt rückgang der Arbeitslosenziffer in der Zeit vom Höchststand bis Ende Juli entfielen 82 vH auf die Saisonaußenberufe und 18 vH auf die übrigen Berufe. Nach einer leichten Verschlechterung in der ersten Julihälfte nahm die rückläufige Bewegung in der Zahl der Arbeitslosen ihren Fortgang. Allerdings hatte sie ihre Ursache nicht allein in einer Besserung der Beschäftigung, sondern war vor allem auf die Auswirkungen der Notverordnungsvorschriften über die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit zurückzuführen, die für eine erhebliche Zahl

von Unterstützten ein Ausscheiden aus der Unterstützung zur Folge hatte. Da diese Arbeitslosen vielfach auf eine Erneuerung ihres Arbeitsgesuches verzichteten, somit auch nicht mehr gezählt wurden, war ein großer Teil des zahlenmäßigen Rückgangs bis Ende August hierin begründet. Das weitere Absinken der Arbeitslosenzahl im September war außer auf saisonmäßige Einflüsse vor allem auf die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung und die Verordnung zur Belebung der Wirtschaft zurückzuführen; in beschränktem Umfang werden jedoch auch die obenerwähnten Vorgänge mitgewirkt haben. Ende September hatte die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nach den Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit 5 102 750 ihren tiefsten Stand während des Berichtsjahrs (1931 Ende Juni mit 3 953 946) erreicht. Im folgenden Monat begann sich der Eintritt der ungünstigen Witterung auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar zu machen. Zunächst wurden hiervon nur die Saisonaußenberufe — vor allem also die Landwirtschaft, das Baugewerbe, die Lohnarbeit wechselnder Art und die Industrie der Steine und Erden — in Mitleidenschaft gezogen, während die konjunkturabhängigen Gewerbe zum Teil weiter aufnahmefähig blieben. Da sich beide Bewegungen zahlenmäßig nahezu ausglich, trat während des Oktobers — im Gegensatz zur Entwicklung im gleichen Monat der Vorjahre — keine merkliche Mehrbelastung des Arbeitsmarktes ein. Stärker

machten sich die jahreszeitlichen Einflüsse in den Monaten November und Dezember bemerkbar; auch der Widerstand, den die konjunkturabhängigen Gewerbe dieser Bewegung bisher geleistet hatten, erlahmte, so daß an der Verschlechterung auch diese Gruppe — wenn auch in erheblich schwächerem Maße — beteiligt war. Von Ende Oktober bis Ende November trat eine Zunahme der gemeldeten Arbeitslosen um 246 255 (= 4,8 vH) auf 5 355 428 und von Ende November bis Ende Dezember eine solche um 417 424 (= 7,8 vH) auf 5 772 852 ein. Im Jahre 1931 war im November eine Erhöhung um 436 293 (= 9,4 vH) auf 5 059 773, im Dezember um 608 414 (= 12,0 vH) auf 5 668 187 zu verzeichnen. Gegenüber dem Stand von Ende 1931 ergibt sich also für Ende 1932 eine Überlagerung um rd. 105 000 = 1,8 vH; dabei ist bemerkenswert, daß die Arbeitslosigkeit,

die am Schlusse des Jahres 1931 den ungünstigsten Stand (Mitte Februar 4 991 000) um 677 187 überschritten hatte, im Berichtsjahr um 356 321 unter dem Höchststand blieb. Die Zunahme im Dezember 1932 war überwiegend auf saisonmäßige Einflüsse zurückzuführen. Im übrigen ist zu beachten, daß auch die im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten Personen, deren Zahl von 14 258 im Januar auf 242 000 im Dezember gestiegen ist, in der Gesamtzahl der Arbeitslosen teilweise mitenthalten sind.

Die Zahl der Notstandsarbeiter in der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge hatte bis Ende Oktober mit 89 854 ihren höchsten Stand im Berichtsjahr erreicht, bis Ende November ging sie auf 86 011 zurück; für Ende Dezember liegen Angaben noch nicht vor, doch ist mit einer weiteren Abnahme infolge der jahreszeitlichen Verschlechterung zu rechnen.

In der Arbeitslosenversicherung sank die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von Ende Januar bis Mitte Oktober, in der Krisenfürsorge von Ende März bis Mitte November, während die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen einen fast ununterbrochenen Anstieg zeigte. Ende Dezember wurden in der Arbeitslosenversicherung 791 839 Hauptunterstützungsempfänger, also 153 825 mehr als am Schlusse des Vormonats und 849 992 weniger als Ende 1931 gezählt. In der Krisenfürsorge waren am gleichen Stichtag 1 281 183 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 1 130 588 Ende November und 1 506 036 am 31. Dezember 1931 gemeldet. Im Jahresdurchschnitt betrug die Zahl der

	1932	1931
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	1 086 599	1 713 219
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge	1 449 001	1 044 780
von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen	2 046 195	1 082 142

Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen wurden mithin 1932 durchschnittlich 82 vH, 1931 85 vH unterstützt.

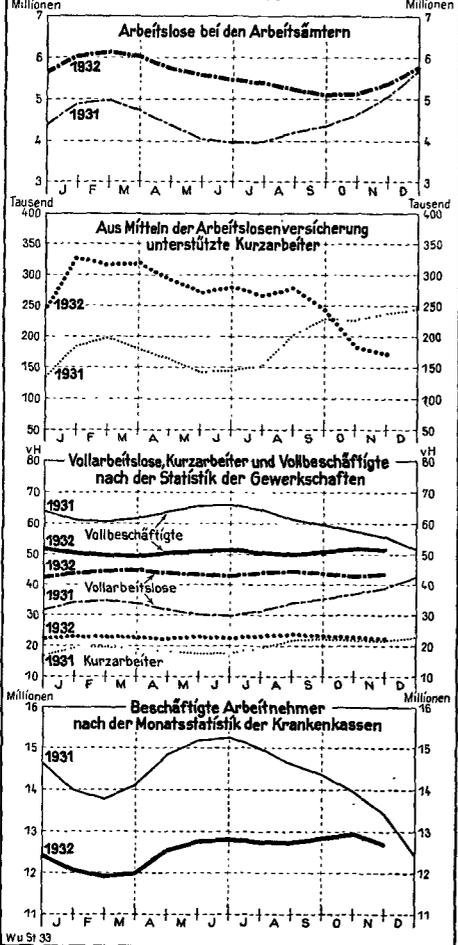
Arbeitslose nach Unterstützungsarten	Arbeitslose insgesamt	Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen entfielen auf			
		Hauptunterstützungsempfänger in der		sonstige Arbeitslose	
		Arbeitslosenversicherung ¹⁾	Wohlfahrts-erwerbslose ²⁾		
Ende des Monats					
Januar 1932.	6 041 910	1 885 353	1 596 065	1 713 231	847 261
Februar ..	6 128 429	1 851 593	1 673 893	1 832 956	769 987
März ..	6 034 100	1 578 788	1 744 321	1 944 417	769 574
April ..	5 739 070	1 231 911	1 674 979	2 018 884	813 296
Mai ..	5 582 620	1 076 364	1 581 678	2 090 982	833 596
Juni ..	5 475 778	940 338	1 544 412	2 163 566	827 462
Juli ..	5 392 248	757 294	1 354 048	2 229 008	1 051 898
August ..	5 223 810	697 364	1 294 621	2 029 635	1 202 190
September ..	5 102 750	618 340	1 231 428	2 046 537	1 206 445
Oktober ..	5 109 173	581 715	1 138 862	2 204 158	1 184 438
November ..	5 355 428	638 014	1 130 868	2 310 868	1 275 958
Dezember ..	^{*)} 5 772 852	^{*)} 791 839	^{*)} 1 281 183	^{*)} 2 374 845	^{*)} 1 324 985
Jahresdurchschnitt .. 1932	^{*)} 5 575 486	^{*)} 1 086 599	^{*)} 1 449 001	^{*)} 2 046 195	^{*)} 993 691
Jahresdurchschnitt .. 1931	4 519 704	1 713 219	1 044 780	1 082 142	679 563
Jahresdurchschnitt .. 1930	3 075 580	1 769 441	388 608		

¹⁾ Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch ausschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der bei einer Maßnahme des freiwilligen Arbeitsdienstes Beschäftigten, der arbeitsunfähigen Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — ²⁾ Einschl. der bisher noch nicht vollständig erfaßten Fürsorge- und gemeindlichen Notstandsarbeiter (Januar bis November 1932: 52 905, 53 506, 57 324, 66 990, 67 105, 70 227, 74 495, 75 632, 80 991, 80 639, 79 758). — ^{*)} Vorläufige Zahl.

Neben diesen Unterstützungsempfängern werden auch die Kurzarbeiter unterstützt, die 3 bis 5 Tage in der Woche arbeitslos sind. Ihre Zahl betrug im Jahresdurchschnitt 1931 191 846, von Januar bis November 1932 268 339, immerhin hat sie im Berichtszeitraum fast ununterbrochen abgenommen, während im Vorjahr — besonders in den letzten Monaten — eine steigende Tendenz zu beobachten war.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Gewerben zeigte insbesondere während des letzten Jahresdrittels ziemlich starke Abweichungen. Nach den bisher vorliegenden Feststellungen hat sich die Beschäftigung im Bergbau, in der

Entwicklung der Arbeitslosigkeit und des Beschäftigungsgrades 1931 und 1932



Ende des Monats	Arbeitslose bei den Arbeitsämtern (in Tausend)				Die Arbeitslosigkeit war 1932 größer (in vH) als am gleichen Stichtag des Jahres		
	1932	1931	1930	1929	1931	1930	1929
Januar ..	6 042	4 887	3 218	2 850	23,6	87,8	112,0
Februar ..	6 128	4 972	3 366	3 070	23,3	82,1	99,6
März ..	6 034	4 744	3 041	2 484	27,2	98,4	142,9
April ..	5 739	4 358	2 787	1 712	31,7	105,9	235,2
Mai ..	5 583	4 053	2 635	1 350	37,7	111,9	313,6
Juni ..	5 476	3 954	2 641	1 260	38,5	107,3	334,6
Juli ..	5 392	3 990	2 765	1 251	35,1	95,0	331,0
August ..	5 224	4 215	2 883	1 272	23,9	81,2	310,7
September ..	5 103	4 355	3 004	1 324	17,2	69,9	285,4
Oktober ..	5 109	4 623	3 252	1 557	10,5	57,1	228,1
November ..	5 355	5 060	3 699	2 036	5,8	44,8	163,0
Dezember ..	¹⁾ 5 773	5 668	4 384	2 851	¹⁾ 1,9	¹⁾ 31,7	¹⁾ 102,5
Jahresdurchschnitt	¹⁾ 5 575	4 520	3 076	1 899	¹⁾ 23,3	¹⁾ 81,2	¹⁾ 193,6

¹⁾ Vorläufige Zahl.

Textil- und Papierindustrie, in der chemischen Industrie und in den Angestelltenberufen noch im November gebessert, während in der Metallindustrie, im Nahrungsmittel- und Verkehrsgewerbe und in der Holzindustrie eine leichte Abschwächung des Beschäftigungsgrades eintrat. Im Vorjahr hatten diese Gewerbe dagegen allein von Ende September bis Ende November eine beachtliche Zunahme der Arbeitslosenzahl zu verzeichnen. Etwas stärker war der Anstieg der Arbeitslosigkeit von Ende September bis Ende November 1932 im Bekleidungs- und Baugewerbe, in den Gruppen »Lohnarbeit wechselnder Art« und »häusliche Dienste« und in der Industrie der Steine und Erden. Besonders fühlbar war naturgemäß die Verschlechterung in der Landwirtschaft und im Baugewerbe; sie betrug von Ende September bis Ende November 56,2 und 18,5 vH.

Berichtswoche	Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterstützte Kurzarbeiter				
	insgesamt	mit Ausfalltagen			
		3	4	5	
25. bis 30. Januar 1932	327 845	235 644	69 134	23 067	
22. » 27. Februar 1932	316 766	238 691	59 396	18 679	
21. » 26. März 1932	318 482	224 333	72 184	21 965	
25. » 30. April 1932	293 636	222 674	54 065	16 897	
23. » 28. Mai 1932	273 137	201 910	53 430	17 797	
20. » 25. Juni 1932	279 634	207 797	53 963	17 874	
25. » 30. Juli 1932	267 169	193 225	55 406	18 538	
22. » 27. August 1932	276 206	193 510	60 570	22 126	
19. » 24. September 1932	242 669	171 976	52 381	18 312	
24. » 29. Oktober 1932	184 039	134 342	37 638	12 059	
21. » 26. November 1932	172 141	121 110	37 644	13 387	

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach der Statistik der Gewerkschaften folgte im Laufe des 1. Halbjahres der gekennzeichneten allgemeinen Bewegung. Da aber die Gewerkschaftsstatistik von den Saisonberufen die Landwirtschaft nicht umfaßt, kam der nachgewiesene Anstieg der Arbeitslosigkeit in den ersten Monaten des Berichtsjahres und die frühjahrsmäßige Besserung bedeutend schwächer als in der Statistik der Arbeitsämter zum Ausdruck. Nachdem im 2. Halbjahr eine leichte Zunahme der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder erfolgt war, führte die im September vor allem in der Textilindustrie, im Bekleidungs- und im Bergbau eingetretene saisonmäßige Belebung, die durch die Maßnahmen der Reichsregierung unterstützt wurde, zu einer bis Ende Oktober anhaltenden Besserung der Beschäftigung. Im folgenden Monat setzte sich dann die jahreszeitliche Verschlechterung stärker durch; Ende November betrug die Zahl der vollarbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder 43,2 vH gegen 42,9 vH am Schlusse des Vormonats. Die Kurzarbeit ging gegenüber dem Stand von Ende Oktober (22,6 vH) leicht zurück (auf 22,1 vH). Die Zahl der Vollbeschäftigten ist durchschnittlich von 51,8 vH auf 51,7 vH Ende November gesunken. An dem Rückgang des Beschäftigungsgrades waren hauptsächlich die Produktivgüterindustrien beteiligt, in denen die Arbeitslosigkeit stieg; in den Verbrauchsgüterindustrien dagegen hat die Besserung noch im November angehalten.

Nach der Monatsstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der Beschäftigten, die Ende Oktober mit 12 914 536 ihren günstigsten Stand im Berichtsjahr erreicht hatte, um 215 863 auf 12 698 673 Ende November gesunken; sie liegt damit um 5,5 vH unter dem Stand am Schlusse des November 1931.

Anm. zu nebenstehender Übersicht: Hinsichtlich des Umfanges der Berichterstattung vgl. die Anm. zur vorstehenden Übersicht.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder ¹⁾	Vollarbeitslos		Kurzarbeiter				Vollbeschäftigte ²⁾	
			überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose			
	Ende Oktober	Ende November 1932	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
Produktivgüterindustrien								
Bergbau ³⁾	18,2	17,3	33,7	29,3	7,2	5,5	74,6	77,2
Metallindustrie ⁴⁾	45,5	46,1	26,5	26,7	7,7	7,8	46,8	46,1
Chemische Industrie ⁵⁾	31,2	32,6	36,6	37,0	7,7	7,6	61,1	59,8
Baugewerbe ⁶⁾	79,5	82,1	0,3	0,5	0,1	0,1	20,4	17,8
Holzgewerbe ⁷⁾	65,4	66,1	11,3	10,4	2,8	2,7	31,8	31,2
Papierzeugende Industrie ⁸⁾	26,9	23,8	32,0	29,4	8,2	7,2	64,9	69,0
Buchdruckgewerbe ⁹⁾	36,5	35,5	19,4	18,5	3,8	3,6	59,7	60,9
Lederzeugende Industrie ¹⁰⁾	24,7	24,8	28,7	27,0	6,5	5,3	68,8	69,9
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	52,6	53,4	18,6	18,1	4,8	4,6	42,6	42,0
	44,7	47,6	19,5	20,0	5,0	5,1	50,3	47,3
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilindustrie ¹¹⁾	30,4	29,6	37,0	37,0	9,5	9,3	60,1	61,1
dar.: Baumwollindustrie	24,9	24,0	44,2	42,3	11,4	10,6	63,7	65,4
Wollindustrie.....	33,6	33,1	29,5	31,5	7,6	7,9	58,8	59,0
Bekleidungsindustrie ¹²⁾	36,4	36,4	31,6	31,6	7,8	9,5	55,8	54,1
dar.: Schuhindustrie.....	33,4	31,9	37,2	35,7	9,3	10,7	57,3	57,4
Lederverarbeitende Industrie ¹³⁾	63,0	63,0	10,9	10,2	3,0	3,0	34,0	34,0
Nahrungs- u. Genusmittelind. ¹⁴⁾	25,8	25,9	34,9	33,0	6,1	5,5	68,1	68,6
dar.: Bäckereien usw.	25,9	25,9	19,8	19,2	3,6	3,3	70,5	70,8
Getränkeindustrie.....	15,9	16,3	65,7	65,0	9,9	10,1	74,2	73,6
Tabakindustrie.....	34,1	33,3	35,5	28,5	8,1	5,9	57,8	60,8
Papierverarb. Industrie ¹⁵⁾	43,0	40,9	25,8	24,5	7,3	6,5	49,7	52,6
Keramische Industrie ¹⁶⁾	53,6	53,7	15,2	13,4	3,9	3,5	42,5	42,8
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	35,3	34,9	30,8	29,9	7,1	7,1	57,6	58,0
	31,0	32,6	32,3	29,7	8,2	7,6	60,8	59,8
Sonstige Gewerbe ¹⁷⁾	24,2	24,1	24,5	24,2	4,3	4,3	71,5	71,6
Gesamtdurchschnitt (gew.) dar.: weiblich.....	42,9	43,2	22,6	22,1	5,3	5,1	51,8	51,7
	30,7	30,1	32,2	30,8	7,7	7,5	61,6	62,4
Vorjahr (Gesamtdurchschnitt) dar.: weiblich.....	36,8	39,0	22,1	21,9	5,5	5,4	57,7	55,6
	26,8	28,1	32,9	30,5	8,7	8,0	64,5	63,9

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (G.), christlichen (Ch.) und Hirsch-Dunckerschen (H.-D.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. — ³⁾ Bergbauindustriearbeiter (G.), Fabrikarbeiter (H.-D.); Gruppe Bergbau. — ⁴⁾ Metallarbeiter (G. und H.-D.). — ⁵⁾ Fabrikarbeiter (G. und H.-D.); Gruppe Chemie. — ⁶⁾ Baugewerksbund (G.), Bauarbeiter (Ch.), Zimmerer (G.), Maler und Lackierer (G.). — ⁷⁾ Holzarbeiter (G. und H.-D.). — ⁸⁾ Fabrikarbeiter (G. und H.-D.); Gruppe Papierzeugung. — ⁹⁾ Buchdrucker (G.), Graphische Hilfsarbeiter (G.), Lithographen (G.), Graphischer Zentralverband (Ch.), Gutenbergbund (Ch.). — ¹⁰⁾ Lederarbeiter (G.). — ¹¹⁾ Textilarbeiter (G., Ch. und H.-D.). — ¹²⁾ Bekleidungsarbeiter (G.), Hutarbeiter (G.), Schuhmacher (G.), Lederarbeiter (Ch.). — ¹³⁾ Sattler, Tapezierer, Portefeuller (G.). — ¹⁴⁾ Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter (G.), Fabrikarbeiter (G.); Gruppe Nahrungsmittel, Tabakarbeiter (G. und Ch.). — ¹⁵⁾ Buchbinden- und Papierverarbeiter (G.). — ¹⁶⁾ Fabrikarbeiter (G.); Keramischer Bund (Gruppe: Glas, Porzellan und Grobkeramik), Fabrikarbeiter (H.-D.); Gruppe Steine und Erden. — ¹⁷⁾ Öffentliche Betriebe, Handel und Verkehr (G.), Steinarbeiter (G.), Maschinisten und Heizer (G.), Fabrik- und Transportarbeiter (Ch.), Fabrikarbeiter (G. und H.-D.); Rest.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder	Vollarbeitslose			Kurzarbeiter			Vollbeschäftigte		
	männl.	wbl.	zus.	männl.	wbl.	zus.	männl.	wbl.	zus.
Januar 1932.....	45,9	31,9	43,8	20,9	33,1	22,8	48,7	58,9	50,2
Februar ».....	46,4	32,6	44,3	20,8	33,2	22,7	48,2	58,5	49,8
März ».....	46,6	33,3	44,6	20,8	33,0	22,6	48,0	57,4	49,4
April ».....	45,8	33,3	43,9	20,3	32,0	22,1	49,0	58,0	50,4
Mai ».....	45,0	33,5	43,3	20,8	34,5	22,9	49,8	57,8	50,8
Juni ».....	44,8	33,6	43,1	20,7	32,6	22,4	50,0	57,3	51,1
Juli ».....	45,5	34,6	43,9	21,2	33,3	23,0	49,2	56,2	50,2
August ».....	45,6	34,3	44,0	21,4	33,5	23,2	49,0	56,2	50,0
September ».....	45,3	33,2	43,6	21,0	33,2	22,7	49,6	57,9	50,7
Oktober ».....	44,9	30,7	42,9	21,0	32,2	22,6	50,2	61,6	51,8
November ».....	45,5	30,1	43,2	20,6	30,8	22,1	49,8	62,4	51,7

Die Schichtung der Lohneinkommen im Konjunkturabschwung 1929 bis 1932.

Infolge Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Lohnsenkungen ist das Lohneinkommen im Konjunkturabschwung der Jahre 1929 bis 1932 beträchtlich geschrumpft. Dieser Rückgang war in den einzelnen Gebieten je nach ihrer wirtschaftlichen Struktur verschieden stark; er führte gleichzeitig zu Umschichtungen des Lohneinkommens, die auch die Einkommensverwendung entscheidend beeinflussten. Der Spielraum für weniger dringliche Anschaffungen wurde immer mehr eingengt; mit der schrumpfenden Kaufkraft weiter Kreise von Lohnempfängern verringerten sich daher vor allem die Umsätze des Einzelhandels in Gütern des mehr »elastischen« Bedarfs (Bekleidung, Kultur- und Luxusbedarf).

Besonders deutlich werden diese Wandlungen durch die Ergebnisse der Erhebung veranschaulicht, die das Statistische

Reichsamt vierteljährlich über die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung durchführt¹⁾. Diese Erhebung, deren wichtigste Ergebnisse nachstehend für die Jahre 1929 bis 1932 veröffentlicht werden, erfaßt die durch die Postanstalten und die besonderen Verkaufsstellen der 28 Versicherungsanstalten verkauften Beitragsmarken sowie die durch die Reichsknappschaft und die Pensionskassen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft verrechneten Beiträge zur Invalidenversicherung, und zwar getrennt nach folgenden Lohnklassen:

¹⁾ Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse dieser Statistik, die in Zusammenarbeit mit dem Reichspostministerium, dem Reichsversicherungsamt, der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Reichsknappschaft durchgeführt wird, ist in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs, 1932, Heft IV, S. 82 enthalten.

Lohnklasse	Wochenverdienst in <i>RM</i>		Wochenbeitrag in <i>RM</i>
	über	bis	
I	6	12	30
II	12	18	60
III	18	24	90
IV	24	30	120
V	30	36	150
VI	36		180
VII			200

Die Lohnklasse I umfaßt vorwiegend Lehrlinge, Laufburschen, Heimarbeiter usw. Dienstboten sind besonders in der Lohnklasse II und — soweit sie freie Unterkunft und Verpflegung erhalten — in der Lohnklasse III versichert. In der Klasse III sind ferner die Landarbeiter stark vertreten, während Klasse VII vorwiegend Industriearbeiter umfaßt. Lohnklasse II enthält auch die Beiträge für Erwerbslose; sie werden, soweit es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich ist, aus den Mitteln der Erwerbslosenhilfe gezahlt.

Beschäftigung und Einkommen.

Die Gesamtzahl der Beiträge in allen Lohnklassen spiegelt die jeweilige Beschäftigungslage der Lohnempfänger wider. Von 1929 bis 1932 ist hiernach die Beschäftigung der invalidenversicherten Arbeitnehmer um ein Drittel zurückgegangen. Zieht man zum Vergleich einige weitere für den Beschäftigungsgrad symptomatische Reihen heran, so läßt sich feststellen, daß nach der Krankenkassenstatistik, die auch einen größeren Teil der Angestellten umfaßt, der Rückgang der Beschäftigung etwas geringer, nach der Gewerkschaftsstatistik und der Industrieberichterstattung, die nur die industriell tätigen Arbeiter umfassen, der Beschäftigungsrückgang etwas stärker war.

Das gesamte Arbeitseinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten hat sich nach den Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung von 1929 bis 1932 um etwas mehr als ein Drittel verringert. Wird unterstellt, daß sich das Gesamteinkommen der invalidenversicherten Arbeitnehmer allein ähnlich bewegt hat, so zeigt ein Vergleich mit der Entwicklung der Ge-

samtzahl der Versicherungsbeiträge, daß in der großen Linie 1930 die Beschäftigung etwas stärker als das Einkommen, 1932 dagegen das Einkommen stärker als die Beschäftigung gesunken ist. Die unterschiedliche Bewegung von Beschäftigung und Einkommen erklärt sich vor allem aus der Gestaltung der Löhne. Diese sind 1930 zum Teil noch gestiegen und haben dadurch den Einkommensrückgang gemildert, während 1932 der starke Abbau der Löhne und Gehälter den Rückgang verschärft hat.

Untersucht man schließlich noch die Bewegung der Umsatzwerte des Einzelhandels, so zeigt sich, daß diese — von unterschiedlichen Saisonschwankungen abgesehen — von 1929 bis 1932 fast in gleicher Stärke wie das Arbeitseinkommen abgenommen haben.

Veränderungen in den einzelnen Lohnklassen.

Der Rückgang der Beschäftigung und der Arbeitslöhne hat gleichzeitig zu einer tiefgreifenden Umschichtung der Lohn-einkommen geführt, die vor allem die Beiträge in der höchsten Lohnklasse VII getroffen hat. Von 1929 bis 1932 ging die Stückzahl der Beiträge zurück

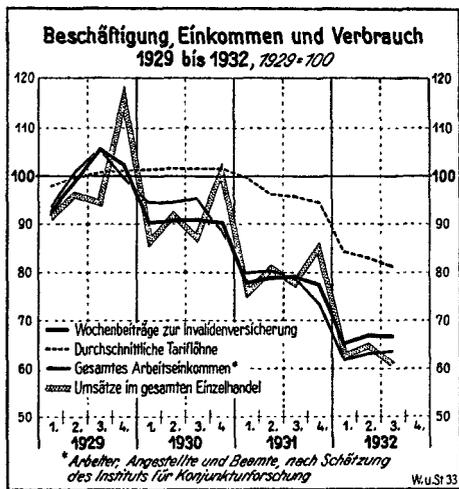
in Lohnklasse	um	vH
I	26	
II	4	
III	9	
IV	17	
V	20	
VI	27	
VII	65	
Insgesamt	34	

Der besonders starke Rückgang der Beiträge in Lohnklasse VII erklärt sich aus ihrer Eigenschaft als obere Grenzklasse und beruht sowohl auf der Arbeitslosigkeit als auch auf der Abwanderung in niedrigere Lohnklassen infolge Verdienstrückgang. Die Abwanderung in niedrigere Lohnklassen war bei den höheren Lohnklassen stärker als bei den kleineren.

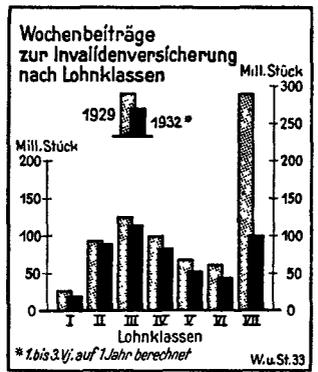
In den Lohnklassen III bis VI hat der allgemeine Verdienstrückgang nur zu einer Umschichtung geführt, da hier die Abwanderung in niedrigere Lohnklassen durch Zugang aus höheren Lohnklassen weitgehend ausgeglichen wurde; am stärksten war dieser Ausgleich in den unteren Lohnklassen. Infolge der Zunahme der Arbeitslosigkeit war aber die Zahl der Versicherten 1932 in allen Klassen kleiner als 1929, und zwar war der Rückgang in den höheren Klassen am stärksten.

Daß die Zahl der Beiträge in Klasse II nur sehr wenig zurückgegangen ist, beruht einmal darauf, daß in dieser Klasse die Marken für die Arbeitslosen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft geklebt werden. Dazu kommt, daß der Einkommensrückgang hier kaum zu einem Abwandern nach Klasse I geführt hat; eher ist anzunehmen, daß ein Teil der früher in Klasse I Versicherten nach Beendigung ihres Lehrverhältnisses heute mindestens in Lohnklasse II versichert wird.

Der verhältnismäßig starke Rückgang der Beiträge in Lohnklasse I hat verschiedene Ursachen. Zunächst dürften zahlreiche Betriebsstillegungen auch zur Lösung von Lehrverträgen geführt haben. In größerem Umfang dürften auch Ersparnismaßnahmen von Handelsbetrieben usw. zur Einschränkung der Laufburschen beigetragen haben. Schließlich kommt hinzu, daß sich in dieser Lohnklasse der natürliche Zugang gerade in den letzten Jahren stark verringert hat, da jetzt die schwach besetzten Geburtenjahrgänge der Kriegsjahre in das Erwerbsleben getreten sind. Der natürliche Abgang infolge Beendigung des Lehrverhältnisses und damit die Abwanderung in höhere Lohnklassen konnte also durch den natürlichen Zugang nicht mehr ausgeglichen werden.



Wochenbeiträge zur Invalidenversicherung im Deutschen Reich Anzahl in Mill. Stück	Lohnklassen — Wochenverdienst in <i>RM</i>							I—VII zus.
	I bis 6	II 6—12	III 12—18	IV 18—24	V 24—30	VI 30—36	VII über 36	
1929	27,1	94,3	126,5	99,7	68,0	62,0	290,0	767,5
1930	22,8	86,6	116,8	99,7	63,7	54,1	251,3	694,9
1931	19,5	84,0	112,0	96,4	59,3	47,9	181,6	600,7
1929 1. Vj.	6,9	23,9	32,6	23,5	15,9	14,4	60,3	177,5
2. „	7,1	23,6	31,9	25,0	17,0	15,4	70,2	190,3
3. „	6,7	23,9	31,9	25,8	17,7	16,3	81,0	203,4
4. „	6,4	22,9	30,1	25,3	17,3	15,9	78,4	196,3
1930 1. Vj.	6,0	21,8	29,6	24,2	15,4	13,2	63,1	173,3
2. „	6,0	21,6	29,1	24,9	15,9	13,6	62,9	173,9
3. „	5,4	21,2	28,7	24,9	16,0	13,6	64,4	174,2
4. „	5,4	22,1	29,3	25,8	16,3	13,7	60,9	173,4
1931 1. Vj.	5,1	20,9	27,9	23,7	14,0	11,1	46,5	149,2
2. „	5,0	20,6	27,8	24,3	15,0	12,0	46,7	151,3
3. „	4,6	20,6	27,7	23,7	15,2	12,6	47,1	151,7
4. „	4,8	21,8	28,6	24,7	15,1	12,1	41,3	148,5
1932 1. Vj.	5,0	21,4	28,2	21,0	12,9	10,7	25,7	124,9
2. „	5,2	23,2	29,2	20,8	13,8	11,6	24,6	128,3
3. „	4,9	23,2	28,6	20,4	13,9	11,9	24,8	127,8



Veränderte Verteilung auf die Lohnklassen.

Im Jahre 1929 entfiel innerhalb der Lohnklassen I bis VI die größte Zahl der Versicherten auf die Lohnklasse III. Die Lohnklasse VII allein umfaßte jedoch weit mehr als das Doppelte der in Klasse III Versicherten. Ein Wochenlohn in der Klasse VII von mindestens 36,—*RM* entspricht bei 48stündiger

Arbeitszeit etwa einem Stundenlohn von mindestens 0,75 *R.M.* Diese umfangreiche Schicht der gehobenen Lohnempfänger bot somit dem Einzelhandel bedeutsame Absatzmöglichkeiten. In den folgenden Jahren hat sich zwar das Bild für die Lohnklassen I bis VI vergleichsweise wenig geändert; die Zahl der in Klasse VII Versicherten ist jedoch mehr und mehr zurückgegangen und war 1932 sogar geringer als die der Lohnklasse III. Der beträchtliche Rückgang der Umsätze, beispielsweise der Konsumvereine, 1931 und besonders 1932 dürfte zu einem großen Teil auf dieser starken Schrumpfung gerade der kaufkräftigsten Schicht beruhen. Ihr Anteil an der Gesamtheit der Versicherten betrug 1929 rd. 38 vH und sank bis 1932 auf 20 vH, während der Anteil der in Klasse III Versicherten sich in dieser Zeit von 17 auf 23 vH erhöhte. Da dem besonders starken Rückgang der Beiträge in den höheren Klassen nicht eine entsprechende Verringerung der Rentenzahlungen gegenübersteht, haben diese Wandlungen des Lohneinkommens auch die Rentabilitätslage der Invalidenversicherung stark beeinträchtigt.

Die Lohnschichtung der Wirtschaftszonen.

Bildet somit die Statistik der Beiträge zur Invalidenversicherung ein geeignetes Mittel, um die konjunkturellen Umschichtungen des Lohneinkommens zu beobachten, so gestattet die Aufgliederung der Ergebnisse nach den 28 Bezirken der Versicherungsanstalten weiter, die Abhängigkeit der Lohnschichtung von der allgemeinen Wirtschaftsstruktur der Gebiete zu untersuchen. An Hand allgemein-wirtschaftlicher Merkmale (Bevölkerungsdichte, Verkehrsdichte, Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft und Industrie, Durchschnittseinkommen u. dgl.) kann man die besondere Wirtschaftsverfassung der einzelnen Bezirke der Versicherungsanstalten feststellen, und hiernach die gleichartigen Bezirke zu folgenden vier Wirtschaftszonen zusammenfassen:

1. Großstädtisch-industrielle Bezirke
Berlin, Hansestädte, Rheinprovinz, Westfalen, Land Sachsen
2. Vorwiegend industrielle Bezirke
Baden, Württemberg, Thüringen, Hessen, Hessen-Nassau, Sachsen-Anhalt, Braunschweig, Pfalz
3. Vorwiegend agrarische Bezirke
Hannover, Schlesien, Brandenburg, Oldenburg, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben
4. Rein agrarische Bezirke
Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Oberbayern, Oberpfalz-Niederbayern.

Wird für jede Wirtschaftszone festgestellt, wieviel von je 100 insgesamt entrichteten Beiträgen auf die einzelnen Lohnklassen entfallen, so ergeben sich recht charakteristische Unterschiede in der Verteilung. Je stärker eine Zone industrialisiert ist, desto größer ist der Anteil der Versicherten in Lohnklasse VII, und umgekehrt, je größer in einer Wirtschaftszone die Bedeutung der Landwirtschaft ist, desto höher ist der Anteil der Versicherten

in Klasse III. Innerhalb der Klassen I bis VI gewinnt die Klasse III mit der zunehmenden »Agrarintensität« der Zonen eine immer größere Bedeutung, bis sie schließlich in der reinen Agrarzone das Gesamtbild beherrscht.

Diese Tendenzen gelten nicht nur für das Jahr 1929, sondern in gleicher Weise für die Jahre 1930 bis 1932; sie haben sich also selbst im schärfsten Konjunkturabschwung durchgesetzt und können daher als »strukturtypisch«, gleichsam als Gesetzmäßigkeiten bezeichnet werden.

Daneben lassen sich noch verschiedene konjunkturell bedingte Veränderungen beobachten. So war im Jahre 1929 die Zahl der in Klasse VII Versicherten nur in der reinen Agrarzone kleiner als die von Klasse III. Im Jahre 1932 hält sich dagegen die Zahl der in Klasse VII Versicherten nur noch in der großstädtisch-industriellen Zone über der von Klasse III. 1929 war die Zahl der in Klasse IV Versicherten in der großstädtisch-industriellen Zone noch größer, in der vorwiegend industriellen Zone nur wenig kleiner als die der Klasse III; 1932 ist aber auch in diesen Zonen die Zahl der Versicherten in Klasse IV merklich unter die der Klasse III gesunken. In allen Zonen ist von 1929 bis 1932 der Anteil der Klasse VII beträchtlich zurückgegangen, der Anteil der Klasse III dafür erheblich gestiegen.

Die Kenntnis dieser unterschiedlichen Lohnschichtung der Wirtschaftszonen dürfte vor allem für den Einzelhandel von besonderer Wichtigkeit sein. Beispielsweise müssen Textilwarengeschäfte in der Agrarzone mit einer anderen Zusammensetzung ihrer Arbeiterkundschaft rechnen als Geschäfte in der großstädtisch-industriellen Zone. In dieser Zone herrscht die zahlungskräftigere Schicht der Lohnklasse VII vor, in Agrargegenden überwiegt die Klasse III. Auf diese strukturell bedingte unterschiedliche Kaufkraftverteilung müssen sich die Betriebe bei ihren Warendispositionen durch entsprechende Preislagen und Qualitätsstufen einstellen.

Daß sich die Verbrauchsgüterindustrien und der Handel aber auch den vorerwähnten konjunkturellen Wandlungen in der Kaufkraft der Konsumenten durch Preisherabsetzungen und Bereitstellung billigerer Qualitäten weitgehend angepaßt haben, läßt sich wohl daraus schließen, daß die Umsatzmengen des Einzelhandels im Konjunkturabschwung im Vergleich zur allgemeinen Einkommensschrumpfung nur wenig zurückgegangen sind.

Regionale Unterschiede in der Lohnstruktur.

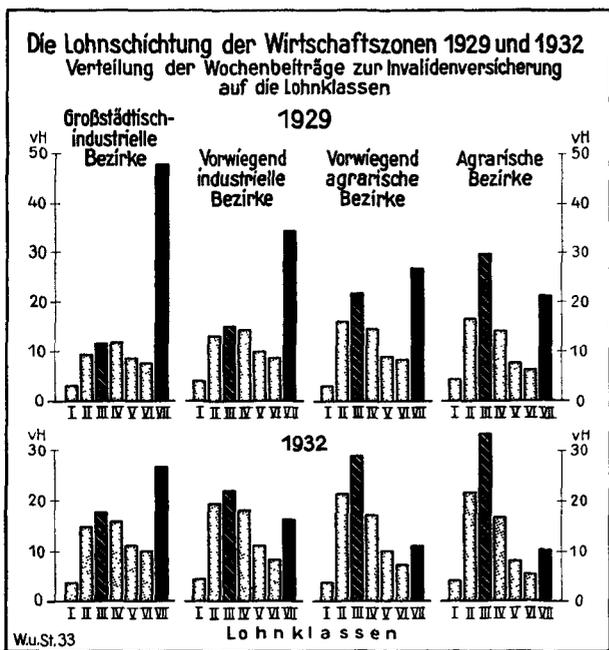
Da die Lohnschichtung der Wirtschaftszonen entscheidend durch die Zahlen der in den Lohnklassen III und VII Versicherten bestimmt wird, liegt es nahe, das Verhältnis zwischen beiden für alle 28 Bezirke der Versicherungsanstalten zu ermitteln. Wird zunächst für das Jahr 1929 berechnet, wieviel Beiträge der Klasse VII jeweils auf 100 Beiträge der Klasse III entfallen, und werden die so ermittelten Verhältniszahlen nach ihrer Größe geordnet, so ergibt sich nachstehende Reihenfolge:

Hansestädte.....	574	Württemberg.....	198	Oldenburg.....	100
Berlin.....	529	Braunschweig.....	191	Schwaben.....	96
Rheinprovinz.....	431	Thüringen.....	173	Oberfranken.....	96
Westfalen.....	389	Schleswig-Holstein	165	Mecklenburg.....	66
Hessen-Nassau....	307	Hannover.....	154	Pommern.....	53
Land Sachsen.....	302	Mittelfranken.....	141	Oberpfalz-	
Baden.....	263	Brandenburg.....	134	Niederbayern...	42
Hessen.....	247	Unterfranken.....	122	Ostpreußen.....	36
Sachsen-Anhalt...	227	Oberbayern.....	121	Grenzmark Posen-	
Ostpreußen.....	215	Schlesien.....	103	Westpreußen...	27

Diese Aufstellung läßt deutlich erkennen, daß die Zahl der in Lohnklasse VII versicherten Personen im Vergleich zu denen der Klasse III um so größer ist, je stärker der Bezirk verstädtlicht und industrialisiert ist.

Im Konjunkturabschwung der Jahre 1930 bis 1932 sind zwar die entsprechenden Verhältniszahlen für alle Bezirke kleiner geworden, da die Beiträge der Klasse VII stärker zurückgegangen sind als die Beiträge der übrigen Klassen, vor allem der Klasse III. Die charakteristische Abstufung ist aber im ganzen erhalten geblieben. Auch im Jahre 1932 sind die Verhältniszahlen für die rein agrarischen Bezirke am kleinsten, für die großstädtisch-industriellen Bezirke am größten. Das Verhältnis der Beiträge in den Lohnklassen III und VII erweist sich somit als ein geeigneter Maßstab, um die Lohnstruktur eines Gebiets in einfacher Form zu kennzeichnen.

Selbstverständlich kann aus der unterschiedlichen Höhe dieser »Strukturziffern« für die einzelnen Gebiete nicht auf entsprechend große Unterschiede im Standard der Lebenshaltung ihrer Bevölkerung geschlossen werden. Die Lebensbedingungen der Landbevölkerung sind in mancher Hinsicht (z. B. bezüglich



der Aufwendungen für Wohnung und Ernährung) vergleichsweise günstiger als die der städtischen, vor allem großstädtisch-industriellen Bevölkerung. * In Agrargegenden kommt den Naturleistungen teilweise noch eine recht große Bedeutung zu;

sie werden aber bei den Einkommensberechnungen nur in Form von Pauschalbeträgen berücksichtigt, da es nicht möglich ist, sie im einzelnen ihrem vollen Geldwert nach in die Berechnungen einzubeziehen.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Haushaltseinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus ihrem werbenden Vermögen im Rechnungsjahr 1930/31.

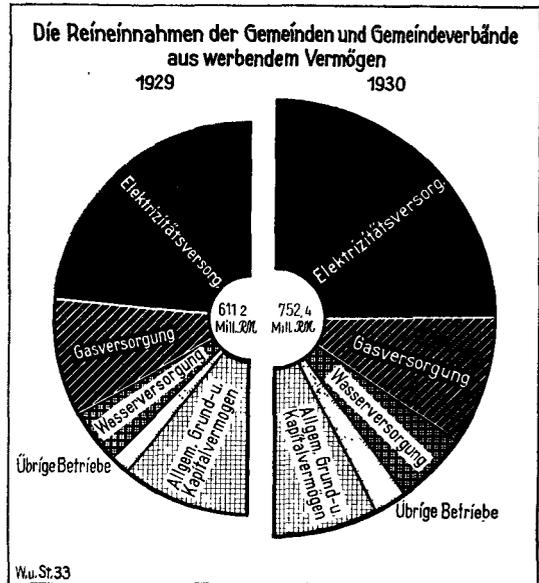
Die beiden an der Deckung des gemeindlichen Zuschußbedarfs hauptsächlich beteiligten allgemeinen Deckungsmittel, die Steuern und die Reineinnahmen aus dem Erwerbsvermögen, haben im Rechnungsjahr 1930/31 eine entgegengesetzte Entwicklung genommen. Nach den abschließenden Ergebnissen der Reichsfinanzstatistik sind die gemeindlichen Steuereinnahmen, trotz Einführung neuer Steuern und stärkerer Ausschöpfung der vorhandenen, um 56,9 Mill. *R.M.* auf 4,33 Mrd. *R.M.* zurückgegangen, während die haushaltsmäßigen Reineinnahmen der Gemeinden und Ge-

Die Deckung des kommunalen Zuschußbedarfs	1928		1929		1930		1931 ¹⁾	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH des Zuschußbedarfs	Mill. <i>R.M.</i>	vH des Zuschußbedarfs	Mill. <i>R.M.</i>	vH des Zuschußbedarfs	Mill. <i>R.M.</i>	vH des Zuschußbedarfs
Zuschußbedarf	5 157,6	100	5 397,4	100	5 496,8	100	4 740,0	100
dav. ged. durch Reineinnahmen aus dem Erwerbsvermögen	620,6	12,0	611,2	11,3	752,4	13,7	650,0	13,7
Steuern	4 396,8	85,2	4 390,0	81,3	4 333,1	78,8	3 650,0	77,0
Sonst. allgemeine Deckungsmittel	38,5	0,7	54,7	1,0	113,5	2,0	140,0	3,0
Zusammen	5 055,9	97,9	5 055,9	93,6	5 199,0	94,5	4 440,0	93,7
Verbleibender Ausgleichsbetrag	101,7	2,1	341,5	6,4	297,8	5,5	300,0	6,3

¹⁾ Auf Grund bisher vorliegender Ergebnisse geschätzt.

meindeverbände aus ihrem werbenden Vermögen, aus dem Grund- und Kapitalvermögen sowie aus dem Betriebsvermögen (einschließlich der Beteiligungen) um 141,2 Mill. *R.M.* oder 23,1 vH auf rd. drei Viertel Mrd. *R.M.* (752,4 Mill. *R.M.*) angewachsen sind. Der Anteil der erwerbswirtschaftlichen Einnahmen an der Deckung des gemeindlichen Zuschußbedarfs hat sich dadurch im Rechnungsjahr 1930/31 von 11,3 auf 13,7 vH erhöht, während die deckungswirtschaftliche Bedeutung der Steuern von 81,3 auf 78,8 vH des Zuschußbedarfs zurückgegangen ist. Nach den bisher für das Rechnungsjahr 1931/32 vorliegenden Ergebnissen wird sich die Bedeutung der Steuereinnahmen im Deckungssystem des kommunalen Haushalts in diesem Jahr noch weiter vermindern, während sich der Anteil der Erwerbseinkünfte an der Deckung des kommunalen Zuschußbedarfs trotz eines voraussichtlichen absoluten Rückgangs wahrscheinlich auf gleicher Höhe wie im Vorjahr halten wird.

Die vorstehend für 1930/31 festgestellte verhältnismäßig starke Zunahme der Erwerbseinkünfte dürfte nur in vereinzelten Fällen eine Folge erhöhter betriebswirtschaftlicher Rentabilität sein. In der Hauptsache ist sie vielmehr dadurch entstanden, daß die Gemeinden unter dem Druck der zunehmenden Haushaltschwierigkeiten gezwungen waren, ihr Vermögen, insbesondere die Versorgungsbetriebe, in verstärktem Maße für die Deckung ihres Haushaltsbedarfs heranzuziehen.



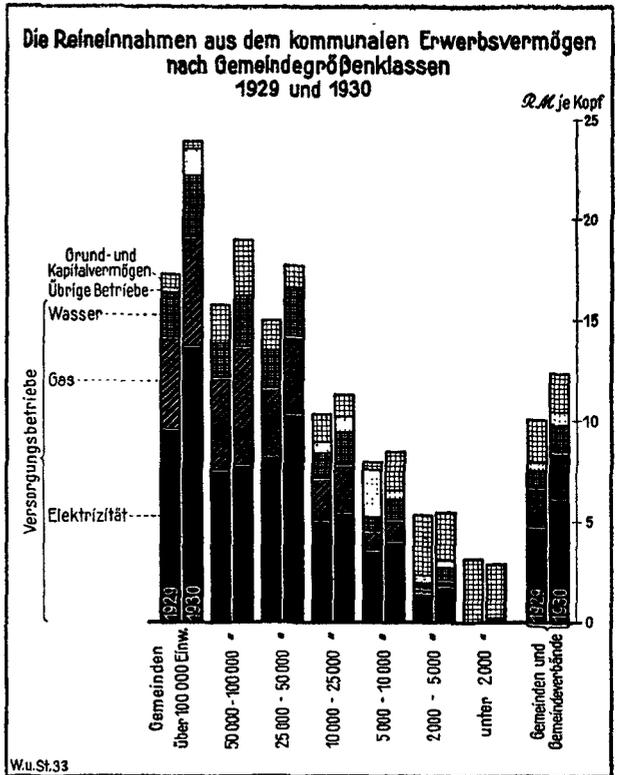
Dies geschieht durch stärkere finanzielle Beanspruchung der Betriebe, also durch Erhöhung der an die Kämmereikasse zu leistenden Ablieferungen, wie auch durch Verringerung der bisher aus Haushaltsmitteln geleisteten Zuschüsse. Eine Minde-

Die Haushaltseinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus werbendem Vermögen	Einnahmen			Zuschüsse			Reineinnahmen bzw. Reinzuschüsse (-)					
	1929	1930	Veränderung 1930 gegenüber 1929	1929	1930	Veränderung 1930 gegenüber 1929	1929	1930	Veränderung 1930 gegenüber 1929			
	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	vH			
I. Betriebsvermögen (einschl. Beteiligungen)												
1. Elektrizitätsversorgung	290,2	376,9	+ 86,7	+ 29,9	3,0	2,1	- 0,9	- 30,0	287,2	374,8	+ 87,6	+ 30,5
2. Gasversorgung	120,3	141,6	+ 21,3	+ 17,7	1,3	1,7	+ 0,4	+ 30,8	119,0	139,9	+ 20,9	+ 17,6
3. Wasserversorgung	71,4	97,2	+ 25,8	+ 36,1	17,6	13,0	- 4,6	- 26,1	53,8	84,2	+ 30,4	+ 56,5
Summe 1-3	481,9	615,7	+ 133,8	+ 27,8	21,9	16,8	- 5,1	- 23,3	460,0	598,9	+ 138,9	+ 30,2
4. Verkehrsunternehmungen ...	22,1	28,1	+ 6,0	+ 27,1	12,9	11,9	- 1,0	- 7,8	9,2	16,2	+ 7,0	+ 76,1
5. Kreditunternehmungen	16,6	22,4	+ 5,8	+ 34,9	4,4	3,3	- 1,1	- 25,0	12,2	19,1	+ 6,9	+ 56,6
6. Schlacht- und Viehhöfe	7,7	9,7	+ 2,0	+ 26,0	1,9	1,6	- 0,3	- 15,8	5,8	8,1	+ 2,3	+ 39,7
7. Sonstige Betriebe	8,7	9,6	+ 0,9	+ 10,3	13,7	15,9	+ 2,2	+ 16,1	- 5,0	- 6,3	- 1,3	- 26,0
Summe I	537,0	685,5	+ 148,5	+ 27,7	54,8	49,5	- 5,3	- 9,7	482,2	636,0	+ 153,8	+ 31,9
II. Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen												
1. Allgemeines Grundvermögen (einschl. land- und forstwirtschaftliche Betriebe)	144,8	117,5	- 27,3	- 18,9	71,0	51,4	- 19,6	- 27,6	73,8	66,1	- 7,7	- 10,4
2. Allgemeines Kapitalvermögen	76,6	80,1	+ 3,5	+ 4,6	21,4	29,8	+ 8,4	+ 39,3	55,2	50,3	- 4,9	- 8,9
Summe I und II	758,4	883,1	+ 124,7	+ 16,4	147,2	130,7	- 16,5	- 11,2	611,2	752,4	+ 141,2	+ 23,1
Von der Gesamtsumme entfallen auf die Gemeinden												
mit mehr als 100 000 Einw.	345,4	456,3	+ 110,9	+ 32,1	54,4	50,5	- 3,9	- 7,2	291,0	405,8	+ 114,8	+ 39,5
darunter Berlin	46,2	136,8	+ 90,6	+ 196,1	23,2	16,0	- 7,2	- 31,0	23,0	120,8	+ 97,8	+ 425,2
» 50 001 bis 100 000 Einw.	59,7	69,7	+ 10,0	+ 16,8	7,9	8,7	+ 0,8	+ 10,1	51,8	61,0	+ 9,2	+ 17,8
» 25 001 » 50 000 »	63,0	75,1	+ 12,1	+ 19,2	10,4	12,8	+ 2,4	+ 23,1	52,6	62,3	+ 9,7	+ 18,4
» 10 001 » 25 000 »	57,4	61,0	+ 3,6	+ 6,3	10,3	8,7	- 1,6	- 15,6	47,1	52,3	+ 5,2	+ 11,0
» 5 001 » 10 000 »	42,5	43,0	+ 0,5	+ 1,2	9,0	7,7	- 1,3	- 14,4	33,5	35,3	+ 1,8	+ 5,4
» 2 001 » 5 000 »	47,6	46,0	- 1,6	- 3,4	13,0	10,5	- 2,5	- 19,2	34,6	35,5	+ 0,9	+ 2,6
» 1 » 2 000 »	97,3	84,9	- 12,4	- 12,7	28,7	22,3	- 6,4	- 22,3	68,6	62,6	- 6,0	- 8,7
Gemeinden insgesamt	712,9	836,0	+ 123,1	+ 17,3	133,7	121,2	- 12,5	- 9,3	579,2	714,8	+ 135,6	+ 23,4
Gemeindeverbände	45,5	47,1	+ 1,6	+ 3,5	13,5	9,5	- 4,0	- 29,6	32,0	37,6	+ 5,6	+ 17,5
Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt	758,4	883,1	+ 124,7	+ 16,4	147,2	130,7	- 16,5	- 11,2	611,2	752,4	+ 141,2	+ 23,1

zung der Zuschüsse ist vor allem beim Allgemeinen Grundvermögen (— 19,6 Mill. *R.M.*) und bei der Wasserversorgung (— 4,6 Mill. *R.M.*) zu verzeichnen. Der Rückgang der Zuschüsse beim Allgemeinen Grundvermögen dürfte hauptsächlich auf die Einschränkung der Grundstückskäufe, also auf die Beschränkung der Bodenvorratswirtschaft zurückzuführen sein. Andererseits haben sich auch die Zuschußleistungen bei anderen Vermögensarten, so vor allem beim Allgemeinen Kapitalvermögen, erhöht. Insgesamt übersteigen jedoch die Zuschußminderungen die Zuschuß erhöhungen, so daß sich im Gesamtergebnis eine Minderung der Zuschüsse, also eine finanzielle Entlastung der gemeindlichen Haushaltswirtschaft um 16,5 Mill. *R.M.* ergibt.

Der größere Teil der finanziellen Entlastung beruht aber auf der Erhöhung der Ablieferungen an den Kämmereihaushalt. Insgesamt belaufen sich die Mehreinnahmen aus dem kommunalen Erwerbsvermögen 1930 gegenüber 1929 auf 124,7 Mill. *R.M.* Das bedeutet eine Steigerung um 16,4 vH. Diese Mehrablieferungen verteilen sich auf sämtliche Vermögensarten, mit Ausnahme des Allgemeinen Grundvermögens (einschl. der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe), dessen Erträge sich unter dem Einfluß der verschlechterten Wirtschaftslage um 27,3 Mill. *R.M.* oder 18,9 vH vermindert haben. Von dieser Minderung sind vor allem die kleineren Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern betroffen, in deren Haushalt die Einkünfte aus dem Grundbesitz eine verhältnismäßig große Bedeutung haben. In diesen Gemeinden haben demzufolge auch die Gesamteinnahmen aus dem Erwerbsvermögen eine Minderung um 14,0 Mill. *R.M.* erfahren, während in allen übrigen Gemeindegrößenklassen eine mit der Größe der Gemeinden zunehmende Steigerung der Ablieferungen festzustellen ist. Am stärksten hat sich der Ertrag des Erwerbsvermögens für den Kämmereihaushalt sowohl absolut (90,6 Mill. *R.M.*) wie auch verhältnismäßig (196,1 vH) in der Stadt Berlin erhöht. Diese außerordentlich starke Einnahmehemmung geht in der Hauptsache auf die erhöhten Ablieferungen der Versorgungsbetriebe zurück. Die drei großen Berliner Versorgungsbetriebe (Bewag, Gasag und Wassag) haben im Haushaltsjahr 1929 32,9 Mill. *R.M.* im Rechnungsjahr 1930 dagegen 92,0 Mill. *R.M.* an die Stadtkasse abgeführt. Die Mehrablieferung in Höhe von 59,1 Mill. *R.M.* ist in der Hauptsache aus der Tarifierhöhung geleistet worden. Außerdem hat die Stadt Berlin im Rechnungsjahr 1930 weitere 32,0 Mill. *R.M.* als Vorauszahlung von Abgaben und Entschädigung für Konzessionsverlängerung aus dem Geschäft über die Aktien der Elektrizitätswerk Südwest A. G. vereinnahmt. Die Mehrablieferungen aus dem Erwerbsvermögen sind aber nicht nur in Berlin, sondern auch in den übrigen Gemeinden vornehmlich aus den Versorgungsbetrieben erzielt worden, und zwar durch Erhöhung der Tarifsätze bzw. Einführung von Sonderablieferungen, Finanzausschlägen, wie auch durch Einschränkung der Betriebskosten, Abschreibungen und ähnliche Maßnahmen. Ein Teil der Mehreinnahmen dürfte schließlich auch auf die Veräußerung von Vermögensteilen, auf den Verkauf von Beteiligungen, örtlichen Versorgungsbetrieben usw. zurückzuführen sein.

Ebenso wie die Ablieferungen sind auch die nach Abzug der Zuschußleistungen verbleibenden Reineinnahmen aus dem Erwerbsvermögen in den größeren Gemeinden erheblich stärker gestiegen als in den kleineren Gemeinden. In der Größenklasse bis



zu 2 000 Einwohnern ist sogar eine Abnahme der Reineinnahmen um 6 Mill. *R.M.* erfolgt. Hierdurch hat sich die größenklassenmäßige Abstufung in der Höhe der Reineinkünfte gegenüber dem Vorjahr noch erheblich vergrößert. Die Kopfbeiträge der Reineinnahmen bewegen sich im Rechnungsjahr 1930 zwischen 2,88 *R.M.* in der Gemeindegrößenklasse bis zu 2 000 Einwohnern (Vorjahr 3,15 *R.M.*) und 23,88 *R.M.* in den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern (Vorjahr nur 17,29 *R.M.*). Entsprechend ist auch die deckungswirtschaftliche Bedeutung der Reinerträge, also der Deckungsanteil am Zuschußbedarf, in allen Gemeindegrößenklassen gestiegen, mit Ausnahme der Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern, in welchen das gleiche Deckungsverhältnis von 14,1 auf 13,3 vH zurückgegangen ist. Aus der vorstehenden Übersicht ist außerdem zu ersehen, welche Höhe, deckungswirtschaftliche Bedeutung und Struktur die haushaltsmäßigen Reinerträge des kommunalen Erwerbsvermögens in den sieben größten deutschen Ländern haben. Den erwerbswirtschaftlichen Einnahmen der süddeutschen und thüringischen Gemeinden und Gemeindeverbände kommt danach eine im Verhältnis zum Zuschußbedarf größere finanzwirtschaftliche Bedeutung zu als in den übrigen Ländern. Auch die Zusammensetzung der Erwerbseinkünfte ist in den genannten Ländern eine andere als z. B. in Preußen und Sachsen. Die Erwerbseinkünfte der süddeutschen Länder entstammen zu einem verhältnismäßig großen Teil dem gemeindlichen Grundvermögen, während in Norddeutschland die finanzwirtschaftliche Bedeutung des Grundvermögens fast ganz hinter derjenigen des Betriebsvermögens, insbesondere der Versorgungsbetriebe, zurücktritt.

Die Reineinnahmen aus dem kommunalen Erwerbsvermögen nach Gemeindegrößenklassen und in den größeren Ländern	1929		1930		Von den Reineinnahmen 1930 entfallen in vH auf		
	je Kopf	in vH d. Zuschußbedarfs	je Kopf	in vH d. Zuschußbedarfs	Versorgungsbetriebe	Übrige Betriebe	Allgemeines Grund- u. Kapitalvermögen
	<i>R.M.</i>		<i>R.M.</i>				
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	17,29	12,0	23,88	16,1	92,9	5,5	1,6
darunter Berlin	5,72	3,1	30,02	16,5	105,5	7,7	13,2
50 001 - 100 000 Einw.	15,75	15,2	18,95	17,6	85,5	1,2	15,7
25 001 - 50 000 "	15,00	16,6	17,72	17,9	93,8	1,9	4,3
10 001 - 25 000 "	10,33	13,9	11,31	15,4	83,7	6,8	9,5
5 001 - 10 000 "	7,96	14,4	8,49	15,5	72,4	5,4	22,2
2 001 - 5 000 "	5,27	13,4	5,45	14,0	49,6	5,8	44,6
1 - 2 000 "	3,15	14,1	2,88	13,3	4,4	1,6	94,0
Gemeinden insgesamt	9,53	13,1	11,76	15,9	80,8	4,4	14,8
Gemeindeverbände	0,52	3,3	0,62	3,8	57,3	15,5	27,2
Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt	10,05	11,3	12,38	13,7	79,6	4,9	15,5
Desgl. in							
Preußen	9,90	10,0	13,08	13,0	87,4	5,5	7,1
Bayern	8,18	14,6	9,71	17,1	65,2	2,3	32,5
Sachsen	12,26	12,1	13,56	13,0	67,2	12,5	20,3
Württemberg	12,87	16,7	12,06	16,1	46,1	3,4	50,5
Baden	13,60	16,8	13,30	17,1	58,7	—	44,0
Hessen	13,38	18,6	12,55	15,8	71,7	0,1	28,2
Thüringen	9,24	18,0	10,33	19,7	61,8	6,6	31,6

Die Reichsfinanzen im Oktober 1932.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Im Oktober — dem ersten Monat des dritten Rechnungsvierteljahres — überstiegen die Einnahmen des Reichs mit 489,0 Mill. *R.M.* die des entsprechenden Monats des Vorvierteljahres um 15,9 Mill. *R.M.* Mit der Reichspost wurde im Berichtsmontat nur ein Überschuß von 16,9 Mill. *R.M.* gegen 50,4 Mill. *R.M.* im Juli verrechnet. Demgegenüber stellte sich der Bruttoertrag aus Steuern und Zöllen im Oktober mit 598,2 Mill. *R.M.* gegen 578,0 Mill. *R.M.* um 20,2 Mill. *R.M.* günstiger als im Juli. Da aber gleichzeitig die Überweisungen an die Länder von 182,9 Mill. *R.M.* auf 149,8 Mill. *R.M.* zurückgingen, erhöhte sich der Reichsanteil von 395,1 Mill. *R.M.* im Juli auf 448,4 Mill. *R.M.* im Oktober um 53,3 Mill. *R.M.*¹⁾

¹⁾ Vgl. Die Steuereinnahmen des Reichs im Oktober 1932, *W. u. St.*, 12. Jg., Nr. 24, S. 791.

Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben waren mit 591,0 Mill. *R.M.* im Berichtsmonat um 115,7 Mill. *R.M.* höher als im ersten Monat des Vorjahres und um 145,7 Mill. *R.M.* höher als im September. Sie überstiegen die Einnahmen um 102,0 Mill. *R.M.* im Oktober und um 2,2 Mill. *R.M.* im Vergleichsmonat, während sich im September umgekehrt eine Minder- ausgabe von 19,3 Mill. *R.M.* ergab. In der Hauptsache sind die gesteigerten Ausgaben im Oktober auf Einlösung und Rückkauf von Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen zurückzuführen. Demzufolge erhöhte sich der planmäßige Schuldendienst mit 44,6 Mill. *R.M.* um 9,2 Mill. *R.M.* gegen Juli und um 40,1 Mill. *R.M.* gegen September. Für Rückkauf von Schuldverschreibungen wurden im Oktober 30,7 Mill. *R.M.* aufgewandt, denen keine gleichartige Ausgabe in den Vormonaten gegenübersteht. Von den der Landesbank der Rheinprovinz im Vorjahr zur Beschaffung von Liquiditätskrediten zur Verfügung gestellten unverzinslichen Schatzanweisungen wurden am 15. Oktober 25,0 Mill. *R.M.* fällig, zu deren Einlösung ein entsprechender Betrag in Ausgabe gestellt werden mußte. Im entsprechenden

Monat des zweiten Vierteljahres waren dagegen keinerlei mit der Bankensanierung in Verbindung stehende Aufwendungen zu verzeichnen, während im September die Verbuchung der restlichen rd. 10 Mill. *R.M.* erfolgte, die zur Einlösung der im laufenden Rechnungsjahr fälligen gegen Vorzugsaktien der Dresdner Bank in Zahlung gegebenen verzinslichen Schatzanweisungen erforderlich waren. Die Steigerung der Ausgaben für die Arbeitslosen- fürsorge steht mit der für das Winterhalbjahr vorgesehenen erhöhten Dotierung der Gemeinden aus den hierfür im Haushaltsplan bereitgestellten Mitteln in Zusammenhang. Auch die inneren Kriegslasten weisen mit 55,1 Mill. *R.M.* im Oktober gegen 11,9 Mill. *R.M.* im Vergleichsmonat einen erheblichen Mehraufwand auf. Rückgängig waren dagegen die Zuschüsse zur Sozialversicherung mit 30,0 Mill. *R.M.* gegen 51,8 Mill. *R.M.* im Juli.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *R.M.*

der Kassenbedarf	nach dem Stande am	
	30. Sept.	31. Okt.
im ordentlichen Haushalt	— 1 690,0	— 1 690,0
Fehlbeträge aus Vorjahren (—)	157,7	157,7
unter Gegenrechnung unbeglichener Bewilligungen ..	verbleiben — 1 532,3	— 1 532,3
Tilgung in Ausführung des Gesetzes vom 23. 10. 1930	210,0	245,0
	verbleiben — 1 322,3	— 1 287,3
Mehreinnahmen (+) seit Beginn des Rechnungsjahres +	99,3	1,2
Zusammen	— 1 223,0	— 1 286,1
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren ..	58,0	58,0
Bestand zur Deckung unbeglichener Bewilligungen ..	verbleiben 58,0	58,0
Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres —	12,3	16,2
Zusammen +	45,7	41,8
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen ..	rd. 205	123
somit der Kassenbedarf insgesamt ..	rd. 1 382	1 367
der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen ..	rd. 67	116
somit der Kassenbestand ..	rd. 1 449	1 483
die schwebende Schuld ..	rd. 1 449	1 483
und zwar aus der		
Begebung von Reichswechseln ..	396	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen ..	1 020	1 050
Aufnahme kurzfristiger Darlehen ..	33	33
Inanspruchnahme des Betriebskredits bei der Reichsbank ..	—	—

¹⁾ Ohne 4,4 Mill. *R.M.* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen, im September ohne 30,4 Mill. *R.M.*, im Oktober ohne 305 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschl. 273 Mill. *R.M.* im September und 299 Mill. *R.M.* im Oktober zu Sicherheitsleistungen begebener Schatzanweisungen).

Der Kassenbedarf des Reichs zeigt trotz der die Einnahmen im Berichtsmonat um 102 Mill. *R.M.* übersteigenden Ausgaben mit rd. 1 367 Mill. *R.M.* Ende Oktober gegen rd. 1 382 Mill. *R.M.* Ende September eine weitere Entlastung von rd. 15 Mill. *R.M.* Sie erklärt sich aus folgenden Veränderungen der Kassenlage des Reichs nach dem Stande vom 31. Oktober gegen den Stand vom 30. September in Mill. *R.M.*:

Minderung des Kassenbedarfs	
durch Senkung der noch nicht verrechneten Auszahlungen von	
rd. 205 auf rd. 123 ..	um rd. 82
durch außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld ..	um rd. 35
Zusammen	um rd. 117
Erhöhung des Kassenbedarfs	
im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt ..	um rd. 102
Somit bleibt eine Minderung des Kassenbedarfs ..	um rd. 15

Die Einlösung der 25 Mill. *R.M.* von den der Landesbank der Rheinprovinz zur Verfügung gestellten unverzinslichen Schatzanweisungen bewirkt dagegen keine Entlastung des Kassenbedarfs, da für ihre Begebung der Reichshauptkasse ein Gegenwert nicht zugeflossen war.

Die Steuereinnahmen des Reichs im November 1932.

Die Steuereinnahmen des Reichs betragen im November 1932 bei den Besitz- und Verkehrsteuern 311,3 Mill. *R.M.*, bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 193,1 Mill. *R.M.*, zusammen 504,4 Mill. *R.M.* In den Monat November fiel lediglich ein Zahlungstermin für die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer.

Im entsprechenden Monat des Vorjahres, dem November 1931, sind an Besitz- und Verkehrsteuern 365,9 Mill. *R.M.* (54,6

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1932/33 ¹⁾			
	Okt.	Sept.	Juli	April/Okt.
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil)*.	448,4	425,0	395,1	3 016,0
Reparationsbeitrag der Reichsbahn ..	5,8	5,9	5,8	40,8
2. Erwerbsvermögen				
Vorzugsaktien { Verzinsung	—	—	—	19,6
der Reichsbahn { Verkauf	0,6	0,2	—	10,9
Überschuß von Post u. Reichdruckerei	16,9	12,0	50,4	126,3
Aus dem Gewinn der Reichsbank ..	—	—	—	—
Aus der Münzprägung ²⁾ ..	1,0	1,9	3,4	103,0
3. Verwaltungseinnahmen ..	16,3	19,6	18,4	112,8
Summe der Einnahmen	489,0	464,6	473,1	3 429,4
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten ³⁾				
2. Versorgung und Ruhegelder (einschl. Kriegsbeschädigtenrenten)	56,5	56,1	55,8	394,7
3. An die Länder für Schutzpolizei ..	107,1	107,6	112,1	763,6
4. Soziale Ausgaben	15,8	15,8	15,8	110,7
Sozialversicherung ..	30,0	44,1	51,8	248,0
Zuweisungen an die knappschaffl. Pensionsversicherungen ..	7,9	3,1	8,8	43,4
Für die Befreiung der Untertagearbeiter v. d. Arbeitslosenversicher. Kleinrentnerfürsorge ..	2,1	2,3	2,3	12,7
Krisenfürsorge usw. ⁴⁾ ..	5,0	—	4,0	17,0
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge ..	70,6	56,9	46,4	529,2
5. Vorstadt. Kleinsiedlung für Erwerbslose ..	0,3	—	0,1	2,7
6. Wohnungs- und Siedlungswesen ..	5,8	6,2	4,2	31,5
7. Beteiligung a. d. Dresdner Bank ..	1,4	2,0	0,1	4,1
8. Stützung d. Landesbank d. Rheinprov. ..	—	10,1	—	10,1
9. Reichsschuld	25,0	—	—	25,0
Verzinsung und Tilgung ..	44,6	4,5	35,4	135,9
Tilgung in Ausführung d. Ges. v. 23. 10. 1930 ..	35,0	35,0	35,0	245,0
Anleiheablösung ..	3,6	2,1	2,4	45,7
Rückkauf von Schuldverschreibung ..	30,7	—	—	30,0
10. Sachl. u. sonst. Ausgab. (auß. Kriegslast.)				
Heer ..	24,0	23,5	24,2	146,8
Marine ..	10,6	9,9	10,4	64,9
Verkehrswesen ..	10,6	14,7	16,2	87,2
Übrige Reichsverwaltung ..	28,3	25,8	22,6	213,6
11. Innere Kriegslasten ⁵⁾ ..	55,1	16,6	11,9	161,1
12. Äußere Kriegslasten				
Reparationszahlungen ⁶⁾ ..	—	—	—	17,6
Sonstige äußere Kriegslasten ..	17,1	14,1	13,6	87,7
Summe der Ausgaben	587,1	444,2	473,1	3 428,2
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—) ..	— 98,1	+ 20,4	—	+ 1,2
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen) ..				
Summe der Einnahmen	—	—	—	—
II. Ausgaben :				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen ..	0,3	—	0,3	2,1
2. Verkehrswesen ..	2,5	0,5	1,1	6,7
3. Rückkauf von Schuldverschreibungen usw. des Reichs ..	—	—	—	—
4. Innere Kriegslasten ..	1,1	0,6	0,6	8,2
5. Übrige Reichsverwaltung ..	—	—	0,2	0,8
Summe der Ausgaben	3,9	1,1	2,2	16,2
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—) ..	— 3,9	— 1,1	— 2,2	— 16,2

¹⁾ Vorjahr vgl. W. u. St., 12. Jg., Nr. 1, S. 22. — ²⁾ Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen im Oktober 149,8, September 123,3, Juli 182,9, April/Oktober 935,1 Mill. *R.M.* — ³⁾ Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung (Oktober 0,3, September 0,1, Juli 1,1, April/Oktober 4,2 Mill. *R.M.*). — ⁴⁾ Ausschl. Ruhegelder (siehe A II 2). — ⁵⁾ Krisenfürsorge für Arbeitslose, Zuwendungen an Gemeinden (Gde-Vbde) zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten, Abgeltung der Kosten für Durchführung der Krisenfürsorge sowie Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. — ⁶⁾ Außer Kriegsversorgung (siehe A II 2). — ⁷⁾ Nach dem Hoover-Plan. — ⁸⁾ Rückeinnahme infolge Umbuchung auf den Titel *Sozialversicherung.

Mill. *R.M.* mehr als im November 1932), an Zöllen und Verbrauchssteuern 202,5 Mill. *R.M.* (9,4 Mill. *R.M.* mehr als im November 1932), zusammen also 568,4 Mill. *R.M.* oder 64 Mill. *R.M.* mehr aufgekomen. Die geringeren Einnahmen im Berichtsmonat sind im wesentlichen auf die Mindereinnahmen bei der Einkommen- und der Körperschaftsteuer von 64,9 und bei der Ver-

mögensteuer von 20,1 Mill. *R.M.* zurückzuführen. Die Umsatzsteuer ergab infolge der Tarifierhöhung eine Mehreinnahme von 43 Mill. *R.M.*

Ertrag der Tabaksteuer im November 1932.

Im November 1932 stellte sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 51,4 Mill. *R.M.* gegen 46,3 Mill. *R.M.* im Vormonat und 51,6 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben	Nov. 1932	Okt. 1932	Sept. 1932	Aug. 1932	Nov. 1931
Mill. <i>R.M.</i>					
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
Lohnsteuer ²⁾	59,6	61,4	60,8	60,9	84,9
Steuerabzug vom Kapitalertrag ..	2,6	1,5	1,5	1,6	0,6
Veranlagte Einkommensteuer	7,8	23,0	83,9	1,3	32,6
Körperschaftsteuer	9,7	0,0	14,1	0,9	7,1
Krisensteuer ³⁾	9,5	28,7	7,5	4,5	21,5
Vermögenssteuer	60,1	8,2	12,1	64,2	80,2
Aufbringungsumlage ⁴⁾	10,2	11,5	7,5	23,2	3,3
Übrige	5,0	5,5	4,6	4,5	6,7
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
Umsatzsteuer	119,6	129,7	106,1	105,2	76,6
Kapitalverkehrssteuer	3,2	2,3	2,0	2,2	1,5
Übrige	14,4	12,3	14,9	16,7	16,2
III. Steuern vom Verkehr					
Beförderungsteuer	15,8	15,5	16,8	17,9	21,2
Kraftfahrzeugsteuer	13,1	14,5	15,3	15,5	13,5
Summe I—III	311,3	314,1	347,1	321,9	365,9
November 1932=100	100	100,9	111,5	103,4	117,6
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
Zölle	67,7	147,3	64,2	83,4	60,9
Tabaksteuer	62,1	67,2	65,3	64,4	70,4
Biersteuer	22,5	27,7	22,9	23,2	26,7
Aus dem Spiritusmonopol	11,1	10,3	9,6	9,6	14,4
Zuckersteuer	23,8	26,2	31,3	29,3	25,0
Übrige	5,9	5,5	6,9	6,8	5,1
Summe IV	193,1	284,1	200,2	216,8	202,5
November 1932=100	100	147,1	103,7	112,3	104,9
Insgesamt	504,4	598,2	547,3	538,6	568,4
November 1932=100	100	118,6	108,5	106,8	112,7

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Auf- und Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1932: November 0,1, Oktober 0,1, September 0,1, August 0,0, 1.31: November 0,2 Mill. *R.M.* — ³⁾ Darunter Krisensteuer der Veranlagten 1932: November 9,1, Oktober 28,1, September 7,0, August 3,1, 1931: 4,4 Mill. *R.M.* Der Rest entfällt auf Krisenlohnsteuer. — ⁴⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag) 1 000 <i>R.M.</i>	Anteil am Sollertrag vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse ²⁾ 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>R.M.</i> je Stück
Zigarren	14 160	27,5	567,6	61 564	10,85
Zigaretten	29 120	56,6	2 554,7	93 184	3,65
Kautabak	132	0,2	14,3	2 638	18,40
Zigarettenhüllen	392	0,8	156,7	.	.
Feingeschn. Rauchtakak ..	90	0,2	90 ³⁾	181	20,02
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 725	9,2	12 100	12 434	10,28
Pfeilentabak	2 727	5,3	17 003	8 878	5,22
Schnupftabak	85	0,2	1 492	849	5,69

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet. — ²⁾ Berichtigt.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 179,7 Mill. *R.M.* gegenüber 161,5 Mill. *R.M.* im Oktober 1932 und 178,6 Mill. *R.M.* im November 1931.

Den größten Anteil am Gesamtabsatz hatte bei Zigaretten mit 59,5 vH die Preisklasse zu 3¹/₂ *Rpf.* das Stück. Bei den Zigarren richtete sich die Nachfrage hauptsächlich nach den Preislagen zu 10 *Rpf.* (38,4 vH) und zu 15 *Rpf.* (17,7 vH). Es entfielen 72,2 vH der Zigarettenmenge auf die Preislagen bis zu 3¹/₂ *Rpf.* und 68,4 vH der Zigarrenmenge auf die Sorten bis zu 10 *Rpf.* das Stück.

An Zigarettentabak sind im November 1932 29 492 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 12,7 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin auf 41,8 Mill. *R.M.*

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1932/33.

Für die Beurteilung der Veränderungen in der Entwicklung der Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der Länder von April bis September 1932, sowohl im Vergleich zum Vorjahr wie auch innerhalb des Berichtszeitraums, sind die folgenden wichtigeren Änderungen in den gesetzlichen Grundlagen von Steuereinnahmen und Steuerverteilung in Betracht zu ziehen:

1. Reichsüberweisungssteuern.

Einkommen- und Körperschaftsteuer: Die Vorabzüge zugunsten des Reichs in Höhe von 88 Mill. *R.M.* (im Hinblick auf die Gehaltskürzungsersparnisse der Länder) füllen für 1932/33 fort. Der Vorabzug in Höhe der nicht mehr gewährten Lohnsteuerrückerstattungen, der 60 Mill. *R.M.* für 1931/32 betrug, beträgt 80 Mill. *R.M.* für 1932/33.

Vorverlegung der Fälligkeitstermine für die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer vom ersten auf den letzten Vierteljahrsmonat, erstmalig von April 1932 auf März 1932.

Sachsen setzt den Landesanteil von 47 vH für 1931/32 auf 43 vH für 1932/33 herab.

Umsatzsteuer: Erhöhung des Umsatzsteuertarifs ab 1. Januar 1932 von 0,85 vH auf 2,0 vH, Einführung der Umsatz-Ausgleichsteuer ab 15. Februar 1932. Steuerbefreiung der Umsätze unter 5 000 *R.M.* jährlich ab 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932.

Der Vorabzug zugunsten des Reichs in Höhe von 12 Mill. *R.M.* (im Hinblick auf die Gehaltskürzungsersparnisse der Länder) fällt für 1932/33 fort.

Kraftfahrzeugsteuer: Ermäßigung des Zuschlags von 10 vH auf 5 vH ab 1. April 1932.

Sachsen setzt den Landesanteil von 50 vH für 1931/32 auf 40 vH für 1932/33 herab.

Biersteuer: Tarifiermäßigung ab 22. März 1932.

Mineralwassersteuer: Ab 1. Januar 1932 bis 31. Dezember 1933 außer Kraft gesetzt.

2. Landes- und Gemeindesteuern.

Realsteuern: Lockerung der Realsteuersperre ab 1. Januar 1932.

Grund- und Gebäudesteuer: Neueinführung von Steuerleichterungen für den Hausbesitz bei wirtschaftlicher Notlage in Preußen und anderen Ländern ab 1932/33.

Gebäudeentschuldungsteuer: 1932/33 Senkung um 20 vH. — Ablösung in Höhe des 3fachen Jahresbetrages ist zulässig.

Verteilung des laufenden Aufkommens in Preußen: Das Land, dessen Anteil abzüglich der für die Realsteuereinkommensentschuldung bestimmten Beträge 50 vH für 1931/32 betrug, erhält 1932/33 einen Vorabzug von 50 Mill. *R.M.* und 53 vH des übrigen Aufkommens.

Schlachtsteuer: Neueinführung in Preußen (1. Juli 1932), Oldenburg (1. September 1932), Lippe (18. August 1932), Hamburg (23. August 1932), Bremen (4. Juli 1932), Lübeck (1. Juli 1932). Erhöhung des Tarifs in Bayern (1. September 1931, teilweise Ermäßigung 25. Januar 1932) und Sachsen (1. Oktober 1931).

Die Schlachtsteuer ist in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres noch eingeführt worden in Württemberg (1. Oktober 1932), Thüringen (1. Januar 1933), Hessen (1. Dezember 1932), Mecklenburg-Schwerin (8. Dezember 1932) Braunschweig (1. Dezember 1932), Anhalt (10. Dezember 1932) und Mecklenburg-Strelitz (1. Januar 1933); in Baden wird sie ab 20. Dezember 1932 erhöht.

1. Die Halbjahreseinnahmen.

Die Folgeerscheinungen der allgemeinen Finanznot bringen in die Steuerwirtschaft des laufenden Rechnungsjahres eine gewisse Unübersichtlichkeit. Die Verschiebung von Zahlungsterminen, die vorläufige Einbehaltung zur Überweisung oder Ablieferung bestimmter Steuereingänge u. dgl. erschweren die Beurteilung der Ergebnisse und ihren Vergleich mit den Ergebnissen des Vorjahres. Will man auf Grund der Kasseneingänge die Höhenlage der Steuereinnahmen für 1932/33 im Vergleich zu 1931/32 feststellen, so ist außerdem zu berücksichtigen, daß die Resteinnahmen für das laufende Rechnungsjahr, die in den kassenmäßigen Einnahmen des ersten Rechnungshalbjahres zusammen enthalten sind, sich in

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder April bis September 1932 in Mill. <i>RM</i> *)	Gesamtein- nahme	davon		Gesamtein- nahme	davon										
		an Gemein- den (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben												
		Preußen			Bayern			Sachsen			Württemberg			Baden	
A. Reichsteuerüberweisungen															
Einkommen- u. Körperschaftsteuer ¹⁾	327,3	166,4	160,9	57,8	24,1	33,7	54,3	30,4	23,9	21,7	7,8	13,9	17,5	6,5	11,0
Umsatzsteuer	115,3	63,4	51,9	20,2	2,1	18,1	16,5	9,0	7,4	7,8	4,7	3,1	6,9	2,3	4,5
Grundwerbsteuer	*) 1,2	—	—	3,5	—	1,7	—	—	—	1,8	0,9	0,9	1,1	0,5	0,5
Rennwettsteuer	7,2	—	7,2	0,8	—	0,8	0,9	—	0,9	0,2	—	0,2	0,2	—	0,2
Kraftfahrzeugsteuer	56,3	56,3	—	11,5	5,2	6,4	7,3	4,3	2,9	4,1	—	4,1	3,3	—	3,3
Biersteuer ²⁾	11,3	5,6	5,6	25,4	—	25,4	2,0	—	2,0	4,5	0,7	3,8	3,0	—	3,0
Mineralwassersteuer	0,2	0,2	—	0,0	—	0,0	0,0	—	—	0,0	—	—	0,0	0,2	—
Summe A (Reichsteuerüberweisungen)	*) 517,8	*) 292,3	225,6	119,3	33,2	86,1	80,9	43,8	37,1	*) 40,2	*) 14,2	26,1	*) 32,0	*) 9,6	*) 22,4
B. Landessteuern															
Grund- und Gebäudesteuer	141,6	—	141,6	7,1	—	7,1	8,3	—	8,3	4,7	—	4,7	10,5	—	10,5
Gewerbesteuern ³⁾	7) 1,2	—	7) 1,2	5,3	—	5,3	7,2	—	7,2	4,1	—	4,1	5,7	—	5,7
Gebäude- entschuldung- steuer	225,6	95,1	130,5	50,2	7,8	42,4	40,8	10,9	29,9	8,2	0,0	8,2	6,4	—	6,4
aus laufendem Auf- kommen	10) 34,6	25,5	10) 9,1	3,6	1,2	2,4	4,3	1,0	3,3	2,3	—	2,3	10) 0,7	—	10) 0,7
aus der Ablösung ..	9,0	—	9,0	3,4	—	3,4	2,0	—	2,0	—	—	—	—	—	—
Stempelsteuern	21,0	—	21,0	10,8	—	10,8	9,9	—	9,9	—	—	—	1,1	—	1,1
Schlachtsteuer	0,0	—	0,0	0,4	—	0,4	—	—	—	0,6	—	0,6	0,5	—	0,5
Sonstige Landessteuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe B (Landessteuern)	433,1	120,6	312,5	80,9	9,0	71,9	72,5	11,9	60,6	19,9	0,0	19,9	24,8	0,0	24,8
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	951,0	412,8	538,1	200,2	42,2	158,0	153,4	55,7	97,7	60,2	14,2	46,0	56,9	9,7	47,2
A. Reichsteuerüberweisungen															
Einkommen- u. Körperschaftsteuer ¹⁾	11,9	5,3	6,6	11,0	3,9	7,1	21,7	6,8	14,9	28,4	0,9	27,5	551,6	252,1	299,5
Umsatzsteuer	4,4	1,2	3,2	3,7	1,8	1,8	6,5	2,2	4,3	6,2	0,3	5,9	187,5	87,1	100,4
Grundwerbsteuer	0,7	0,4	0,4	0,5	0,3	0,3	1,2	0,6	0,6	0,9	0,0	0,8	9,6	4,3	5,2
Rennwettsteuer	0,1	—	0,1	0,1	—	0,1	0,3	—	0,3	0,9	—	0,9	10,7	—	10,7
Kraftfahrzeugsteuer	2,3	—	2,3	1,7	—	1,7	4,4	1,8	2,5	1,7	0,1	1,7	92,7	69,4	23,3
Biersteuer ²⁾	0,6	—	0,6	0,3	—	0,3	0,7	0,1	0,5	0,5	—	0,5	48,4	6,5	41,9
Mineralwassersteuer	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,3	0,5	—
Summe A (Reichsteuerüberweisungen)	20,1	6,8	13,2	*) 17,5	*) 7,7	9,8	*) 34,6	*) 11,5	*) 23,2	*) 38,6	*) 1,3	*) 37,4	*) 901,1	*) 420,3	*) 480,8
B. Landessteuern															
Grund- und Gebäudesteuer	2,9	—	2,9	5,4	—	5,4	7,5	—	7,5	19,9	0,5	19,4	208,0	0,5	207,5
Gewerbesteuern ³⁾	3,0	—	3,0	3,0	—	3,0	2,8	1,6	1,2	6,6	0,1	6,5	39,0	1,7	37,3
Gebäude- entschuldung- steuer	11,0	3,4	7,7	9,6	2,2	7,4	11,2	0,7	10,5	39,3	0,8	38,5	402,4	120,9	281,5
aus laufendem Auf- kommen	10) 0,4	0,1	10) 0,3	0,8	—	0,8	2,8	0,0	2,8	4,6	0,0	4,6	10) 54,1	27,8	10) 26,3
aus der Ablösung ..	—	—	—	—	—	—	0,5	0,0	0,5	—	—	0,5	15,3	0,0	15,3
Stempelsteuern	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1	0,1	0,4	—	0,4	43,4	0,1	43,3
Schlachtsteuer	—	—	—	—	—	—	1,3	0,2	1,1	*) 11,2	0,0	11,2	15,1	0,3	14,8
Sonstige Landessteuern	0,3	—	0,3	0,7	—	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe B (Landessteuern)	17,6	3,5	14,1	19,6	2,2	17,4	26,2	2,6	23,7	82,5	1,4	81,1	777,3	151,3	626,0
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	37,7	10,3	27,4	37,1	9,9	27,2	60,9	14,1	46,8	121,1	2,7	118,5	1678,4	571,6	1106,8

*) Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — 1) Die vom Reich nach dem Umsatzsteuerschlüssel verteilten Einkommen- und Körperschaftsteuerbeträge sind unter „Einkommen- und Körperschaftsteuer“ aufgeführt. — 2) In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grundwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. — 3) Überweisungen gemäß 42b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschädigungen. — 4) Einschl. Gesellschaftsteuer; (Länder insgesamt: Gesamteinnahme 0,4, davon an Gemeinden überwiesen 0,4, dem Lande verblieben 0,0 Mill. *RM*). — 5) Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuern (insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer). — 6) Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lübeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindehaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansegemeinden sind nicht berücksichtigt. — 7) Nur Wandergewerbesteuer; die Gewerbesteuer ist den Gemeinden voll überlassen. — 8) Wohlfahrtsabgabe. — 9) Einschl. der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Gemeinde-Biersteuer und Gemeinde-Getränksteuer (vgl. Anm. 6). — 10) Preußen, Baden, Thüringen haben die für das Rechnungsjahr 1933 zu verwendenden Beträge nicht nachgewiesen.

ihrem Größenverhältnis wesentlich verschieben, sobald die Entwicklung der Steuereinnahmen eine starke Bewegung nach oben oder nach unten aufweist (vgl. Abschnitt 2).

Bei den Reichssteuerüberweisungen ist die Minderung der Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer, bei den Landessteuern die Minderung der Einnahmen aus der Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) Steuer entschei-

dend für das Ausmaß des Gesamtrückgangs. Für die Hauszinssteuer insbesondere bleibt allerdings zu beachten, daß Einnahmen, die von den gemeindlichen Erhebungsstellen infolge der Finanznot vorläufig zurückbehalten wurden, von den Nachweisungen des Landes nicht erfaßt werden.

Der Rückgang der Reichssteuerüberweisungen hat Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbände), im ganzen gesehen, ziemlich gleichmäßig getroffen. Die Überweisungen der Länder an die Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Hansestädte) aus den Reichssteuerüberweisungen sind von 524,6 Mill. *RM* in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1931/32 auf 419,1 Mill. *RM* im ersten Rechnungshalbjahr 1932/33, also um 20,1 vH, zurückgegangen; die den Ländern verbliebenen Anteile an den Reichssteuerüberweisungen haben sich in den entsprechenden Zeitabschnitten von 566,7 Mill. *RM* auf 443,4 Mill. *RM*, d. h. um 21,8 vH, gesenkt. Die Überweisungen der Länder an die Gemeinden (Gemeindeverbände) aus der Gebäudeentschuldungsteuer haben sich dagegen im Zusammenhang mit der neuen Verteilungsregelung in Preußen stärker vermindert als die den Ländern verbliebenen Gebäudeentschuldungsteueranteile. Die den Ländern (ohne Hansestädte) verbliebenen Landessteuereinnahmen betragen insgesamt 678,9 Mill. *RM* April/September 1931 und 544,9 Mill. *RM* April/September 1932; der Rückgang belief sich somit auf 19,7 vH.

Steuereinnahmen der Länder und Hansestädte (einschl. der an die Gemeinden und Gemeindeverbände überwiesenen Beträge)	April/Sept. 1932	April/Sept. 1931	April/Sept. 1932 gegen April/Sept. 1931	
	mit Vorjahresresten		Unterschied	
	in Mill. <i>RM</i>		in Mill. <i>RM</i>	vH
A. Reichssteuerüberweisungen insgesamt	901,1	1 148,7	- 247,6	- 21,6
darunter				
Einkommen- u. Körperschaftsteuer	551,6	831,0	- 279,4	- 33,7
Umsatzsteuer	187,5	119,9	+ 67,6	+ 56,4
B. Landessteuern insgesamt	777,3	1 022,4	- 245,1	- 24,0
darunter				
Grund- und Gebäudesteuer..	208,0	248,8	- 40,8	- 16,4
Gewerbesteuern	39,0	52,6	- 13,6	- 25,9
Gebäudeentschuldungsteuer				
a) laufendes Aufkommen..	402,4	674,9	- 272,4	- 40,4
b) Ablösung	54,1	—	+ 54,1	—
Schlachtsteuer	43,4	14,4	+ 29,0	+ 201,8
Summe A und B	1 678,4	2 171,1	- 492,7	- 22,7

2. Die Einnahmen im 1. und 2. Rechnungsvierteljahr.

Die kassenmäßigen Einnahmen in dem Vierteljahr Juli bis September liegen sowohl bei den Reichssteuerüberweisungen als auch bei den Landessteuern unter den Einnahmen in dem Vierteljahr April bis Juni. Das Zurückbleiben der Kasseneingänge im 2. gegenüber dem 1. Vierteljahr zeigte sich bei den Reichssteuerüberweisungen zwar schon seit 1930, jedoch noch nicht in demselben Ausmaß; bei den Landessteuern ist es im Laufe der von der Finanzstatistik beobachteten Rechnungsjahre zum erstenmal eingetreten.

Steuereinnahmen der Länder und Hansestädte (einschl. der an die Gemeinden und Gemeindeverbände überwiesenen Beträge)	1932		1931	
	April/Juni	Juli/Sept.	April/Juni	Juli/Sept.
	mit Vorjahrsresten in Mill. RM			
A. Reichssteuerüberweisungen insgesamt.....	487,0	414,1	609,5	539,2
darunter				
Einkommen- u. Körperschaftsteuer	308,4	243,1	439,2	391,8
Umsatzsteuer	103,6	83,9	63,1	56,8
B. Landessteuern insgesamt	408,0	369,2	510,3	512,1
darunter				
Grund- und Gebäudesteuer...	103,4	104,6	120,6	128,2
Gewerbesteuern	20,6	18,4	27,9	24,7
Gebäudeentschuldungsteuer				
a) laufendes Aufkommen ..	214,1	188,3	337,3	337,5
b) Ablösung	39,2	15,0	—	—
Schlachsteuer	11,6	31,8	7,3	7,1
Summe A und B	895,0	783,4	1 119,8	1 051,3

Begründet ist die Erscheinung in der verhältnismäßigen Höhe der Resteingänge für das Vorjahr gegenüber den Einnahmen für das laufende Rechnungsjahr. Bei den Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer sind infolge der Verlegung des Fälligkeitstermins für die veranlagte Einkommen- und die Körperschaftsteuer vom ersten auf den letzten Vierteljahrsmonat — erstmalig von April auf März 1932 — die Restüberweisungen für 1931/32 im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1932/33 verhältnismäßig hoch; sie belaufen sich nach den Nachweisungen der Länder von April bis Juni 1932 auf insgesamt 158,6 Mill. RM gegen 73,0 Mill. RM im Vorjahr. Die Entwicklung der Landessteuern zeigt bei Ausschluß der jeweils für das abgelaufene Rechnungsjahr eingegangenen Reste das übliche Ansteigen der Steuereinnahmen Juli/September gegenüber April/Juni:

Steuereinnahmen der Länder und Hansestädte (einschl. der an die Gemeinden und Gemeindeverbände überwiesenen Beträge)	1932		1931	
	April/Juni	Juli/Sept.	April/Juni	Juli/Sept.
	ohne Vorjahrsreste in Mill. RM			
Landessteuern insgesamt	328,2	367,9	399,9	513,3
darunter				
Grund- und Gebäudesteuer	86,8	103,9	96,7	128,6
Gewerbesteuern	16,1	17,6	20,3	24,8
Gebäudeentschuldungsteuer, laufendes Aufkommen	170,7	188,1	268,7	338,3

Die Aufwärtsbewegung ist allerdings 1932 bedeutend schwächer als 1931. Zu berücksichtigen sind bei Beurteilung dieser Entwicklung die schon erwähnten besonders gelagerten Verhältnisse bei der Gebäudeentschuldungsteuer; auch bei der Grund- und Gebäudesteuer kann damit gerechnet werden, daß infolge von Einbehaltungen seitens der Gemeinden die Nachweisungen einzelner Länder eingehende Beträge nicht restlos erfaßt haben.

Berichtigung: Auf S. 767 in Nr. 24 des 12. Jahrgangs 1932 muß es in der Übersicht »2. Steuern und Zölle« heißen bei der »Allgemeinen Gewerbesteuer 1930/31: 945 285 (statt 951 129) und 1929/30: 943 848 (statt 950 527), bei den »Sonstigen Steuern vom Vermögensverkehre 1930/31: 7 653 (statt 1 809) und 1929/30: 9 012 (statt 2 333)«.

Die Wechselproteste im November 1932.

Im November 1932 ist die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel, soweit sie von der Statistik erfaßt werden, mit 77 240 gegenüber dem Vormonat um 6,7 vH, der Gesamtbetrag — 11,1 Mill. RM — um 7,6 vH weiter zurückgegangen. Je Arbeits-

tag gingen im November 3 090 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 445 000 RM zu Protest; der Rückgang der Anzahl beträgt also unter Berücksichtigung der Zahl der Arbeitstage gegenüber Oktober nur 3,0 vH, der Rückgang des Gesamtbetrages 3,9 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist von 145 RM im Oktober auf 144 RM im November wie im Vormonat um 0,7 vH gesunken. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrag der vor drei Monaten gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt im November 4,21 vT, ist also etwas geringer als im Oktober (4,53 vT). Aus den stetig sinkenden Ziffern dieser Statistik können nicht ohne weiteres Schlüsse auf eine Besserung der Kreditwürdigkeit gezogen werden. Der Rückgang der Wechselproteste dürfte vielmehr auch aus der anhaltenden Vorsicht bei der Gewährung und Aufnahme von Wechselkrediten sowie aus der Zunahme vereinbarter Wechselprolongationen zu erklären sein.

In allen Wirtschaftsgebieten sind Anzahl und Gesamtbetrag der im November zu Protest gegangenen Wechsel niedriger als im Vormonat, mit Ausnahme des ostelbischen Gebiets (ohne Berlin), wo der Gesamtbetrag der Saisonbewegung entsprechend (Erntefinanzierung) von 1,2 Mill. RM im Oktober auf 1,3 Mill. RM im November um 7,5 vH weiter zugenommen hat. Besonders stark gingen Anzahl und Gesamtbetrag zurück in Süddeutschland (die Anzahl um 10,5 vH, der Gesamtbetrag um 14,9 vH), aber auch wie im Vormonat in Schlesien (Anzahl — 10,3 vH, Gesamtbetrag — 12,9 vH) und der Gesamtbetrag in Berlin (um 11,9 vH).

Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist im ostelbischen Deutschland (bei Ausschluß Berlins) aus den angegebenen Gründen weiter gestiegen und beträgt im November 187 RM gegenüber 166 RM im Oktober (Zunahme um 12,7 vH). Höher als im Vormonat war der Durchschnittsbetrag für November auch in Niedersachsen, wo eine Zunahme (von 162 RM auf 166 RM) um 2,5 vH zu verzeichnen ist. In Berlin hat der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel mit 173 RM im November gegenüber 184 RM im Oktober wie im Vormonat beträchtlich (um 6,0 vH) abgenommen. Erheblich niedriger als im Vormonat war der Durchschnittsbetrag aber auch in Süddeutschland (Rückgang um 4,4 vH). Der höchste Durchschnittsbetrag je Protestwechsel wurde im November mit 187 RM für das ostelbische Deutschland (ohne Berlin) ermittelt.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten	November 1932			Oktober 1932		
	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag
Ostelbisches Deutschland ¹⁾	13 460	2 426	180	14 218	2 492	175
darunter Berlin	6 622	1 144	173	7 051	1 299	184
Schlesien	3 591	487	136	4 004	559	140
Mitteldeutschland	15 045	2 026	135	15 608	2 175	139
Niedersachsen	6 775	1 124	166	7 338	1 190	162
Rheingebiet ²⁾ u. Westfalen	26 659	3 284	123	28 523	3 532	124
Süddeutschland	11 710	1 775	152	13 085	2 086	159
Deutsches Reich³⁾	77 240	11 122	144	82 776	12 034	145

¹⁾ Ohne Schlesien. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

Die Ausgabe von Wertpapieren im November 1932.

Die Wertpapieremissionen haben sich im November ungefähr auf der Höhe des Vormonats gehalten. Sie betragen 33,5 Mill. RM gegenüber 34,4 Mill. RM im Oktober. Ein Rückgang ist vor

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. RM	Monatsdurchschnitt		1932		
	1931	Jan./Nov. 1932	Sept.	Okt.	Nov.
Schuldverschreibungen von					
öffentl.-rechtl. Körperschaften	1,81	1,23	—	—	—
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	105,95	24,31	37,03	27,71	25,23
a) Kommunalschuldverschreibg.	23,21	1,58	2,44	1,53	2,28
b) Pfandbriefe	82,74	22,73	34,59	26,18	22,95
öffentlichen Unternehmungen ¹⁾	3,19	21,09	0,12	0,38	0,01
priv. Unternehmung, Vereinen usw. Schuldverschreibungen insgesamt ²⁾	111,05	47,50	37,15	28,09	25,24
Aktien ³⁾	65,42	12,53	4,85	6,30	8,25
Inländische Werte zusammen	176,47	60,03	42,00	34,39	33,49
Ausländische Werte	0,60	—	—	—	—
Insgesamt	177,07	60,03	42,00	34,39	33,49
Auslandsanleihen	28,82	—	—	—	—

¹⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ²⁾ Nominalbeträge. — ³⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

allein in der Ausgabe von Schuldverschreibungen eingetreten, während die Aktienemissionen sich ebenso wie im Vormonat etwas erhöht haben.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Dezember und im Jahre 1932.

Im Laufe des Monats Dezember wurden im Reichsanzeiger 521 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 280 Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Kon-

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt	Nov. 3)	Dez. 1)	Nov. 1)
1. Nach Gewerbegruppen*)					
Land-, Forstwirtsch., Gärtn., Tierzucht, Fischerei	24	15	31	8	3
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	1	—	—	—
Baumstoffindustrie	5	7	11	5	2
Sonstige Industrie der Steine und Erden	3	1	1	2	—
Eisen- und Metallindustrie	4	4	5	2	—
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	13	8	17	6	3
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	14	8	17	6	7
Elektrotechnik	3	1	3	3	1
Feinmechanik	2	1	4	2	1
Optik	2	1	—	—	1
Chemische Industrie	3	1	4	1	3
Textilindustrie	11	10	12	7	8
Papierindustrie	5	3	6	4	3
Vervielfältigungsgewerbe	3	—	5	3	2
Lederindustrie	5	1	3	—	4
Kautschuk-, Asbestindustrie	1	—	1	1	1
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spielwarenindustrie	20	19	44	13	11
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	21	18	34	12	11
Bekleidungs- und Textilgewerbe	19	15	28	15	11
Schuhgewerbe	8	2	7	4	5
Baugewerbe	22	18	41	11	16
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	2	—	—	—	—
Handelsgewerbe	241	235	402	147	150
a) Warenhandel	210	208	343	131	137
1. Einzelhandel	166	171	284	109	119
mit					
land-, forstw., gärtn. Erzeugn., Vieh, Fisch.	5	5	9	2	1
Brennmaterialien	5	3	4	1	2
Metall und Metallwaren	8	7	11	5	7
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	10	10	32	2	5
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	3	5	8	2	3
Chemikalien, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	4	10	14	10	2
Spinrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	18	20	27	23	30
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	10	5	8	6	5
Nahrungs- und Genußmitteln	38	42	86	21	14
Tabak, Zigarren, Zigaretten	8	5	8	3	4
Bekleidung und Wäsche	17	16	30	17	21
Schuhwaren	8	8	11	3	8
sonstigen und verschiedenen Waren	32	35	36	14	17
2. Großhandel	44	37	59	22	18
mit					
land-, forstw., gärtn. Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	4	3	10	1	—
Brennmaterialien	1	—	—	—	—
Spinrohstoffen, Garnen, Textilwar. (ohne Bekleidung)	3	5	6	3	5
Bau- und Grubenh Holz	3	2	3	1	—
Nahrungs-, Genußm., Tabak, Tabakwaren	20	15	19	5	5
Bekleidung und Wäsche	1	2	2	—	—
Schuhwaren	1	—	1	—	—
sonstigen und verschiedenen Waren	11	10	18	12	8
b) Banken	8	5	7	8	9
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	5	6	14	5	2
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	18	16	38	3	2
Versicherungswesen	1	—	1	—	—
Verkehrswesen	2	3	12	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	10	14	40	7	10
Sonstige Erwerbsunternehmungen	9	6	22	5	1
Andere Gemeinschuldner	67	57	153	17	13
2. Nach Wirtschaftsgebieten					
Ostelbisches Deutschland*)	96	82	150	53	48
darunter Berlin	34	38	83	15	13
Schlesien	34	33	50	17	21
Mitteldeutschland	98	98	213	63	57
Niedersachsen	81	62	119	32	28
Rheingebiet*) und Westfalen	126	95	180	69	77
Süddeutschland	86	79	193	46	36
Deutsches Reich*)	521	449	905)	280	267

*) In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — *) In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse, nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — *) Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — *) Ohne Schlesien. — *) Ohne Saargebiet. — *) Darunter 428 mangels Masse abgelehnt.

kurse ist gegenüber dem Vormonat um 16 vH und die der Vergleichsverfahren um 4,9 vH gestiegen. Arbeitstäglich ist die Zahl der Konkurse gegenüber dem Vormonat ebenfalls gestiegen, und zwar von 18,0 im November auf 20,0 im Dezember; auch die Zahl der Vergleichsverfahren hat je Arbeitstag von 10,7 im November auf 10,8 im Dezember zugenommen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte ergibt sich bei den neuen Konkursen des Monats November für die voraussichtliche Höhe der geltend gemachten Forderungen folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	November ¹⁾ vH	Oktober ¹⁾ vH
unter 1 000 <i>RM</i>	136 (126) 15,1	104 (95) 12,1
1 000 <i>RM</i> bis 10 000 "	354 (173) 39,2	336 (173) 39,1
10 000 " " 100 000 "	330 (114) 36,5	350 (118) 40,7
100 000 " " 1 000 000 "	78 (11) 8,6	68 (18) 7,9
1 000 000 " und mehr	5 (2) 0,6	2 (—) 0,2

¹⁾ Bei 2 Konkursen im November und bei 6 Konkursen im Oktober konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht ermittelt werden. — Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Der Anteil der Konkurse mit Forderungen von 10 000 *RM* bis 100 000 *RM* ist von 40,7 auf 36,5 vH gesunken, während der Anteil aller anderen Größenklassen zugenommen hat. Unter den fünf Millionenkonkursen sind zwei Zusammenbrüche, bei denen die Eröffnung des Verfahrens mangels hinreichender Masse abgelehnt werden mußte.

Millionenkonkurse im November 1932: Aktiengesellschaft »Neptun«, Schiffs- und Maschinenfabrik, Rostock; Gemeinnützige Baugenossenschaft Volkswohl, e. G. m. b. H., Essen; Gemeinnütziger Bauverein, A. G., Essen; »Sonne« Zwecksparkasse, A. G. in Lihu., Berlin-Wilmersdorf; Kleinsiedlungsgesellschaft Tannenwalde, G. m. b. H., Tannenwalde.

Mangels Masse abgelehnte Millionenkonkurse: Frankonia Ring, G. m. b. H. (Grundstücksverwaltung), Berlin; Schöneberger Aktiengesellschaft für Grundstücksverwaltung und -Verwertung, Berlin-Schöneberg.

Das vorläufige Gesamtergebnis für 1932 beträgt für die Konkurse nach den Zählkarten der Amtsgerichte 13 966. (Die mangels Masse abgelehnten Konkurse für Dezember 1932 sind geschätzt. 1931: 19 254), für die Vergleichsverfahren 6 185 (1931: 8 628). Die Zahl der Konkurse hat demnach gegenüber dem Jahre 1931 um 27,5 vH, die Zahl der Vergleichsverfahren um 28,3 vH abgenommen.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im November 1932.

Die günstige Entwicklung der Sparkassen hat auch im November 1932 angehalten. Die Spareinlagen stiegen um 23,2 Mill. *RM* auf 9 782,8 Mill. *RM*; hiervon entfielen auf den Überschub der Einzahlungen über die Auszahlungen 9,8 Mill. *RM*, auf Zinsgutschriften 2,1 Mill. *RM* und auf Aufwertungsgutschriften 11,3 Mill. *RM*. Der Einzahlungsüberschub war allerdings wieder etwas geringer als im Oktober (15,3 Mill. *RM*), während er sonst im November im allgemeinen etwas größer war als im Oktober.

Die Umsätze im Sparverkehr (Summe der Ein- und Auszahlungen) erreichten seit Ende 1927 einen neuen Tiefpunkt. Ein- und Auszahlungen gingen im Berichtsmonat saisonmäßig stark zurück, die Einzahlungen jedoch stärker als die Auszahlungen. Die Einzahlungen lagen vergleichsweise nur noch auf der Höhe von November 1926, wo der Spareinlagenbestand noch nicht $\frac{1}{3}$, so groß war wie heute. Die Auszahlungen waren etwa so hoch wie im November 1928, wo die Spareinlagen rd. $\frac{2}{3}$ des heutigen Bestandes ausmachten. Die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen stellte sich im November auf 3,35 vH gegenüber 3,79 vH im Vormonat.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt (Sp. 2 bis 4)	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschub Sp. 2 - 6	Einlagenüberschub Sp. 5 - 6
November 1928	513,8	8,6	0,3	522,7	342,6	171,2	180,2
» 1930	509,7	0,5	2,6	512,9	431,7	78,1	81,2
» 1931	373,2	4,4	3,1	380,7	572,3	— 199,0	— 191,5
August 1932	348,2	24,3	2,3	374,8	359,0	— 10,8	15,8
September »	358,2	6,3	1,5	366,1	370,9	— 12,7	— 4,9
Oktober »	399,5	10,5	0,7	410,7	384,2	15,3	26,5
November »	349,3	11,3	2,1	362,7	339,5	12,7	23,2

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — *) Die von den Sparkassen in einigen Ländern damals noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — *) Vgl. singemäß Anm. 2.

Entgegen der Entwicklung im Reichsdurchschnitt waren noch in einzelnen Ländern und Landesteilen die Auszahlungen bei den Sparkassen größer als die Einzahlungen. Im November hatten die Sparkassen von Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Baden, Thüringen, Oldenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe einen Auszahlungüberschuß aufzuweisen, in allen übrigen Ländern und Landesteilen überwogen die Einzahlungen. Bemerkenswert ist hierbei, daß bei den Sparkassen fast aller Länder und Landesteile, die im Oktober noch einen Auszahlungüberschuß hatten, im November der Auszahlungüberschuß kleiner geworden ist bzw. sich sogar in einen Einzahlungüberschuß verwandelt hat (Grenzmark Posen-Westpreußen, Bayern und Württemberg). Andererseits hat sich bei den Sparkassen der Länder und Landesteile, die bereits im Oktober einen Einzahlungüberschuß hatten, dieser im November fast durchweg (mit alleiniger Ausnahme von Bremen) wieder verringert, in Schleswig-Holstein und Thüringen sogar in einen Auszahlungüberschuß verwandelt. Den verhältnismäßig größten Einzahlungüberschuß (am Einlagenbestand des Vormonats gemessen) hatten die Sparkassen im Freistaat Hamburg (0,58 vH), den verhältnismäßig höchsten Auszahlungüberschuß wieder die Sparkassen in Lippe (0,53 vH).

Wie in den Vormonaten war bei den Sparkassen der Großstädte der Einzahlungüberschuß verhältnismäßig am größten.

Ein- (+) bzw. Aus- (-) Zahlungsbücherei von Spareinlagen der Sparkassen	November 1932		Juli-November 1932		Juni 1931-Nov. 1932 ^{*)}	
	Mill. <i>R.M.</i>	in vH des Standes Ende Oktober 1932	Mill. <i>R.M.</i>	in vH des Standes Ende Juni 1932	Mill. <i>R.M.</i>	in vH des Standes Ende Mai 1931
Großstädte ...	+ 4,8	+ 0,17	- 15,6	- 0,57	- 950,7	- 27,65
Mittelstädte ...	+ 0,1	+ 0,01	- 6,6	- 1,17	- 153,0	- 23,98
Kleinstädte ²⁾ ...	+ 5,0	+ 0,08	- 64,4	- 0,99	- 1 281,9	- 17,93
Summe	+ 9,8	+ 0,10	- 86,7	- 0,88	- 2 385,7	- 21,25

¹⁾ Einzahl. der Sparkassen von Landgemeinden und der Kreis- und Landes Sparkassen. — ²⁾ Die Einlagenabzüge waren jedoch geringer, als die Zahlen erkennen lassen, da inzwischen beträchtliche Zinsgutschriften (für 1931) erfolgt sind. Vgl. Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung Nr. 36 vom 7. Dezember 1932.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sind im Berichtsmonat um 12,8 Mill. *R.M.* auf 1 166,1 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Zunahme trägt vorwiegend saisonmäßigen Charakter, sie bleibt allerdings hinter dem saison-

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen ²⁾	im sächsischen Gironetz ³⁾	bei den Kommunalbanken ⁴⁾	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen ²⁾ Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ⁴⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Nov. 1928	6 767,2	1 384,9	336,1	130,0	1 851,0	8 152,1	8 618,2
» » 1930	10 271,7	1 483,1	351,0	159,2	1 993,2	11 754,8	12 265,0
» » 1931	9 744,7	1 219,8	275,7	133,1	1 628,6	10 964,5	11 373,3
» Aug. 1932	9 734,0	1 221,1	267,0	123,2	1 611,4	10 955,2	11 345,4
» Sept. »	9 730,0	1 183,2	260,0	121,2	1 564,4	10 913,2	11 294,4
» Okt. »	9 753,7	1 155,4	259,0	119,1	1 533,5	10 914,1	11 292,2
» Nov. »	9 782,6	1 166,1	260,2	120,0 ⁵⁾	1 546,3	10 948,8	11 329,0

*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im November 1932 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 28. Dezember 1932, Nr. 304, veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Bis 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt. — ³⁾ Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁴⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁵⁾ Vorläufige Zahlen.

üblichen Umfang zurück. In einzelnen Ländern und Landesteilen haben die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sogar abgenommen. Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes und bei den Kommunalbanken erhöhten sich die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen (ohne Girozentralen) im November um 14,9 Mill. *R.M.*, die Gesamteinlagen um 38,1 Mill. *R.M.*

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen haben in allen 3 Gruppen, verhältnismäßig am stärksten wieder in den Großstädten, am wenigsten in den Kleinstädten und Landgemeinden, zugenommen. An Gesamteinlagen haben im November die Großstädte ebenfalls den verhältnismäßig stärksten Zuwachs zu verzeichnen, während die Kleinstädte und Landgemeinden an letzter Stelle stehen.

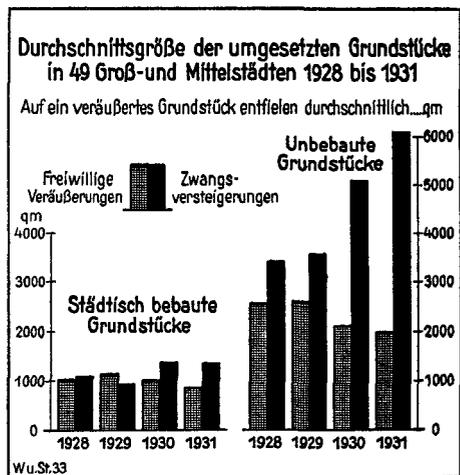
VERSCHIEDENES

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im Jahre 1931.

Am Grundstücksmarkt vollzog sich in der Mitte des Jahres 1931 ein deutlich erkennbarer Umschwung. Während sich in der ersten Jahreshälfte der Rückgang weiter fortgesetzt hatte, war im 2. Halbjahr eine Zunahme der Umsätze besonders in kleineren Grundstücken zu verzeichnen. Diese Belebung ist u. a. auf die durch die Schwierigkeiten bei verschiedenen Banken veranlaßte Umwandlung kleinerer Guthaben in Grundstücksanlagen zurückzuführen. Das Gesamtergebnis des Jahres 1931 zeigte jedoch gegenüber dem Vorjahr bei den freiwilligen Veräußerungen einen weiteren Rückgang, während die Zwangsversteigerungen wiederum zugenommen haben¹⁾.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 1, S. 31.

Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt		darunter an						
			im Inland wohnende physische Personen			nichtphysische Personen			
	Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. <i>R.M.</i>
A. Städtisch bebaute Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1929	15 466	17 722	652,9	13 357	8 842	425,7	2 009	8 784	221,1
1930	14 734	14 993	561,4	12 949	9 237	381,5	1 720	5 704	174,7
1931	15 053	12 964	466,8	13 607	9 823	355,6	1 360	3 086	107,0
Zwangsversteigerungen									
1929	2 262	2 132	89,8	1 572	1 373	56,2	651	735	31,9
1930	3 149	4 357	128,3	2 185	2 467	77,6	908	1 842	48,5
1931	3 933	5 343	147,6	2 608	2 999	78,2	1 263	2 266	66,9
B. Unbebaute Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1929	17 803	46 187	224,8	11 503	13 386	71,9	6 275	32 770	152,0
1930	15 795	33 451	177,7	10 614	13 247	52,0	5 149	20 133	125,4
1931	13 129	26 059	85,5	9 599	13 929	38,1	3 510	12 103	47,4
Zwangsversteigerungen									
1929	270	966	3,0	184	585	1,5	85	380	1,5
1930	383	1 946	4,6	255	1 450	3,1	126	480	1,6
1931	576	3 512	4,7	361	1 615	2,4	206	1 786	2,2



In 49 Groß- und Mittelstädten wurden insgesamt 15 000 städtisch bebaute Grundstücke freiwillig veräußert. Nach der Zahl der Fälle ergab sich damit gegenüber 1930 eine Zunahme um 300 Veräußerungen (= 2 vH). Dagegen verminderte sich wiederum die Größe der umgesetzten Fläche. Sie betrug 1931 13 Mill. qm und war damit um 2 Mill. qm oder 13,5 vH kleiner als 1930. Demgemäß sank auch die Durchschnittsgröße der Objekte; auf ein freiwillig veräußertes städtisch bebautes Grundstück entfielen durchschnittlich im Jahre 1929 1 150 qm, 1930 1 020 qm und 1931 860 qm. Der Rückgang in der Größe der umgesetzten Grundstücke machte sich besonders in der 2. Jahreshälfte geltend. Für die freiwillig veräußerten Grundstücke wurden 1931 insgesamt 466,8 Mill. *R.M.* erzielt; der Erlös verringerte sich also verhältnismäßig noch stärker als die Fläche, um 17 vH gegen 1930 (561,4 Mill. *R.M.*). Im Durchschnitt wurden für ein Grundstück 31 070 *R.M.* bezahlt gegenüber 38 120 *R.M.* im Jahre 1930 und 42 260 *R.M.* im Jahre 1929.

Die Zahl der Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke nahm auch im Jahre 1931 zu. Insgesamt gelangten 3 900 Grundstücke, um ein Viertel mehr als im Vorjahr, zur Versteigerung. Entsprechend stieg auch die Größe der veräußerten Fläche von 4,4 Mill. qm 1930 auf 5,3 Mill. 1931 (um 23 vH). 29 vH der gesamten veräußerten Grundstücksfläche entfielen auf zwangsweise Veräußerungen gegenüber 22,5 vH im Jahre 1930 und 11 vH 1929. Die Durchschnittsgröße der Objekte hat sich im Berichtsjahr nicht erheblich geändert; sie betrug 1931 1 360 qm, 1930 1 380 qm und 1929 940 qm. Die gesamten Zwangsversteigerungen brachten einen Erlös von 147,6 Mill. *RM* (1930 128,3 Mill. *RM*).

Bei den freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke war der Rückgang noch beträchtlicher. Ihre Zahl sank gegenüber dem Vorjahr um 2 700 auf 13 100 (um 17 vH). Die Größe der veräußerten Gesamtfläche war mit 26,1 Mill. qm um 7,4 Mill. qm oder 22 vH kleiner als 1930. Noch stärker als bei den städtisch bebauten Grundstücken verringerte sich bei den unbebauten der erzielte Erlös. Er ging 1931 auf 85,5 Mill. *RM* zurück, gegenüber 1930 also um 93 Mill. *RM* oder 52 vH. Durchschnittlich entfielen auf ein veräußertes unbebautes Grundstück

im Jahr	qm	Meßziffer	<i>RM</i>	Meßziffer
1929	2 595	100	12 670	100
1930	2 120	82	11 330	89
1931	1 990	77	6 570	52

Die Zwangsversteigerungen unbebauter Grundstücke nahmen erheblich zu. Mit 580 versteigerten Grundstücken wurde das Ergebnis von 1930 nach der Zahl der Fälle um die Hälfte, nach der Größe der Grundstücksfläche (3,5 Mill. qm) um 80 vH übertroffen. Von der veräußerten gesamten Fläche wurden 12 vH zwangsversteigert (1930 5,5 vH, 1929 2 vH). 1930 umfaßte ein zwangsveräußertes unbebautes Grundstück durchschnittlich 5 090 qm, 1931 6 100 qm. Der erzielte Erlös je Grundstück sank 1931 auf 8 105 *RM* (1930 12 250 *RM*). Der Gesamtpreis für alle zwangsveräußerten Grundstücke war trotz der starken Zunahme der Zwangsversteigerungen nicht viel größer als im Vorjahr. Er belief sich auf 4,7 Mill. *RM* gegenüber 4,6 Mill. im Jahre 1930.

Landwirtschaftliche bebauete Grundstücke wurden insgesamt 225 mit zusammen 3,4 Mill. qm Fläche freiwillig veräußert gegenüber 230 mit 4,2 Mill. qm im Jahre 1930. Ferner waren 17 (1930 21) Zwangsversteigerungen zu verzeichnen, bei denen 485 700 qm (1930 653 300 qm) ihren Besitzer wechselten. Im Durchschnitt trafen auf ein freiwillig umgesetztes Grundstück 14 964 qm, auf ein zwangsversteigertes 28 569 qm.

Unter den Veräußerern und Erwerbern der Grundstücke standen — wie auch in den früheren Jahren — die im Inland wohnenden Personen weitaus an erster Stelle. Nach der Zahl der Fälle entfielen von den freiwilligen Veräußerungen städtisch bebauter Grundstücke $\frac{7}{10}$ auf im Inland wohnende physische Personen gegen $\frac{2}{10}$ auf nichtphysische Personen (Gemeinden, Gesellschaften usw.) und 2 vH auf im Ausland wohnende Personen. Der Anteil der physischen Personen ist gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, der der Gesellschaften usw. leicht gestiegen. Bei den Veräußerungen unbebauter Grundstücke ist die Bewegung umgekehrt. Von der veräußerten Grundstücksfläche trafen bei den städtisch bebauten und unbebauten Grundstücken etwa $\frac{2}{3}$ auf Veräußerungen von im Inland lebenden Personen. Der Anteil der nichtphysischen Personen ist weiter zurückgegangen. Unter den Erwerbern der Grundstücke standen ebenfalls die im Inland wohnenden physischen Personen weitaus im Vordergrund. Ihr Anteil ist nach der Größe der erworbenen Fläche gestiegen, jener der nichtphysischen Personen dagegen zurückgegangen. Im Ausland wohnende Personen waren an den Erwerbungen in nennenswertem Umfang nicht beteiligt.

Die deutsche Sozialversicherung im 3. Vierteljahr 1932.

Die finanzielle Entwicklung der deutschen Sozialversicherung war im 3. Vierteljahr verhältnismäßig günstig. Die Ausgaben sind in sämtlichen Versicherungszweigen, zum Teil sogar erheblich, gesunken; die Einnahmen der Krankenversicherung, der knappschaftlichen Pensionsversicherung und der Arbeitslosenversicherung haben etwas zugenommen, während die Invalidenversicherung nur einen unerheblichen Rückgang der Einnahmen zu verzeichnen hatte. Lediglich in der Angestelltenversicherung haben sich die Beitragseinnahmen wieder stärker als die Ausgaben vermindert. Trotzdem hatten die Angestelltenversicherung noch einen Ein-

nahmeüberschuß, die Invalidenversicherung und die knappschaftliche Pensionsversicherung immer noch einen Ausgabeüberschuß zu verzeichnen.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen ist erneut um ein geringes gesunken. In den ersten 3 Vierteljahren 1932 zusammen war der Mitgliederbestand um etwa ein Zehntel niedriger als im Vorjahr. Die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen) je 100 Versicherte betrug nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung:

	1932			1931		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Ende Juni.....	2,1	3,0	2,5	2,5	3,3	2,8
• Juli.....	2,2	3,0	2,5	2,6	3,4	2,9
• August.....	2,2	3,1	2,6	2,6	3,4	2,9
• September.....	2,2	3,0	2,5	2,5	3,2	2,8
Durchschnitt 3. Vj. ...	2,2	3,0	2,5	2,6	3,4	2,9
2. „	2,3	3,3	2,7	2,7	3,6	3,0

Wie im Vorjahr war die Krankenziffer im Durchschnitt etwas niedriger als im 2. Vierteljahr. Mit 2,5 arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen je 100 Versicherte wurde ein neuer Tiefstand seit dem letzten Inflationsjahr erreicht.

Die Kosten der wichtigsten Leistungsgruppen betragen bei den berichtenden Krankenkassen je Mitglied:

	<i>RM</i>	3. Vj. 1932		Jan. bis Sept. 1932	
		2. Vj. 1932 = 100	3. Vj. 1931 = 100	<i>RM</i>	Jan. bis Sept. 1931 = 100
Krankengeld.....	3,23	92,0	65,5	11,41	65,5
Krankenbehandlung durch approb. Ärzte... 3,98	98,0	90,5	11,52	88,8	
Arznei und sonstige Heilmittel.....	1,80	88,2	78,9	5,76	81,0
Krankenhauspflege.....	2,76	96,2	74,0	8,08	78,1

Auch im 3. Vierteljahr waren sowohl bei den Orts- und Landkrankenkassen als auch insgesamt die Ausgaben für ärztliche Behandlung höher — bei den Landkrankenkassen wiederum mehr als doppelt so hoch — als die Krankengeldzahlungen, da letztere erneut stark gesunken sind, während die Kosten der ärztlichen Behandlung sich nur wenig vermindert haben. Selbst die Aufwendungen für Krankenhauspflege kamen bei den Ortskrankenkassen den Ausgaben für Krankengeldzahlungen nahe, bei den Landkrankenkassen und den knappschaftlichen Krankenkassen waren sie sogar bedeutend höher. Insgesamt erzielten die Berichtskassen im 3. Vierteljahr einen Einnahmeüberschuß von 1,20 *RM* je Mitglied. Damit stellte sich der Einnahmeüberschuß der ersten 3 Vierteljahre trotz des Fehlbetrags im 2. Vierteljahr auf 1,54 *RM* je Mitglied. In der gesamten Krankenversicherung dürfte der Einnahmeüberschuß niedriger gewesen sein.

In der Invalidenversicherung haben sich die Beitragseinnahmen gegenüber dem 2. Vierteljahr um 0,3 vH vermindert, während die Rentenleistungen unter dem Einfluß der Kürzung der Grundbeträge und Kinderzuschüsse durch die Notverordnung

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung	Juli	Aug.	Sept.	3. Vierteljahr		Jan. bis Sept.	
				insgesamt 1931=100	3. Vierteljahr 1931=100	insgesamt 1931=100	Jan. bis Sept. 1931=100
je Mitglied in <i>RM</i>							
Krankenversicherung ¹⁾	je Mitglied in <i>RM</i>						
Gesamteinnahmen.....	5,87	5,84	5,92	17,63	83,0	53,04	82,6
darunter Beiträge.....	5,44	5,57	5,56	16,57	82,7	49,49	82,3
Gesamtausgaben.....				16,43	75,9	51,50	78,7
darunter Krankengeld..	1,12	1,07	1,04	3,23	65,5	11,41	65,5
in Millionen <i>RM</i>							
Unfallversicherung	in Millionen <i>RM</i>						
Auszahlungen der Post für Unfallrenten.....	17,6	17,2	17,4	52,2	76,2	165,2	80,8
Invalidenversicherung	in Millionen <i>RM</i>						
Beitragseinnahmen.....	51,3	52,4	55,1	158,8	76,3	474,4	76,6
Rentenleistungen.....	68,9	87,3	87,7	263,9	75,9	906,1	88,4
Angestelltenversicherung.	in Millionen <i>RM</i>						
Beitragseinnahmen.....	22,3	22,9	23,5	68,7	83,0	218,0	83,8
Rentenzahlungen.....	18,5	17,1	17,2	52,8	100,6	160,6	106,6
Knappschaftl. Pensionsversicherung	in Millionen <i>RM</i>						
Beitragseinnahmen.....	7,7	7,7	7,7	23,1	71,5	68,9	75,4
Leistungsaufwand.....	14,9	14,7	14,6	44,2	90,0	140,4	86,9
Arbeitslosenversicherung.	in Millionen <i>RM</i>						
Gesamteinnahmen.....	85,0	94,1	87,8	266,9	74,2	812,9	75,7
darunter Beiträge.....	84,8	86,0	84,9	255,7	72,8	775,7	74,1
Gesamtausgaben.....	60,3	44,8	41,4	146,5	53,3	734,9	58,6
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung.	49,4	34,3	31,0	114,7	47,7	641,9	56,1
Kriegenfürsorge (Ausgaben)	83,7	67,5	65,3	216,5	112,5	780,4	144,8

¹⁾ Nach Angaben von Kassen mit etwa 7 Mill. Mitgliedern.

vom 14. Juni 1932 um 16,8 vH gesunken sind. Den Beitrags-einnahmen in Höhe von 158,8 Mill. *R.M.* und dem Reichszuschuß und -beitrag in Höhe von 94,8 Mill. *R.M.* standen 263,9 Mill. *R.M.* Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach nur noch um 10,3 (im 1. Halbjahr um 131,0) Mill. *R.M.* größer als die Beitrags-einnahmen.

Der Überschuß der Beitragseinnahmen über die Rentenleistungen in der Angestelltenversicherung, der im 3. Vierteljahr 1931 noch rd. 30 Mill. *R.M.* betragen hatte, ist auf 16 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung sind die Beitragseinnahmen gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr um 1,8 vH gestiegen, während der Leistungsaufwand um 8,5 vH zurückgegangen ist. Der Unterschied zwischen Beitrags-einnahmen und Leistungsaufwand ist damit von 25,6 Mill. *R.M.* auf 21,1 Mill. *R.M.* gesunken. Das Reich gewährte der Versiche-rung einen Zuschuß in Höhe von etwa 26,5 Mill. *R.M.*

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Haupt- unterstützungsempfänger) im Berichtsvierteljahr rd. 10,8 Mill. Ver-sicherte gegen 10,7 Mill. im vorhergegangenen und 12,8 Mill. im 3. Vierteljahr 1931. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern ist infolge Übergangs zur Krisenunterstützung und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge oder durch Wiederbeschäftigung auf 6,5 vH aller Versicherten (im 2. Vierteljahr 9,9 vH) gesunken. Die Einnahmen sind um 2,9 vH gestiegen, die Ausgaben dagegen um 36,8 vH zurückgegangen. Es ergab sich ein Überschuß in Höhe von 120,4 Mill. *R.M.*, während im 2. Vierteljahr ein Über-schuß in Höhe von 27,5 Mill. *R.M.* zu verzeichnen gewesen war.

Der Fremdenverkehr im November 1932.

Der saisonmäßige Rückgang des Fremdenverkehrs vom Oktober zum November 1932 betrug in 90 Berichtsorten ins-gesamt 24 vH bei den Fremdenmeldungen und 26 vH bei den Übernachtungen, im besonderen für die Auslandsfremden 29 und 24 vH. Gegenüber November 1931 liegt eine verhältnis-mäßig kleine Abnahme der Fremdenmeldungen um 8,7 vH und der Übernachtungen um 3,2 vH vor. Bei den Auslandsfremden ist die Zahl der Meldungen nur um 4,7 vH zurückgegangen, die Zahl der Übernachtungen dagegen um 5,6 vH gestiegen. Als durch-schnittliche Aufenthaltsdauer ergeben sich wie im Vorjahr 2,5 Übernachtungen im Gesamtdurchschnitt, 3,5 Übernachtungen bei den Auslandsfremden.

Von den einzelnen Gruppen der Berichtsorte weisen die typischen Fremdenverkehrsorte den geringsten Rückgang der Frem-denmeldungen und der Übernachtungen auf. Die Aufenthalts-dauer blieb hier im Gesamtdurchschnitt unverändert (1,7 Über-nachtungen). In den Bädern und Kurorten (ausschl. der See-bäder) hat die Zahl der Auslandsfremden nur halb so stark ab-

Fremdenverkehr im November 1932 verglichen mit November 1931	Ins- gesamt 88 Berichts- orte	darunter			
		27 Groß- städte	24 typische Fremden- verkehrs- orte	30 Bäder und Kur- orte	5 See- bäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
November 1932	453 270	360 845	71 904	18 609	1 912
November 1931	496 492	399 510	75 065	19 957	1 960
Zu- oder Abnahme vH ..	- 8,7	- 9,7	- 4,2	- 6,8	- 2,4
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
November 1932	45 518	39 988	3 713	1 807	10
November 1931	47 780	42 233	3 668	1 868	11
Zu- oder Abnahme vH ..	- 4,7	- 5,3	+ 1,2	- 3,3	*)
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
November 1932	618 816	327 882	107 025	176 299	7 610
November 1931	639 486	336 925	110 046	184 073	8 442
Zu- oder Abnahme vH ..	- 3,2	- 2,7	- 2,7	- 4,2	- 9,9
dar. Übernachtungen ³⁾ von Auslandsfremden ⁴⁾					
November 1932	26 202	7 075	2 582	16 534	11
November 1931	24 802	8 049	2 641	14 090	22
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 5,6	- 12,1	- 2,2	+ 17,3	*)

¹⁾ Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für 12 Großstädte, 21 typische Fremdenverkehrsorte, 30 Bäder und Kurorte und 5 Seebäder. — ³⁾ Infolge zu kleiner Grundzahlen nicht berechnet.

genommen wie die Gesamtzahl der Fremden. Die Übernachtungen der Auslandsfremden weisen hier sogar eine Zunahme um 17 vH auf. Im ganzen ergab sich in den Bädern und Kurorten ein leichter Rückgang der Aufenthaltsdauer von 7,6 auf 7,5 Über-nachtungen, dagegen eine Zunahme der Übernachtungen der Auslandsfremden von 6,7 auf 7. In den Großstädten hat sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2 auf 2,2 Übernachtungen erhöht, darunter bei den Auslandsfremden von 1,7 auf 3,2 Über-nachtungen. Diese auffallend starke Zunahme der Übernachtungen der Auslandsfremden dürfte jedoch überwiegend auf eine Erweiterung der Feststellungen, insbesondere die Aufnahme der Erhebungen in Berlin, zurückzuführen sein. Hier entfielen im Berichtsmonat auf einen Auslandsfremden 3,6 Übernachtungen, darunter 5 Übernachtungen der Fremden aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende November 1932.

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind am 30. November 1932 insgesamt 2 310 868 Wohlfahrts-erwerbslose gezählt worden, die von den Bezirksfürsorgever-bänden laufend in offener Fürsorge unterstützt worden sind (Ende Oktober 1932 2 204 158). Darunter waren als anerkannte Wohlfahrtserwerbslose 69 039 Fürsorgearbeiter und 10 719 Notstandsarbeiter. In der Gesamtzahl sind außerdem die im freiwilligen Arbeitsdienst untergebrachten Wohlfahrtserwerbslosen enthal-ten, deren Zahl zur Zeit noch nicht genau feststeht. (Vgl. S. 18.)

Gegenüber dem 31. Oktober 1932 ist die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen um 106 710 oder um 4,8 vH gestiegen. Die Erhöhung betrug in den Städten 58 895 (4,2 vH), in den ländlichen Bezirks-fürsorgeverbänden einschließlich der städtischen Bezirksfürsorge-verbände mit weniger als 20 000 Einwohnern 47 815 (5,9 vH). Die auf 1 000 Einwohner berechnete Zahl der Wohlfahrtserwerbs-losen betrug im Reichsdurchschnitt für alle Bezirksfürsorgever-bände 37,03 (Ende Oktober 1932 35,32), in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden 23,06 (21,77), in den Städten dagegen 57,69 (55,35). Die Zunahme in den einzelnen Städtegruppen gegenüber dem 31. Oktober 1932 schwankt zwischen 3,3 und 4,7vH.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. November 1932	ins- gesamt	davon in den Städten ¹⁾	auf 1000 Einwohner			dagegen am 31. Okt. 1932
			ins- gesamt	Städ- ten ²⁾	ländl. BFV. ³⁾	
Ostpreußen	34 931	20 111	15,48	41,57	8,36	13,88
Berlin	244 730	244 730	60,81	60,81	—	59,27
Brandenburg	65 690	19 145	25,34	42,26	21,76	23,33
Pommern	37 461	18 804	19,94	41,39	13,10	18,29
Grenz- u. Posen-Westpr.	4 940	1 343	14,86	35,79	12,19	13,26
Niederschlesien	125 859	62 924	40,18	66,47	28,80	37,22
Oberschlesien	41 173	19 966	29,85	46,62	22,30	28,53
Sachsen	125 690	56 121	38,16	54,42	30,75	35,54
Schleswig-Holstein	64 192	37 416	42,25	63,87	28,68	40,02
Hannover	93 227	30 465	28,93	53,00	18,83	27,23
Westfalen	248 091	167 529	51,86	70,15	33,62	49,81
Hessen-Nassau	86 609	50 649	34,99	53,10	23,64	34,08
Rheinprovinz	326 684	228 535	45,29	57,45	30,33	43,69
Hohenzollern	107	—	1,49	—	1,49	1,24
Preußen	1 499 384	977 738	39,27	58,49	24,31	37,42
Bayern r. d. Rh.	135 789	90 993	21,06	47,39	9,89	20,16
Bayern l. d. Rh.	30 613	14 897	32,86	54,10	23,94	31,30
Bayern	166 402	105 890	22,55	48,23	11,67	21,57
Sachsen	295 417	156 406	59,15	69,11	50,90	56,84
Württemberg	30 758	13 117	11,92	31,02	8,18	11,44
Baden	51 476	31 159	22,26	43,40	12,74	21,49
Thüringen	49 889	17 703	31,04	44,63	26,58	29,99
Hessen	47 789	24 057	35,47	63,25	24,54	34,59
Hamburg	77 076	73 191	66,88	67,82	52,93	62,11
Mecklenburg-Schweinin.	10 177	6 050	15,10	39,58	7,92	13,48
Oldenburg	12 018	4 686	22,04	37,08	17,51	21,61
Braunschweig	21 026	9 687	41,89	65,59	32,01	39,75
Anhalt	17 014	7 957	48,47	57,73	42,48	43,93
Bremen	18 417	17 436	54,35	54,68	49,09	51,70
Lippe	3 610	—	22,06	—	22,06	21,25
Lübeck	7 497	7 354	58,58	60,72	20,83	54,95
Mecklenburg-Strelitz ...	1 977	—	17,93	—	17,93	15,80
Schaumburg-Lippe	941	—	19,59	—	19,59	19,61
Deutsches Reich	2 310 868	1 452 431	37,03	57,69	23,06	35,32
31. Oktober 1932	2 204 158	1 393 536	35,32	55,35	21,77	—

¹⁾ Nur städtische Bezirksfürsorgeverbände mit über 20 000 Einwohnern. — ²⁾ Einschl. der städtischen Bezirksfürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.